Collegii Soc.tis Jesu
Monachii 1661.

Collegij Soc. Jesu Monachij

Deß Hochwürdig-
vnd Hocherleuchten
P. LVDOVICI BLOSII,

Weiland deß Lætiensischen Klosters S. Benedicti Ordens gewesenen Abts/

Dominicæ Passionis Explicatio admodum præclara,

Das ist:

Ein sehr schöne außlegung des Leidens IESU CHRISTI,

Fast gantz auß den Gottseligsten Vbungen Ioannis Thauleri genommen.

An jetzo auß der Lateinischen in die Hochteutsche Sprach übergesetzt.

Getruckt zu Cölln/
In Verlag vnd Druckerey Wilhelm Frießems Buchhändlers im Ertz-Engel Gabriel in der Tranckgassen. 1654.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den Wohl-Ehrwürdigen viel Tugentreichen Andächtigen Geistlichen Frawen und Jungfrawen

Margarethæ Luttringhausen Abtissin/

Margarethæ Jünghaimerin Priorin/

Annæ Christinæ Luttringhausen quondam Abtissin zu Gottes-Thall/

Mariæ Salome Losserin Kellnerschen/

Mariæ Elisabehtæ Custerin/

Mariæ Odiliæ Bücherin Suppriorin/

Odiliæ Buechin/

Mariæ Christinæ Ordenbachin/

Annæ Arnoldin/

Mariæ Ursulæ Benderin/

Mariæ Elisabethæ Ordenbachin/

Mariæ Agneß Lublers/

Mariæ Adelheit/

Mariæ Magdalenæ Götzendorfferin/

DEDICATIO.

Apolloniæ Heimanin/
Annæ Gertrudi Lublers/

Sämbtlichen Jungfrawen des vhralten Closters vnser Lieben Frawen

Mariæ Munster

bey Wormbs.

Meinen Groß- vnd Ehrngünstigen Frawen vnd Jungfrawen

Zeitliche vnnd Ewige Wohlfahrt.

DEmnach die pur lautere Liebe zu vnser ewiger Wohlfahrt vnd Seelig-ligkeit Jesum Christum vnseren allerliebsten Herrn vnnd Gott auß den hohen Himelen herab gezohen vmb anzunehmen vnsere schwache Natur/ vnd Mensch gleich vns zuwerden/ allerhand Mühe-

seelig-

seeligkeiten dieses zeitlichen Lebens außzustehen/ hat jhn weiters seine vnermessene vnbegreiffliche brennende Lieb dorthin bewegt/ daß er sich zum Schlachtopffer für vns armselige Sünder den Him̃lischen Vatter zu versöhnen dargestelt/vnd die wir verlohren/ vnd dem Ewigen Todt verkaufft waren / mit dem Wehrt seines allerköstlichstẽ Bluts widerkaufft. Welche seine so grosse Wohlthat ist billich / daß wir jm̃erdar eiffrig betrachten/sonderlich weilen auß alsolcher Betrachtung dieses bitteren Leidens die schönste Geistliche Früchten als auß einem allerköstlichstem Brun̄en entspringen. Dann wer ist/ so da offt vnnd eiffrig betrachtet vnnd zu Gemüht

führet das bitter Leiden Christi vnsers Herrn / dem es nicht/ wie ers offter thut/ susser smäcket vnd hefftiger jhn beweget zur zerknirschung seines Hertzens. Dann es ist ein anzündung Göttlicher Liebe / es ist ein Lehr der Gedult / es ist ein Trost in der Trübsal / es vertreibet vom Mensch die außgelassenheit vnd gar zu grosse Freyheit deß vnzerknirschten Gemühts / es schaffet die zerknirschung deß Hertzens darzu es ein hochnützliche Matery ist / es ist ein Vbung der innerlichen Andacht. Es schliesset auß dem Hertzen die verzweifflung. Es ist ein gewisse Hoffnung der verzeihung vnser Sünden. Es ist eine nützliche erstattüng aller nachlässigkeiten in verlauffener Zeit. Es ist das allerbeste

lerbeste vertrawen im letzten End unsers Lebens vnd in der stund deß Tods/ damit der Mensch von seinet wegen nicht verzweiffele. Es ist ein versöhnung der Göttlichen strengigkeit am zukünfftigen Jünsten Gericht. Es ist ein Milterung der angsthafften verstörung. Es ist ein auffenthaltung der harter Straff. Es treibet auß die verkehrte böse gedancken/ vñ widerstehet den fleischlichen versuchungen. Es lehret sich demütig vnderwerffen den Obern. Es ist ein trost in der Kranckheit. Es stellet vor Augen die Eitelkeit der Weltlichen Ehr/ die verachtung deß zeitlichen überflüß. Es zeumet die überflüssige vñ vnnöhtige nothwendigkeiten. Es ist ein auffmunterung eines lawen wandels. Es ist ein anzündung

zündung zur eifrigen besserung deß Lebens. Es ist ein erhaltung grösserer Gnaden. Es ist ein beybringung Gottlichen Trosts. Es ist ein bewehrung brüderlichen Mitleidens. Es ist ein Vorbereitung zur Göttlicher beschawung. Es ist ein vermehrung der künfftigen Seeli keit. Es ist ein erleichterung der gegenwertigen Straffen. Es ist ein außtilgung deß künfftigen Fewrs. Es ist ein gnugthuung für die tägliche Sünden. Mit diesen vnd vielmehr anderen Schätzen ist angefullet das bitter Leiden vnsers Herrn Jesu Christi/ wann es nur andächtiglich betrachtet wird/ offt gelesen/ vnd hertzlich ergründet. Diß weiß besser vnnd schmäcket es lieblicher die Seel/ so Gott gantz zugethan vnd der Welt

abge-

abgesagt/ die Einsambkeit liebet/ jhren Mundt bewahret / von Hertzen demütig ist/ vnd von Sorgen ruhig. Diese heilige Betrachtung thut Gott höchlich gefallen / erfrewet die Engelen/ bawet auff die Menschen.

Nun ist allen Gottseeligen frommen Seelen/ so da gutes Willens/ ein schöne Form in gegenwertigem Büchlein / diß bitter Leiden zu betrachten gar schön fürgestellt; Bitt aber auffs demütigst / Es wollen sich gefallen lassen alle meine hertzlich geliebte in Christo Brüder vnnd Schwestern vnsers lieben Teutschen Vatterlands dieses so trew gemeintes Wercklein/ so jhnen meine Lieb/ zu jhrem Geistlichen Nutzen vnd Wirckung jhrer Seeligkeit auß den Schrifften deß Hocherleuchten

)(5 Vatters

Vatters Ludovici Blosii in die Teutsche Sprach vbersetzen lassen/ mit eben demselben Affect der Lieb hertzlich auff vnnd anzunehmen/ mit welchem ichs jhnen presentire/ vnd weiters/wan sie dieser Betrachtung schöne Früchten werden erkant haben/das edle Instrument weiters vnd weiters kundbahr machen.

Ew: Liebten aber insonderheit/ Wohl-Ehrwürdige viel Tugentreichen andächtigen Fraw-vnd Jungfrawen/hab ich dieses Wercklein zuschreiben/ dediciren / zueignen vnnd mit Ihren Namen verzieren wollen/weilen ich der gäntzlicher Hoffnung bin/ Ew: Liebd. werden/ als die schon Vorhin in dieser Betrachtung wohl geübt / deren Nutz wohl erkant/ Sich desto angenehmer sein

lassen/

lassen/vnd durch jhr eiffriges Gebett beym Himlischen Vatter erhaltē die Gnad/ das doch möge diese so grosse Wohlthat deß Leidens Jesu Christi besser vnd besser von vnser Teutschen Nation erkant werden/vnd die obgemelte Früchten darauß erfolgen/ vnnd wie wir alle billich solten sein/ werdē mögen Gottes liebe Kinder/vñ jhme mögen Vrsach geben/ in vns außzugiessen vom überfluß seiner Göttlichen Lieb/ in vnseren Hertzen wohnung zu machen/ vnnd mit vns seine Wollust zu haben/ von nun an biß in Ewigkeit/ diß wünsche von Hertzen vnd bleib

Ew: Wohl-Ehrwürd: Lieb: vnd Andacht:

Demüttigster Diener
Wilhelm Friessem Buchhändler in Cölln.

Register der Capittelen.

Das erste Capittel.

Jesus isset das Osterlamb / wäscht seinen Aposteln die Füß / vnnd setzt ein das Hochheilig Sacrament deß Altars. 1

Das zweyte Capittel.

Der Todkampff Christi im Garten.

Jesus komt in den Garten / darinn er solt gefangen werden: vnnd stehet daselbst grosse Trawrigkeit vñ Angst auß wegen deß herbey komenden Leidens 18

Das dritte Capittel.

Jesus gehet Judæ vnd seinen Feinden entgegen. 44

Das vierte Capittel.

Jesus wird gefangen / gebunden / übel gehalten / zu Anna geführt / von von Petro verlaugnet. 55

Das fünffte Capittel

Jesus wird zu Caipha geführt / verdamt / verspyen / geschlagen / im Angesicht

gesicht verdeckt/ vnd jämerlich gepeinigt 82

Das sechste Capittel.

Maria die betrübteste Mutter hat mit jhrem beängstigten Sohn ein Mitleiden/ vnnd begleitet denselben von Liebe brinnend. 104

Das siebende Capittel.

Jesus wird zu Pilato geführt/ fälschlich angeklagt/ vnnd schweigt demütiglich still. 118

Das Achte Capittel.

Jesus wird von Pilato zu Herode gesandt; vnd daselbst verklagt/ veracht/ vnnd mit einem weissen Kleid verspottet. 127

Das neunte Capittel.

Jesus wird von Herode wider zu Pilato geschickt/ entblösset/ vnnd mit Geisseln grewlich zerrissen. 139

Das Zehende Capittel.

Jesus wird mit einem rohten Mantel angethan/ mit Dörnern gekrönt/ leichtfertiglich gegrüßt/ verspyen vnd geschlagen. 158

Das sechszehende Capittel.

Jesus wird sampt dem Creutz in die Höhe gehaben / hängt zwischen zwenen Mördern / wird gelästert / bettet für die Feind / vnd verheißt dem büssenden Schächer das Paradeiß. 234

Das siebenzehende Capittel.

Jesus empfängt auß den Schmertzen seiner betrübten Mutter Vermehrung seiner Schmertzen / vnd redet sie an neben dem Creutz stehend. 286

Das achtzehende Capittel.

Die Sonn wird verfinstert / Jesus rufft er sey verlassen ; beklagt den Durst / vnd wird mit Gallen vnnd Essig getränckt: befihlet darauff dem Vatter seine Seel / vnd stirbt / vnd daher zerreißt der Vorhang im Tempel. 310

Das neunzehende Capittel.

Die heilige Seit deß verstorbnen Cörpers deß Herrn Jesu wird mit einem Speer geöffnet / vnnd darauß fleust Blut vnd Wasser. 359

Das

Das eilffte Capittel.

Jesus trägt ein dörne Kron vnnd Purpurkleid / wird von dem Landpfleger dem Volck gezeigt / vnnd zum Tod verdam̃t. 170

Das zwölffte Capittel.

Jesus mit einem Creutz beladen wird hinauß vor die Statt gezogen / vnnd gehet demütiglich fort biß zur Schedelstatt. 180

Das dreyzehende Capittel.

Maria folgt gantz betrübt jhrem Sohn nach / als er das Creutz trägt. 199

Das vierzehende Capittel.

Jesus kompt auff den Berg Calvariæ / wird mit Gallen getrenckt / vnd seine Wunden werden von der schmertzlichen Außziehung der Kleider wider ernewert. 208

Das funffzehende Capittel.

Jesus wird am Creutz außgestreckt / vnd seine Händ vnnd Füß werden mit grawsamen Nägeln grewlich durchgraben / vnd ans Creutz gehefftet. 224

Das

Das zwantzigste Capittel.

Der Leichnam Jesu Christi wird vom Creutz abgenom̃en / die Jungfraw Mutter legt jhn auff jhren Schooß / küsset / vnnd netzet jhn mit Thränen: vnd läßt jhn endlich / wiewohl nicht ohne Schmertzen / begraben.

Ein sehr schöne Außlegung deß Leidens Jesu Christi/ fast gantz auß den Gottseeligsten übungen Joannis Thauleri genommen.

Das I. Capittel.

Jesus isset das Osterlamb / wäscht seinen Aposteln die Füß / vnnd setzt ein das Hochheilig Sacrament deß Altars.

1. Der Herr Jesus hält mit seinen Jüngern das letzte Abendmaal.
2. Vnd tröstet sie als sie trawrten/weil jhr süssester Meister mit ehestem scheiden solte.
3. Nach dem Nachtmaal deß Gesätzes fängt Christus an die Geheimnussen der Gnaden.

A 4. Bringt

4. Bringt die gantze Summ der Christlichen Vollkomenheit auff die Demut vnd Liebe: vnd gibt ein Exempel der Demut in der Jünger Fußwaschung.

5. In welcher erwogen wird der höchsten Majestät Würdigung.

6. Dahero er seinen Jüngern ein Spiegel der Demut ist.

7. Newes Gebott der Lieb / Vollkomenheit deß Gesätzes der Lieb; deren Zeichen / das Hochwürdig Sament deß Altars.

8. Ein sehr herrliches Pfand der Göttlichen Lieb / welches den Menschen gleichsam in Gott verwandelt.

9. Als Gott dasselbig eingesetzt / da hat er sich vns in alle Weiß wunderbahrlich geschenckt.

10. Ist ein Werck gewesen der höchsten Macht / Weißheit / vnd Liebe / in sich begreiffend alles Gut /

11. Erfordert derhalben an denen / die es empfangen wollen / die höchste Vorbereitung.

1. ALs herzu nahete die Zeit der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / daran Christus Jesus von Ewigkeit her beschlossen hatte vnser Heil zu vollnbringen / vnnd vns zu erlösen/ (a) nicht mit vergänglichem Gold oder Silber/ sondern mit seinem kostbaren Blut; da hat er auß wahrer Liebe/ gleich als ein sehr freygebiger Haußvatter / mit seinen Jüngern ein berühmtes Nachtmaal halten wöllen / ehe dann er durch den bittersten Tod von jhnen schiede: vnd diß zwar zu einem Zeichen der grossen Liebe/ die er zu jhnen trug.

2. Vnd als er sahe daß sie von wegen seines bevorstehenden Leidens heftig betrübt waren/ darumb

(a) 1. *Pet*, 1. v. 18,

daß sie von einem so getrewen Vatter vnd liebreichen Meister solten abgesöndert werden / da tröstet er sie auß grossem Mitleiden gantz freundlich / vnd sprach: (a) Seid nicht trawrig / vnd ewer Hertz werd nicht betrübt / ich will euch nit Wäisen lassen. Es ist euch nutz daß ich hingehe. Darumb will ich hingehen / vnnd wider zu euch komen. Als er aber sahe daß sie gantz kleinmühtig vnnd sehr bekümmert waren; vnnd andere zwar daß sie häuffige Zäher weinten / andere aber daß sie vom Grund deß Hertzens tieffe Seufftzer schiessen liessen / da ward all sein Inngeweid (wie er dann gantz barmhertzig ist) zum Mitleiden bewegt: vnnd redte sie zugleich an mit einer tröstlichen Stimm / vnnd sprach: Liebe Kindlein

(a) Ioh. 14. & 16.

Ioh.
107901

sein vnnd süsse Jünger/ förcht euch nicht/ bekümmert euch nicht: (a) Sehet/ ich bin bey euch alle Tag biß ans End der Welt.

3. Im übrigen als das Osterlamb zubereit war/ an dem Ort/ da er befohlen hatte/ gieng er hinein in den Saal/ vnd seine Jünger folgten jhm. Wolan laßt auch vns folgen. Dann der gütige Herr wird keinen hungerig lassen von dannen gehen.

4. Folgends wie das Osterlamb verzehrt war nach Gewohnheit vnd dem Gesatz der Juden/ da hat er alle seine Tugenden/ die er die gantze Zeit seines Lebens in mancherley Weiß fast wunderbahrlich geübt hat/ jezunder vmb der Men-

(a) *Matth.* 28. v. 20.

Menschē Schwachheit willen gleich als in einer Summ in zweyen Theilen (in der Demut nemlich vnd in der Liebe) begriffen. Stund derhalben von dem Tisch auff/ vmbgürtet sich mit einem Schurtztuch/ vnd fieng an gar fleissig seiner Jünger Füß zu waschen. Ohne zweiffel zu einem Beyspiel der fürtrefflichen Demut/ hat er diß grosse Werck verricht am End seines Lebens: damit er theils seinen lieben Jüngern/ theils vns allen/ desto tieffer ins Hertz truckte die Tugend der tieffen Demut/ ohne welche einer weder bestehen noch fortschreiten kan in den Tugenden. Vnd gewißlich/ wie hette vns der süsse Herr ein grössere Demut erweisen mögen/ als daß er die vnreinen Füß seiner Creaturen gewä-

gewäschen? Er hat sich biß zur Erden ernidriget/ vnnd ist aller seiner Jünger Knecht worden. Lieber/ wer soll ohne Hertzenleid können sehen den Herrn der Glori (ob dessen wunderbahrlicher Macht sich entsetzen/ vnd mit Zitteren anbetten die Englischen Geister) vmbgeben mit einem Fürtuch/ so fleissiglich reinigen die vnflätigen Füß seiner Diener?

5. Die Jünger sassen; aber die Krafft deß allmächtigen Gottes warff sich nider biß auff die Erde/ vnd der Herr aller Herrn fiel vor jhnen auff die Knye/ in dessen Nahmen (a) sich biegen alle Knye. O wie demütig/ wie andächtig/ wie holdseeliglich ist er von einen zum andern.

(a) *Phil. 2. v. 10.*

andern / auff den heiligen Knyen fortgekrochen / vnnd hat mit seinen sauberen Händen berühret jhre Vnsauberkeiten / ja auch gewaschen / abgetrücknet / vnd geküsset! Vnnd nicht allein die Füß der Freund / sondern auch seines Verrähters hat er also reinigen vnnd küssen wöllen / da er doch wußt daß er von jhm vmb dreyssig Silberling würd verkaufft werden: vnnd mit nichten hat jhm weniger als anderen bewiesen wahrhafftig der gütige Jesus.

6. Hat also diß Werck einer so wunderbahrlichen Demut gethan vns zu einer Lehr. Hör was er selber zu seinen Jüngern spricht: (a) Wisset jhr was ich euch gethan hab? So ich ewer Meister vnd Herr / euch die Füß gewaschen hab: so sollet jhr

euch

(a) Ioh. 13. v. 12. & seqq.

euch auch vnder einander die Füß waschen / dann ich hab euch ein Beyspiel geben/ daß jhr thut/ wie ich euch gethan hab/ vnd daß jhr der ein dem andern Werck der Lieb erzeiget; vnnd diß nicht allein den Freunden / sondern auch den Feinden.

7. Als nun der Herr Jesus seine liebe Jünger in der wahren Demut mit Worten vnnd Exempeln vnderwiesen hatte / vnnd die Zeit deß Leidens nunmehr nahe war / da hat er dieselbigen/ vnnd vns alle mit einander/ auch sein andere Tugend/ die vns zur Seeligkeit nit weniger nohtwendig ist als die vorige/ lehren wöllen/ nemlich die vollkommene Lieb. Diese zwo Tugenden hat er vns gleichsam im Testament verlassen zu ewiger Gedächtnuß / wünschend sie

vns zu innerst in vnsere Hertzen zu trucken. Hör was der gütigste Herr zu seinen Jüngern sagt: (a) Lieben Kindlein / ein new Gebott geb ich euch. Als wolt er sagen: Ihr habt viel Lehren vnnd vnderschiedliche Gebott in grosser Anzahl von mir; nun aber geb ich euch ein new Gebott / ein kurtzen Innhalt vnnd Beschluß aller meiner Lehren / nemlich / daß ihr euch vnder einander liebet gleich wie ich euch geliebt hab daß / gleich wie ich die Seel setze für euch / also auch ihr biß zum Tod zu vnder einander liebet / vnd guts thut denen die euch verfolgen / vnd die euch böses zufügen. Diß new Gebott der Lieb hat der Herr Jesus nicht nur mit dem Wort gelehrt / sondern auch mit

(a) Io. 13. v. 34.

mit dem Werck erfüllt. Dann er hat wöllen zuverstehen geben/ daß wir seine wahre Kinder seyen: vnnd daß kein natürlicher Vatter jemahl seine eigne Kinder so sehr geliebt habe/ als er vns geliebt hat. Dahero er dann vns gleich als ein getrewer Vatter ein sehr fürtreffliches Testament hinderlassen/ vnd ein außbündiges Gut vermacht hat/ das würdiger vnd besser ist dann Him̃el vnd Erd/ nemlich seinen allerheiligsten Leib zu einer Speiß/ vnnd das kostbare Blut zu einem Tranck.

8. O wunderbahrliche Geheimnuß! O übertrefflichstes Sacrament! O jhr alle/ als viel jhr Gott liebet/ kom̃et her/ sehet/ verwundert/ entsetzt euch/ vnd lobet. Dann der Herr hat ein solches vnd so wunder-

dersames Werck an vns gethan/ daß/ wer es gottsförchtiglich erwägen will/ er im Geist verschmachten/ am Verstand abnehmen/ ja aller Kräfften vor grosser Verwunderung beraubt werden muß. Gewißlich wann einer den Grund dieser Lieb nach der Maß menschlicher Schwachheit/ vermittelst der Gnade Gottes/ mit dem Verstand wird suchen wöllen/ auß was grosser Lieb nemlich Gott solches hab thun wöllen; so wird jhm fürwahr sein Hertz zerschmeltzen vnd brinnen vor lauter Liebe. In diesem Werck gibt vns der Allmächtig seine Gottheit mit der Menschheit zusamen gefügt vnd vereiniget/ daß wir sie in vns auffnehmen. Dann gleich wie die Speiß/ welche der Mensch zu sich nimt/

nimt/ in sein Wesen verkehrt/ vnnd einerley Natur wird mit dem Menschen; also wer diese Speiß würdiglich empfängt/ der wird mit derselbigen Eins durch die Gnad. Dann/ wie der H. Augustinus spricht/ nicht wir verkehren diese Göttliche Speiß in vnser Wesen; sondern sie vielmehr verkehrt vnnd verwandelt vns in sich / vnd macht vns Gott gleichförmig / vnnd einerley Natur mit jhm: gleich wie das Fewer die Natur deß Holtzes in sich zeucht / vnnd verzehrt/ vnnd dasselbig verwandelt in Fewer.

9. Warumb soll nun das Hertz nit brinnen von Liebe / nicht auffgemuntert vnd bewegt werden zur Andacht/ wann es bedenckt / wie grosse Lieb vnd Begierd gehabt habe dieser

mächtige König der Glori vnnd Herr der Herrlichkeit/ zu vns seinen schlechten Geschöpffen / die wir anders nichts dann Staub vnd Aschen sein? Dann weil sein vätterlich- vnd getrewestes Hertz nichts bessers/ nichts höhers hat ersinnen können; so hat er sich vns selber geben / damit er vns sein überflüssige Güte/ vnd die höchste Lieb seines Hertzens zu erkennen gäbe. Ein gantz freygebige Gaab ist es / wann sich einer selber gibt: aber noch viel freygebiger ists/ wann sich einer auff solche Weiß gibt. Dann er hat sich vns selber geben zu einem Vatter / zu einem Bruder/ zu einem Gesellen/ zu einer Speiß/ zu einem Wehrt / zu einem Fürsprecher vnnd Anwalt. Endlich wird er sich vns auch hernächst

nächst geben zu einer ewigen Belohnung: vnnd alsdann wird er vns gäntzlich ersättigen mit sich selber / vnnd wird vns sein alles was wir werden begehren können.

10. O ruhmwürdige Macht Gottes / die vnter der Gestallt eines kleinen Brods / sein hohe Gottheit / sein vollkommenen Leib vnnd heilige Seel / allen Menschen gäntzlich hat langen können zu einer Speiß: welche von einem jedwedern gantz genommen wird / vnnd dannoch in jhr selbst gantz vnversehrt verbleibt! O wunderbahrliche Weißheit Gottes / welche diese kluge vnd nützliche Weiß für vnser Heil eingesetzt! O vnbegreiffliche Güte Gottes / die ein so hohes Werck der Lieb vmb vnsers Heils willen vollbracht hat! O heil-

same Speiß/ durch welche die Menschenkinder zu Kinder Gottes werden O anmühtiges / O heiliges vnd ehrnreiches Brod / welches du den Verstand erquickest / das Hertz deß Menschen stärckest / vnnd den Geist erfrewest : Diß ist fürwahr das wohlgeschmackte Brod oder Hiñlische Miltaw / voll geistlicher Wollüst/ in dem nichts vnmiltes ist. Was bedarff es viel? In diesem hochwürdigsten Sacrament alles was man gedencken oder wünschen kann/ das empfängt man. Ja fürwahr man nimt hie den wahren Sohn Gottes Jesum Christum/ wahren Gott / vnnd wahren Menschen/ der allzeit Eins ist mit dem Vatter vnd dem H. Geist. Vnnd was endlich an Tugenden vnd Verdiensten

diensten Christus in seinem Leben vñ Leiden geübt vnd erworben hat / das alles wird hie empfangen von einer Seelen/ die würdiglich bereit ist. Ja der süsse Jesus ist auch bereit alle diese Tugenden durch sein getrewe-ste vnnd überflüssigste Güte vns zu schencken/ gleich als ob wir sie selber geübt hetten.

11. Laßt vns derowegen eilen mit allem Fleiß vnsere Hertzen zu reinigen von aller Vnsaüberkeit der Sünd / vnd selbige zieren mit Tugenden vnd guten Wercken / auff daß wir allzeit geschickt seyen diese heilsame Speiß zu empfahen / zu ewiger Ehre deß gütigsten Schöpffers.

Das II. Capittel.

Der Todkampff Christi im Garten. Jesus kom̃t in den Garten/ darinn er solt gefangen werden: vnd stehet daselbst grosse Trawrigkeit vnd Angst auß wegen/ deß herbey kom̃enden Leidens.

1. Nach vollendtem Abendmaal kom̃t Jesus in den Garten/ darinnen er solt gefangen werden: gehet mit Petro/ Jacobo/ vnd Johanne auff ein Seit.
2. Zu den Geheimnussen deß Leidens wird ein ernstliche Auffmerckung erfordert:
3. Dann wo sie gottsförchtiglich erwogen werden/ so erweichen sie sonderlich das Hertz/ auch das allerhärteste.
4. Jesus hat sich für vns dargeben durch ein freywillige Lieb. Bereitet sich durchs Gebett zu dem zukünfftigen Streit

5. Nimt

5. Nimt von jhm selber an ein vnauß-sprechliche Trawrigkeit.
6. Zwo Vrsachen derselben / die erste / die Vndanckbarkeit vnd Sünde der Menschen / deren Grewlichkeit er vollkomlich wohl verstunde.
7. Beweint als ein gütiger Vatter daß Elend deß eingebornen Sohns.
8. Ein langmühtiges Gebett Christi.
9. Die ander Vrsach der Trawrigkeit Christi / die vollkomneste Erkañtnuß dessen / das er gar bald leiden solte:
10. Streit in Christo wegen deß rauhen Leidens / das er annehmen soll.
11. Mitleiden deß Geistes vnnd deß Fleisches. Verstand der dreyfachen Bitt Christi. Vbergebung Christi / der wir sollen nachfolgen.
12. Müdigkeit Christi / als er vom Gebett auffstehet. Strafft sänfftiglich der Junger Faulkeit.
13 Weckt auff vnser Trägheit daß wir jhm folgen / vnnd ein Mitleiden mit jhm haben sollen.

1. Als derhalben nahe war die Zeit / daß der Herr Jesus (a) auß dieser Welt gieng zum Vatter / demnach er bereit (als ein getrewer Vatter) mit den lieben Jüngern sein Testament gemacht / vnnd jhnen verlassen hatte das fürnehmste vnnd trefflichste Gut / das sein vätterliches Hertz erdencken mochte / nemlich den allerheiligsten Leib zu einer Speiß / vnnd das kostbare Blut zu einem Tranck: als diß Werck / sprech ich / vollendet vnd vollbracht war / vnnd er Gott dem Vatter den Lobgesang gesagt hatte / (b) gieng er mit seinen Jüngern hinauß an den Oehlberg über den Bach Cedron / allwo ein Garte

war /

(a) *Io.* 13.
(b) *Matth.* 26. *Io.* 18. *Marc.* 14.

wår / darein er offt pflegte zu kom̃en mit gemeldten seinen Jüngern zu betten. Vnd er sprach zu jhnen: (a) Setzt euch hie / wachet vnd bettet / daß jhr nit in Versuchung fallet. Vnnd nahm zu sich Petrum vnd die zween Söhne Zebedæi / Jacobum vnd Johannem / seine geheimste / vertrawteste / vnd liebste Freund die er hatte: damit / welchen er die Glori seiner Gottheit in der Verklårung gezeigt hatte / er jhnen auch die Bitterkeit seines Schmertzens im Leiden zeigte.

2. Nun kom̃et her so viel als jhr Gott liebet: mercket / vnd sehet / was grosse ding der Herr vnsern Seelen gethan hat. Von nun an wird auffgethan das Buch deß Lebens / in welchem

(a) *Marc.* 14. v. 32. & 38. *Luc.* 22. & 9. *Matth.* 17.

welchem herfür scheint die Wahrheit/ vnnd (a) verborgen seind alle Schätz der Weißheit vnnd Wissenschafft/ welches da voller Lehren vnd Geheimnussen ist. Jetzt fürwahr wird der Spiegel aller Tugenden jedermänniglich offentlich vorgestellt. Nunmehr wird außgetheilt der vnmässig grosse Schatz deß reichen Haußvatters/ auß welchem alle Arme/ Schwache/ vnd Vntertruckte mit überflüssigen Gaaben erfrewet werden; also daß einem jeglichen frey stehet auß dem heiligen Leib Jesu Christi zu schöpffen / was er merckt daß ihm mangle. Dann er geußt häuffige Gnad auß: vnnd damit er desto reichlicher flösse/ so ist er an vielen Orten zertheilt vnd auffgethan

(a) Coloss. 2.

gethan worden. Endlich ist jenes Fewer/ welches der Himlische Vatter auff Erden gesandt hat/ nunmehr dermassen entzündt worden/ daß die Flamm biß am Himel geschlagen/ vnd durch jhr vnmässig grosse Hitz die kalte Erd vnd die harten Stein erweicht vnd durchgebrochen hat.

3. Vnd gewißlich/ wer durch ein andächtige Betrachtung etwas näher zu diesem Fewer komt/ der wird dieser Brunst nicht entgehen können. Dann wessen Hertz/ ob es schon steinern were/ soll nicht zerschmeltzen/ wann es ansiehet die überschwänckliche Güte Jesu Christi/ wie grosse Begierd er nach vns schlechten Erdwürmlein habe/ vnd wie hefftiger nach vnserm Heil verlangt/ in dem er für dasselbige seinen

jungen vnnd schönen Leib dargeben/ vnd alles was er hatte?

4. Ja fürwahr auß keinem Zwang/ sondern auß freyem Willen gieng er hin an den seinem Verrähter bekannten Ort/ damit er desto leichtlicher möcht gefunden werden von jhm. Siehe hie/ O glaubige Seel/ vnnd besichtige diesen wackern (a) David/ deinen Gott vnnd Herrn/ wie er brinne/ wie hefftig er verlange den Streit anzuheben/ vnnd seine Seel zu setzen für sein Volck vnd das Hauß Israel. Siehe/ ich bitte dich/ wie behertzt von Liebe/ er der erste auff den Streitplatz trette für dich zu streiten. Dieweil er aber beschlossen hatte/ anderst nit dann mit Demut/ mit Liebe/ mit

(a) 1. *Reg.* 17.

Betten vnnd Leiden zu streiten; ehe dann die vergünstigen Jüden jhre blutgierige Händ an jhn legten / so hat er von sich selbs ein so grosse Pein auff sich genommen / daß damit kein Pein mag verglichen werden.

5. Als er derhalben in den Garten kommen / (a) da fieng er an sich zu betrüben vnd trawrig zu werden / auch sich zu förchten vnd verdrüssig zu werden: vnd zitterte außwendig wegen Hefftigkeit deß inwendigen Schmertzens erbärmlich an allen Gliedern. Vnnd eben diese Trawrigkeit / Schwachheit / vnd Betrübnuß seines Leibs / schämte er sich nit seinen Jüngern zu bekennen / vnnd

(a) *Matth.* 26. *Marc.* 14. *Luc.* 22.

sprach: (a) Mein Seel ist betrübt biß in den Tod.

6. Laßt vns nun gehen / vnnd sehen was die Vrsach sey eines so grossen Schmertzens. Vnnd zwar vmb vieler Vrsachen willen ist Christus also betrübt worden / wir aber wollen hie allein zwo andeuten / welche vns darumb desto kräfftiger zum Mitleiden vnnd zur Liebe antreiben sollen. Die erste Vrsach seind gewesen vnsere schwere vnd vielfältige Sünde / die grosse Vndanckbarkeit / vnd daß wir so gar keinen Theil an der Forcht Gottes hatten. Darumb hat der gütige Jesus solchen schmertzen gelitten. Ja fürwahr wir lesen / vnnd man hat es in der That erfahren / daß / wann Gott einen

(a) *Matth. 26. v. 38.*

ließ sehen seine Sünd / gleich wie er sie siehet / jhm vor Schmertzen alsbald das Hertz zerspringen / oder daß er von Sinnen kommen würde / wann er sähe / was grösse schmach vnnd Verachtung er dem Schöpffer vnd Erlöser / seinem Gott vnnd seinem Herrn angethan / vnnd wie vngebühr- vnd heßlich er sein edle vnnd wohlgestallte Seel mißstallter habe. Vnd gewißlich Christus hatte alle Sünd der Welt auff sich genommen / vnnd hat jhm freywilliglich ein so grosses Hertzenleid darfür erwehlet / gleich als ob er sie selber begangen hette. Vnd weil er durch sein Göttliche Weißheit / die alles erkennt / alle vnnd jede Sünd sahe die jemahl geschehen seind / vnnd hinfüro

noch geschehen werden/ vnd zugleich auch anfahe die Verachtung vnnd Schmach / welche hierdurch seinem Himlischen Vatter solten zugefügt werden: wer soll nun etlicher Massen können begreiffen / was grosse Trawrigkeit vnd Schmertzen er hievon empfunden habe? Dann er begehrte für vnnd für mit allen seinen Kräfften die Ehr deß Vatters / vnd das Heil der Seelen. Darumb dann hat Christus ein so grosses Leid vnd Trawrigkeit in dem Leiden auff sich geladen/ als groß er ohne Lebensgefahr hat tragen können. Dann er zerriß seine Kleider nicht (wie die Juden pflegten zu thun) zum Zeichen seines Schmertzens der jhn triebe/ sondern er zerriß seinen gantzen Leib/ also daß der blutige

ge Schweiß auß allen seinen Gliedern / vor grosser Angst vnd Schrecken / gleich als der Safft auß einem Weintrauben der starck gepreßt wird / mit Gewalt herfürbrach. Vnd damit er vns anzeigte / daß diese Trawrigkeit das innerliche Marck seiner Seelen verzehre / so hat er gesagt als jhn die Angst deß Tods ergriffen hatte: (a) Mein Seel ist betrübt biß in den Tod.

7. O der vnaußsprechlichen Güte Christi Jesu! O der vnbegreifflichen Liebe! Die Frewd deß Him̃els wird vnsert halben biß in den Tod betrübt: vnd was wir durch Wollust verwirckt hatten / das hat Jesus durch tödliche Schmertzen selbst wöllen abbüssen. Ohn allen Zweif-

(a) *Matth.* 26. v. 38.

fel/ als er ansahe was wir mit sündigen verloren/ vnd was wir verdient hatten/ da ist all sein Eingeweid zum Mitleiden bewegt worden. Vnnd gleich wie ein sehr gütiger Vatter trawret vmb den Tod seines einigen Sohns/ also hat er vmb vnser Elend vnd Vnglück getrawrt. Vnd darumb hat er auff sich genommen ein solche Angst vnnd Trawrigkeit / die aller Welt Sünd hinwägte/ vnd die nicht allein alle Kräfften seines hüpschen vnnd zahrten Leibs überträffe/ sondern seine Seel biß in den Tod ängstigte. Wer soll hie ohne Leid vnd Thränen mögen anschawen jenen liebreichen Joseph/ (a) der vns seine Brüder/ die wir wider jhn gesündigt haben/ vmbfahet / vnd alle vnd jede

(a) Gen. 43. 44 45.

{1691}

auß vns küsset/vnd über alle vnd jede weinet/ vnd die Sünd verzeihet/ ja dieselbigen an jhm selber mit schmertzen straffet? Also hat er vns geliebt.

8. Er sönderte sich derhalben ein wenig von seinen Jüngern ab/ boge die Knye/ fiel zur Erden nider auff sein Angesicht/ vnd bettete demütig/ inbrünstig/ vnnd langmühtiglich. Siehe/ dieser gewaltige Herr/ vor dem sich billich alle Knye biegen/ligt als der ärmeste Mensch/ ja als ein Sünder/ mit dem Angesicht auff der Erden/ vnnd von dem Vatter verlassen/ damit er vns mit dem Vatter versöhne. O du mein Seel/vnnd jhr alle die jhr Gott lieb habt/ kommet her/vnnd lasset vns besichtigen mit den Augen deß Hertzens vnsern Seeligmacher

in grosser Angst deß Geists begriffen/ vnd vom Grund deß Hertzens tieffe Seufftzer holend: laßt vns erwägen/ wie er hab getragen alle vnsere Sünd/vnd wie schwerlich er für vns sey betrübt worden. Laßt vns nicht vndanckbar sein gegen vnserm allersüssesten Liebhaber / der also peinlich hat geschwitzt in dem Werck vnsers Heils.

9. Die ander Vrsach deß Schmertzens Christi war/daß er vorsahe alle grewliche vnnd grawsame Peinen/ die er gar bald Leiden solte: vnnd diß zwar also vollkommlich / gleich als ob er sie schon gegenwärtig empfunden hette. Vnd weil er wahrhafftig ein leidlicher Mensch war gleich den anderen/ so hat sich sein zahrte vnnd edle Natur / mehr dann einziger

Mensch-

menschlicher Verstand begreiffen kann/ hefftig darob entsetzt: also daß er außwendig an allen Gliedern zitterte/ vnd inwendig biß zum Tod zu betrůbt wůrde. Dann er hatte schon auff sich genommen den verdammten Menschen zu erlősen / vnnd alle Schuld zu bezahlen: vnd eben darumb hat der Himmlische Vatter als ein gerechter Richter fleissige Rechnung mit jhm gehalten / vnnd jhm auffgethan das alte Rechenbuch/ in sich haltend die Schulden aller Menschen/ darinnen er klårlich sahe alle Sůnde der Welt / vnd zugleich den vnvergleichlichen Wehrt / mit dem diese Schulden mußten bezahlt werden.

10. Hat also zwar dem Geist nach vnser Seeligmacher Jesus Christus

stus gewunscht / daß alles an ihm vollzogen würde / was von der ewigen Weißheit Gottes / vnnd dem Raht deß heiligen Geistes beschlossen vnd vorbestimbt war: das Fleisch aber hat sich gantz entsetzt ob der Bitterkeit deß Todts. Der Geist war zwar vereinigt vnnd vnterthänig mit Gott / vnd genoß deß Friedens; aber die empfindliche Natur vnnd der vnter Theil hat gäntzlich eingetruncken die Bildnussen der Bitterkeit deß herzunahenden Leidens / vnd war über die Maß betrübt vnd angsthafftig. (a) Es erschien jhm aber ein Engel vom Himmel / vnd stärcket jhn in diesem Streit deß Geistes mit dem Fleisch. Vnd er zwar / weil

(a) *Luc. 22. v. 43.*

weil er gantz lebhafft vnnd jungen Alters war/ der schönste vnnd hold-seeligste vnder allen die jemahl auff der Welt gewesen / hat ein solchen Streit hie außgestanden / vnd mit solcher Gewalt die empfindliche Natur in die grawsamen Peinen zu verwilligen gezwungen / daß vor vnmässiger Arbeit der blütige Schweiß auß allen seinen Gliedern herfür trang. Dann sein Blut war von wegen deß eifferigen Gebetts / vnd von wegen der Forcht vnnd deß Schreckens deß Todts / zum Hertzen geflossen: alsdann aber hat die starcke Lieb / vnd die inbrünstige Begierd deß Vatters Willen zu vollnziehen / vnnd vns zu erlösen / gleich als ein Hammer oder grosse Gewalt /

diese Forcht überwunden / vnd das Blut mit Hauffen herausgetrieben / also daß in diesem herrlichen Sieg das Blut auß plötzlichem Zwang durch alle Schweißlöcher / die mit grosser Mühe geöffnet waren / überflüssiglich neben dem andern Schweiß herfür sprang / vnd auff die Erde herab fiel.

11. O! wer soll die Grösse vnnd Schärpffe dieses Schmertzens fassen können? O! mit was grossen ängsten ward bewegt das süsseste Hertz deß Erlösers? Was für Pein / was für Qual hat es in dieser kelter der Forcht vnnd der Liebe gelitten? Dann die Forcht zwar truckte dasselbig von vnten / die Liebe aber von oben. O! wie grosses Mitleiden

hatte

hatte die vernünfftige Natur mit dem empfindlichen Theil / der also beträngt würde? Wie trewlich / gleich als ein Fürsprecherin / bate sie für denselbigen / vnnd sprach: (a) Mein Vatter / ist es möglich / so gehe dieser Kelch von mir? Vnnd widerumb / gleich als ein sehr gute Versöhnerin / mit dem Geist sprach sie: (b) Mein Vatter / ist es nicht möglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trinck jhn dann / so geschehe dein Will. als wolte sie sagen: Mein Vatter / nunmehr hastu mir erklärt / mit was grossem Wehrt die Schuld deß menschlichen Geschlechts soll erlöst werden / darob sich wahrlich mein zahrte Natur gantz entsetzt / vnd bebet: nichts desto weniger die Begierd

(a) *Matth. 26. v. 39.* (b) *ibid. v. 42.*

gierd so ich hab deinen Willen zu erfüllen / vnd den Menschen zu erlösen / thut mich gäntzlich überwinden Nehme also daß Geding an / vnnd bekräfftige was du forderst. Vnd siche / diß mein rosenfarbes Blut / das ich jetzt vergossen hab / soll das Hafftegeld sein / vnnd mit dergleichen Müntz will ich auch alle übrige Schuld bezahlen Dein Will geschehe O! was für ein Vbergebung ist das? was für ein Auffopfferung seiner selbs? was für ein Liebe? Gewißlich der Herr Jesus hat durch die Liebe Fleisch vnnd Blut überwunden. Wer soll nun erachten können die Frucht / den Nutzen / vnd die ewigen Güter / die vns auß diesem allerheilsambsten Wort ent-

standen seind/als nemlich/dein Will geschehe? Dann mit diesem Wort hat vns der Sohn Gottes von dem ewigen Vatter abkaufft: also daß von derselben Stund an / da dieses Wort geredt ward/der Himlische Vatter die alte Feindschafft abgeleat / vnd vns für seine Kinder angenommen hat. Nun kommet her alle Andächtige/ vnd als viel jhr gutes Willens seid/ die jhr in den Tugenden begehret zuzunehmen: kommet her/ sag ich / vnnd beschawet hie mit Fleiß den Spiegel der Tugenden/ den Weg der Vollkommenheit: folget ewrem Herrn/ trettet in dieselbigen Fußstapffen/darinnen er euch ist vorgangen. Lernet/ lernet hie den eignen Willen verlaugnen/vnd den

Göttlichen vollnziehen: lernet die Sinnlichkeit überwinden / vnnd sie dem Geist vnterthänig machen.

12. Nun laßt vns weiter sehen mit zerfliessenden Hertzen / was Massen der liebreiche Herr / als er lang gnug für vns den Vatter gebetten / endlich sein ehrwürdiges Haupt von der Erden erhaben / vnd vom Gebett auffgestanden ist. O! wie übel zu paß waren alle seine Glieder von dem Schrecken vnd der grossen Angst / die er daselbst außgestanden hat? Sein holdseeligstes Angesicht war entzündet von der Hitze deß Gebetts / vnd gantz feucht von dem Schweiß. Die Augen waren geschwollen vnd voller Thränen. Kam also von dannen zu seinen Jüngern / redte sie freundlich

an / vnd sprach: (a) Schlaffet nun / vnd ruhet.

Siehe die vnermessene Gütigkeit deß Herrn. Er straffte sie nicht hart / sondern er vertrug jhre Faulkeit vnd Schwachheit mit Geduld. Siehe auch / wie fleissig er Sorg trägt / vnd bettet für seine Schaaff gleich als ein getrewer Hirt. Der Herr wachet / in dem die Knecht schlaffen. Er streit allein / damit sie vnverletzt bleiben. Das vnschuldige Lamb gibt sich selbs den Wölffen dar / auff das seine Schaaff vngebissen darvon kommen. In der Wahrheit (b) er hat sie biß ans End geliebt.

13. Darnach wecket er sie auff / vnd

(a) *Marc*. 14. *v*. 41.
(b) *Io*. 13. *v*. 1.

vnd sprach: (a) Es ist genug/laßt vns gehen: sehet/er nahet sich/der mich verrahten wird. Gedencke nun / O mein Seel / du seyest mit Christo im Garten/vnd er habe diese Wort zu dir geredt. Stehe derhalben auff von dem Schlaaff der Laster/ vnnd von dem Schlaaff der Faulkeit vnd der falschen Ergetzlichkeiten / greiff tapffer nach dem Creutz der Buß vnd der Trübsalen/ vnd folge Christo deinem Herrn nach: vnd besiehe zugleich mit grossem Mitleiden vnd hertzlicher Liebe die erbärmliche vnd heßliche Gestallt deines Seeligmachers/vnd gedencke / daß du seines Leidens ein Vrsach seyest. Erwäge fleissig/ wie groß da gewesen sey die innerliche Angst seiner See-

len/

(a) *Matth.* 26. *v.*

len/ auß den eusserlichen Zeichen/ fürnemlich deß betrübten Leibs. Bette jhn an/vnd dancke jhm. Kommet auch jhr alle die jhr Gott liebet/ laßt vns zugleich niderfallen vor dem Herrn: vnd so wir blütige Zäher nit können weinen/ zum wenigsten sollen vnsere Augen Wasser trieffen. Seind wir aber also hart/ vnd ist vns die Zäherader dermassen verstopfft/ daß wir mit den Augen nit können weinen: so laßt vns zum wenigsten mit dem Hertzen vnd mit dem Verlangen weinen / vnnd seinen blütigen Schweiß auffopffern an Statt der Zäher die wir nicht haben/ vnd die wir vor Härtigkeit deß Hertzens nit vergiessen können.

Das III Capittel.

Jesus gehet Judæ vnd seinen Feinden entgegen.

1. Christus läufft Judæ vnnd den Söldnern entgegen/
2. Vnd die vnermessene Liebe verschlindt die vorige Forcht gantz vnnd gar.
3. Er nimt von Juda den Kuß an/ vnnd reitzt sein vndanckbares Hertz mit sehr süssen Worten zur Buß.
4. Die Barmhertzigkeit Christi stehet allzeit offen denen die sie ergreiffen wollen.
5. Als er leiden soll/ wirfft er mit einem Wort seine Feind zu Boden; was wird er thun als er richten wird? Ich bins seind Wort einer sehr fertigen Vbergebung.

1. DArnach als der Herr Jesus wußte/ daß sein Verrähter Judas

Judas heran käme/ begleitet mit einer Rotte gottloser Menschen die nach seinem Blut dürsteten/ vnd die da kommen waren jhne zu fahen gleich als einen Mörder / mit (a) Laternen/ Schwertern / Stangen/ vnd grossem Geräusch der Waffen: da gieng er jhnen gleich als ein vnschuldiges Lamb / mit voller Neigung/ vnd inbrünstiger Liebe gütiglich entgegen.

2. Nun hab Acht/ O mein Seel/ mit den innerlichen Augen auff die vnermessene Lieb deines Erlösers. Siehe / wie fast er verlange dich zu erlösen. Siehe/ wie sein Hertz gleich als ein siedender Hafen in jhm übergesotten habe. O süsser Jesu / du eintziger Trost meines Hertzens!

(a) Io. 18.

wo ist nun die Forcht / die dich kurtz zuvor ankommen war? wo seind die grossen Seufftzer? wo ist der angsthaffte Schrecken? wo der grosse Grewel vorm Tod? Als die Feinde noch ferr von dannen waren / da warestu biß in den Tod betrübt/vnd schwitztest Blut: Jetzund aber / weil deine Feind vor Augen seind/ brüllende wie Löwen/ damit sie dein vnschuldiges Blut vergiessen mögen/ förchtestu dich nicht / du schreckest dich nicht / sondern alle Forcht ist ferr hinweg gewichen. Es kommt dein Verrähter mit einer Menge blutdürstiger Menschen/ vnnd du gehest jhnen entgegen. O gütiger Jesu! O süsser Liebhaber der Menschen! was ist das? Was für ein Lieb hat dein Hertz verschlunden/daß du zum Tod

Tod gleich als zu einer Hochzeit eilest/ den Feinden gleich als Freunden entgegen gehest? O allergütigster Gott! wen soll diese so grosse Lieb nicht entzünden? Wer bin ich/ daß du ein Herr aller Herrn/ ein König deß Himmels/ vnnd ein Kåyser der Erden/ für mich schlechtes Erdwürmlein so freywilliglich dich selber in den Tod/ vnd so gar in die Hånd deiner grawsamen Feinde gabest?

3. Hat also der Brunn der vnerschöpfflichen Güte Jesus selbs vor dem vndanckbaresten Juda sich keines Wegs abgewendt/ als er sich nit schåmte einen Kuß zu begehren von seinem heiligen Mund: sondern er hat eben diesen seinen süssen vñ liebreichen Mund (darinnen (a)

(a) 1. Pet, 2. v, 22.

kein Betrug war) an seinen vnflätigsten Mund / der voller Bößheit war / lieblich dargereicht. Ja er gieng jhn auch an mit freundlichen Worten / vnd sprach: (a) Freund / warumb bistu kommen? als wolte er sagen: Hab ich das vmb dich verdient / O Juda? Hab ich dann gesündigt wider dich / als ich dir die Füß wusche / als ich meine Knye vor dir boge / als ich dich speißte mit meinem Leib / vnd tränckte mit meinem Blut? Freund / warumb bistu kommen? Hältestu mich also für geringer dann dreyssig Silberling? Warumb bistu von mir abgefallen / der ich dich mit dem Titul deß Apostelampts geehret / in Wollüsten aufferzogen / vnnd als mein eignen Sohn sorgfältiglich

vnder.

(a) *Matth. 26, v. 50.*

vnderwiesen hab? Warumb (a) hastu mich verlassen ein Brunnen deß lebendigen Wassers / vnnd dich gesellet zu den Knechten deß Teuffels? Warumb hastu dein Hertz auff den Geitz geschlagen / vnnd mich das höchste vnd ewige Gut verlassen / in dem du mich verkaufft vmb ein sehr geringen Wehrt / der ich alle Schätz der Weißheit vnd Wissenschafft in mir verborgen hab / der ich Him̃el vnd Erden reich mache vnd erfülle? Freund / warumb bistu kom̃en? Lieber / bekehre dich in dich selbs / steig ein wenig in dich selbs / gehe in dein Hertz: siehe wohin du kom̃en bist / mercke was du gethan hast. Mein Gnad stehet dir auch jetzund offen; kehre allein mit Schmertzen wider

(a) Ier. 2. v. 13.

zu mir / so will ich dich annehmen.

4. Wer soll sich nun weiter deß Weinens enthalten können / in Erwägung einer so vnaußsprechlichen Gütigkeit Christi gegen seinem Verrähter? Wer soll nun verzweiffeln dörffen an der Barmhertzigkeit Gottes? O allersüssester Jesu! bistu gegen einem Verrähter / gegen einem Feind / gegen einem schalckhafften vnd vngetrewen Knecht / so getrew / so freundlich / vnnd von Hertzen wohl geneigt gewesen / vnd hastu dich so sehr bemühet jhne besser vnnd seelig zu machen; was wirstu dann deinen lieben Freunden thun / die dich auß gantzem Hertzen suchen / begehren / vnd lieben? O Seel / die du vngedultig / hart / vnnd raachgierig bist / vnd die du mit einem eintzi-

gen Wort zum Zorn vnnd Lästern/ vnnd deiner Raach zu begehren bewegt wirst/ mercke/ ich bitte dich/ wie Christus so gar nit verschmähet hat seinen nichtswehrtigsten Verrähter anzureden / einen Freund zu nennen/ vnnd süssiglich zu küssen. Du aber gehest vor deinen Nächsten vorüber/ verschmähest jhnen zuzusprechen/ reitzest sie durch diese deine Verachtung zu Neid vnd Haß/vnd verderbst also jhre Seelen/ welche du mit einem freundlichen Anblick vnd süssen Wort versöhnen/ vnnd zur Liebe reitzen köntest.

5. Folgends redte Christus auch seine andere Feind sehr freundlich an/ vnd sprach: (a) Wen sucht jhr? Sie antworten jhm: Jesum von Nazareth.

(a) Io. 18. v. 5.

zareth. Jesus sprach zu jhnen: Ich bins. Welches als er gesagt hett/ da wiechen sie zu Ruck/ vnd fielen nider auff die Erden. Hie schreyet Augustinus auff/ vnd spricht: (a) Das eintzige Wort/ als er sprach/ Ich bins/ hat ein so grosse Schaar/ grim̃ig von Neid vnd Haß vnnd erschrecklich von Waffen/ ohn einigen Pfeil geschlagen/ in die Flucht gejagt/ vnnd erlegt durch die Krafft der verborgenen Gottheit. (Dann Gott lag im Fleisch verborgen.) Was wird er thun als er richten wird/ der das gethan als er gericht werden solt? Was wird er können als er herrschen wird/ der das hat gekonnt als als er sterben solt? Also Augustinus. Nach diesem Zeichen ließ er sie widerumb auffstehen/ erweckte sie gleichsam vom Tod/ vnd sprach zum andern Mahl zu jhnen: Wen sucht jhr?

(a) *Aug. in Io. Tract. 112.*

jhr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwort: Ich hab euch gesagt/ daß ichs bin. Als wolte er sagen: Ich bin bereit den Willen meines Vatters zu erfüllen/ vnnd mich selber zu opffern für ein lebendiges Opffer zu Ehren deß Vatters/ vnd für das Heil der Menschen. Ich bin bereit jene alte Handschrifft deß bösen Feinds außzulöschen mit meinem Blut/ vnd den Menschen vom ewigen Tod zu erlösen. Wahrhafftig ewer hoher Priester hat weißgesagt/ es sey nohtwendig/ (a) daß ein Mensch sterbe für das Volck / damit nicht das gantz Volck verderbe. Dieser Mensch dann bin ich. Ich/ ich bin das vnschuldig Lamb / das für das Heil deß Volcks soll geopffert werden.

(a) Io. 11. v. 50.

werden. Ich bins den ihr sucht. Fahet mich / nehmet mich hin / bindet mich / vnnd führet mich in den Tod selbs. Im übrigen (a) laßt diese gehen. Es ist euch kein Gewalt über mein Jünger geben; wider mich allein mögt ihr wüten. O der vnaußsprechlichen Lieb! O wohl ein guter Hirt! Siehe / wie er seine Schäfflein (b) biß ans End geliebt. vnnd sich für sie / den Zähnen der Wölff entgegen gesetzt hat.

(a) [illegible] 10. v. 9.
(b) 10. 13.

† †
†

Das

Das IV. Capittel.

Jesus wird gefangen / gebunden / übel gehalten / zu Anna geführt / vnd von Petro verlaugnet.

1. Sanfftmuht Christi gegen die Söldner die jhn fiengen.
2. Ein vernünfftige vnd gottsförchtige Erwägung / was grosse Peinen Christi in dieser Hafftung gelitten habe.
3. Mercke hie die Bitterkeit deß Leidens / die Liebe deß leidenden / vnnd deine Vndanckbarkeit.
4. Das Vorbild / wie Christus von den Söldnern gefangen worden / ist zierlich in den Psalmen entworffen.
5. Entzündung vnsers kalten Hertzens auß der inbrünstigsten Liebe Christi gegen vns.
6. Der Jünger Flucht: vnnd wie sehr sie sich geschämt haben; wie sie mit jhrem Meister ein Mitleiden hatten.

7. Jesus heilet dem Malcho das Ohr an.
8. Wird gebunden zu Anna geführt/ vnd vnderm fuhren mit Schmähen erfüllet.
9. Verthädiget mit demütigen Antworten auff die Fragen deß hohen Priesters seine Lehr beständiglich/ vnd leidet den vom Knecht gegebnen Backenstreich sanfftmühtiglich.
10 Ein so grosse Sanfftmühtigkeit straffet vnsere Vngedult vnd Zorn.
11. Petrus wird von einer Magd erschreckt/ vnd verlaugnet Christum: gehet aber wider in sich selbs/ weinet/ vnd thut Buß.
12. Schmertz vnnd Mitleiden Christi auß dem Fall Petri/ vnd seiner Junger.

1. Als dann aber fiengen sie Jesum mit grosser Grawsamkeit/ vnd hieben gleich als Hund die blütigen Nägel sehr vnmenschlich in

in das vnschuldig Lamb. Jesus aber redte sie mit sanfften Wortẽ freundlich an/vnd sprach: (a) Ihr seid außgangẽ als zu einem Mörder mich zu fahen. Bin ich doch täglich bey euch gesessen/ vnd hab gelehret im Tempel/ vnd jhr habt mich nit gegriffen. Ihr habt zwar offt Verlangen gehabt mich zu fahen vnd vmbzubringen/aber mein Stund war noch nit kom̃en. Nun aber ist diese Stund (b) vnnd die Macht der Finsternuß vorhanden: sättiget nun ewren Durst vnd Frevel an mir.

2. Da verließen (c) alle Jünger jhren Meister vnder den gottlosen Händen der wütenden Jüden / vnd flohen. O! wer soll nun gnugsam

können

(a) *Matth.* 26. *v* 55. (b) *Luc.*22. *v* 53.
(c) *Matth.* 26. *v.* 56.

können gedencken/ wie grosse Pein/ Verachtung vnnd Schmach jene Wüter dem liebreichen Herrn haben angethan? Vnnd ob zwar das jenige/ was der Herr allhie gelitten/ auß den Worten der Evangelisten nicht also klärlich erscheint/ so können wir es doch spitzfindiglich abnehmen vnd ziehen auß jenen Evangelischen Worten/ mit welchen der Herr Jesus selbs von dem seeligen Johanne dem Tauffer gesagt/ (a) Sie haben an jhm gethan was sie wolten: vnnd alsbald von jhm selber hinzu gesetzt hat/ Also wird auch deß Menschen Sohn leiden müssen von jhnen. Vnd wer soll können erachten/ was sie wider jhn erdacht haben/ wann sie haben gethan alles was sie wolten?

Dann

(a) *Matth*. 17. v. 12.

Dann was meinen wir (dieweil sie grimmeten vor Zorn) daß sie nicht gethan haben? Kein Verstand kann begreiffen/ wie vnmenschlich sie mit dem gütigsten Herrn vmbgangen seyen; als den sie so lang zum Tod gesucht vnd erwartet/ vnnd dem sie schon so viel gedräwet hatten. Sie fielen das vnschuldige Lamb an mit einem gantz blutgierig- vnd grawsamen Gemüht/ dessen Blut sie auffs hefftigest begehrt hatten. Alles Gifft/ alle Bitterkeit/ allen Zorn/ Bößheit/ vnnd Grawsamkeit/ so sie ein lange Zeit zuvor in jhrem Hertzen versamblet vnd getragen hatten/ das stiessen sie jetzund mit Hauffen über jhn auß. Einer zwar rupffte jhn bey den Haaren/ ein ander bey dem Bart. Dieser schlug jhn mit den

Händen an die Brust/ jener an den Halß. Der ein stieß jhm die Fäust in sein liebreiches Angesicht/ der ander auff sein allerheiligstes Haupt: etliche bunden sehr hart seine gebenedeyte Händ zusam̃en. Wer soll können außsprechen/ wie viel Gottslästerungen / wie viel Schmahen vnd Verweissungen/ wie viel schändliche vnd vnehrliche Zunahmen der süsse Herr hab hören müssen ? Sie wußten fürwahr nicht/ wie sie jhrer Böߟheit wider jhn gnug thun/ mit was für Schmahen vnnd Peinen sie wider jhn toben solten. Dann ob sie schon alles an jhm verübten/ was jhr falsches vnnd tyrannisches Hertz nur erdencken mochte/ so ward doch auch also jhr blutdürstiger Durst nit gelöscht: vnnd sie thaten

viel mehr durch die Neigung vnnd Begierd / als durch das Werck selbs. Dann je mehr Schalck- vnd Bößheit ihr vergifftes Hertz außstieß / je mehr vnnd hefftiger vnderstund es sich zu betriegen vnnd darzusetzen. Vnnd weil sie der Herr rückling zur Erden geworffen hatte / so wurffen sie jhn hingegen vor lauter Vnsinnigkeit auch rückling zur Erden: satzten sich auff sein Göttliche Brust / vnnd zerknütschen jhm das allerheiligste Angesicht vnd den ehrwürdigen Mund gottsjämmerlich.

3. Mercke hie nebenzu / wie daß fast alle vnnd jede Artickel deß Leidens Christi / wie der Tod so bitter gewesen. Siehe nun / O mein Seel / mit den Augen deß Hertzens deinen

Herrn vnd Schöpffer an / über dessen Hochheit sich die Engel verwundern / wie fast er sey verworffen vnd gedemütiget worden vmb deiner Sünde willen. Siehe / vnd ersuche fleissig / wie diese allerhöchste Majestät für dich die höchste Nichtigkeit sich ernidriget vnnd gleichsam zu nichts gemacht habe. Fürnemlich aber betrachte wohl jene inbrünstigste Liebe / auß welcher er solches hat thun wöllen; seitemahl sie allein ein Vrsach war / darumb er das gethan hat. Hab auch fleissig Acht auff deine Härte vnd Sorglosigkeit / daß du noch so wenig Forcht hast: vnnd schäme dich zugleich / daß du so gar für nichts achtest zu sündigen / vnnd dich selber so leichtlich in Gefahr der Verdamnuß setzest / welche Christus

mit so grossen Peinen vnd so grosser Mühe erlöst hat.

4. Darnach erwäge mit betrübtem Hertzen vnd weinenden Augen/ wie jene Wüterich den Herrn der Glori mit Füssen getretten/ dessen er sich Zweiffels ohn durch den Propheten beklagt/ da er spricht: (a) Viele Kälber haben mich vmbgeben/ feißte Ochsen haben mich vmbringet. Vnd/ Viel Hund haben mich vmbgeben. (b) Die Sünder haben auff meinem Rucken geschmidet/ vnd jhre Boßheit lang gezogen. (c) Jch aber bin ein Wurm/ vnnd kein Mensch/ ein Spott der Leut/ vnd Verachtung deß Volcks. Nimmermehr ist kein Mörder oder Vbelthäter so grewlich hergenommen oder so heßlich zugericht wordē/ gleich

(a) *Psal.* 21. *v.* 13. & 17.
(b) *Psal.* 128. *v.* 3. (c) *Psal.* 21. *v.* 7.

gleich wie Jesus Christus der Sohn Gottes / den kein eintziger Flecken der Sünd jemahls besudelt hat.

5. O süsser Jesu! du liebreicher Herr / wohin ich vor grosser Angst mein Hertz wenden soll / weiß ich nicht / in dem ich betrachte / wie vngebührliche vnd herbe Ding du vmb meiner Sünd willen gelitten habest. Vnd wer soll also eisenhart vnd kalt von Hertzen sein / den diese Lieb vnsers Erlösers nicht entzünde? Auff daß er vns von der Gewalt deß Satans vnnd den Höllischen Flamen befreyete / vnd sonder Pein in das Himelreich führte / so hat er die vns gebührende Straffen selber abbezahlt. O du barmhertziger Gott! was sollen wir dir hinwider verschulden für diese deine vnaußsprechliche Gnad

Gnad vnd Liebe? Wir haben vns zwar vorhin sehr verwundert / das du dich hast ernidrigen wöllen vnsere menschliche Natur anzunehmen / vnd in ein Krippe gelegt werden; in dem wir aber zu Hertzen führen die Demut deines Leidens / darinnen du nit verschmähet hast gleich als ein verächtliches Erdwürmlen verworffen / vnd mit Füssen getretten zu werden / da entsetzen wir vns vor Verwunderung.

6. Als derhalben vnser Seeligmacher / wie gesagt worden / also grewlich gebunden / vnnd von jenen gottlosen so erbärmlicher Weiß hingeführt würde / da (a) verliessen die Jünger jhren lieben Meister vor grosser Forcht / vnnd flohen darvon.

(a) *Matth. 26. v. 57.*

Aber O! was für ein Schmertz hat sie überfallen / als sie wider in sich selber gangen/vnd bey jhnen bedacht haben / daß sie jhren so getrewen Meister vnd Herrn in der höchsten Noht/ darinnen er war / so vntrewlich im Stich gelassen hatten. Dann jene fewrige vnnd durchtringende Wort / welche Christus im letzten Abendmaal vnd auff dem Weg/ da er sie ermahnte/ geredt hatte/ brannten noch in jhnen gleich als glüende Kohlen. Dann ob sie sich zwar von dem Fewer schon hatten abgesöndert, so waren sie doch/ als die noch newlich vom Fewer kom̃en waren/ gantz warm/ vnd die Straalen deß Liechts zwitzerten annoch in jhren Hertzen. Vnnd ob schon Christus durch sein fürsichtige Weißheit dem

Leib

Leib nach ein wenig von jhnen war abgewichen / so hatte er nichts desto weniger seine innerliche Fußstapffen / vnnd Zeichen seiner Heimsuchung / welche seind die Thränen deß Stachels / vnd die Seufftzer / in jhren Hertzen verlassen. O! wie betrůbt giengen sie daher / vnd weinten håuffige Zåher? O! wie offt sahen sie mit nassen Augen seufftzend auff gen Him̃el? Wie erbårmlich heulten sie / beklagten jhren Schmertzen / vnnd schlugen die Hånd zusam̃en / gleich als Wåisen vñ jrrige Schåfflein die keinen Hirten haben? Wie starck klopfften sie an jhre Brůste / vnd sprachen: O allergůtigster Meister! O allersůssester Vatter! O allerlieblichster Herr! der du vns so viel Tag lang in lůsten erzohen / vnd

als eigne Kinder sorgfältiglich erhalten/ fleissig beherrschet / weißlich vnderwiesen/ vnd gleich wie dein Hertz auffs trewlicheſt geliebt haſt. Wie seind wir so schändlich von dir abgefallen? wie seind wir also geflohen? warumb haben wir dich verlassen? warumb seind wir dir nicht biß in den Tod/ als wir gesagt hatten / angehangen? O! wie offt haben sie darzwischen vmbgesehen nach jhrem Meiſter/ den sie so grawsamlich vnd mit solchem Getümmel zum Tod führen sahen? Wie offt ſtunden sie im Zweiffel/ ob sie wider zu jhm kehren solten/ oder nicht? Wie ſtritte in jhnen die Forcht vnnd die Liebe? Aber das war ein Verhengnuß Gottes/ Gott schickte es/ daß es also gieng/ auff daß die Schrifften erfüllet würden.

7. Dem-

7. Demnach aber der süsse Jesus nunmehr mitten in der Feind Händen war / da hat er auch alsdann so gar seine Gütigkeit nicht abgewendt von jenen Gottlosen / (a) indem er gnädiglich hat angeheilet das Ohr / welches der Jüden Diener einem abgehawen war. Noch gleichwol hat diese seine so grosse Güte vnd Macht / die jenen Trewlosen ist erzeigt worden / jhre steinerne Hertzen nicht erweichen können.

8. Von dannen (b) haben sie jhn grawsamlich gebunden zu Anna geführt. O! wer soll nun erzehlen / was für Schmahen / was grosse Grewlichkeit / endlich was für ein Verachtung sie jhm haben angethan auff diesem Weg? wie viel Streich

(a) Luc. 22. v. 51. (b) Io. 18.

Streich daß sie jhm geben? wie viel Lästerwort sie über jhn außgestossen? wie offt sie jhn bey dem ehrwürdigen Bart fortgezohen? wie offt sie jhn hinderwertz mit Füssen fortgestossen/ vnnd mit Fäusten geschlagen? wie fast sie endlich geeilet haben/auff daß sie jhn desto bäld r vor den Hohenpriester bringen/ vnd folgends hinrichten möchten? Niemand fürwahr kann so viel Dings ersinnen/ daß sie nit noch mehr an jhm verbracht haben: sintemahl sie/ wie geschrieben stehet/ (a) An jhm haben gethan alles was sie wolten. Mercke nun/ O mein Seel/ wie erbärmlich dein Herr vnd Schöpffer von jenen gottlosen bewahrt vnnd geführt wird/ nicht anderst als ein Mörder vnnd

Tods-

(a) *Matth.* 17. v. 12.

Todspflichtiger / oder lasterhaffter Mensch. Vnd gleichwol ist er in aller dieser Verfolgung / gegen die Menschen gedultig/gegen den Vatter sehr danckbar verblieben. Gedencke/ich bitte dich/ was diß für ein Nacht/vnd wie beschwerlich sie jhm war. Vnnd zwar eben diese so erschreckliche vnd trawrige Nacht hat er deinet wegen von jhm selber angriffen vnd gelitten. Darumb (a) führten sie jhn zu Anna.

9. Laßt vns nun sehen/ aber mit grossem Mittleiden/ wie demütiglich dieser mächtige Herr daselbst gestanden sey/ gebunden/ mit nidergeschlagenen Augen / mit jungfräwlicher Scham übergossen/ vnd lieblich anzusehen / vor jenem auffgeblasenen Sünder

(a) Io. 18. v. 1?.

Sünder Anna / damit er von demselben gericht würde / er (a) dem da aller Gewalt vnd alles Gericht vom Vatter übertragen ist. Der Hohepriester Annas fraget jhn derhalben auffsetziglich (b) vmb seine Jünger / vnd vmb seine Lehre / damit er auß seinẽ Worten listig einige Gelegenheit näme jhne zu verdam̃en. Christus aber die Weißheit Gottes / als er den Betrug deß Hohenpriesters merckte / schwiege dasselbig Mahl von seinen Jüngern zwar still / weil er dannzumahl nichts von jhnen konnte fürbringen / das sonderlich Lobens wehrt were: seine Lehr aber betreffend / antwort er jhm fürsichtig vnd weißlich / vnd sprach: (c) Ich hab

(a) *Matth.* 28. (b) *Io.* 18. 19.
(c) *ibid. v.* 20. *& seqq.*

hab öffentlich geredt vor der Welt; ich hab allzeit gelehret in der Schule/ vnnd in dem Tempel/ da alle Juden zusamen komen. Was fragestu mich darumb? Frag die drumb/ die gehört haben was ich zu jhnen geredt hab; siehe/ dieselben wissen/ was ich gesagt hab. Vnd als er solches redet/ schlug einer auß den Dienern die dabey stunden/ ein gottloser vnd vnverschämter Mensch/ Jesum grawsamer Weiß ins Angesicht/ vnd sprach: Soltu dem Hohenpriester also antworten? Diesen Backenstreich empfieng das sanfftmütige Lamb sehr gütiglich/ rümpffte die Stirn nicht/ zürnete nicht/ schmähete nicht/ streckte auch die Händ nicht auß sich zu rechen sondern er antwortet sänfftiglich/ vnnd sprach: Hab ich übel geredt/ so beweiß daß es vnrecht sey: hab ich aber recht geredt/ was schlägstu mich.

10. O Jesu du allersanfftmütigstes Lamb/ wer soll deiner grossen Gütigkeit vnnd Gedult ohne Zäher gedencken mögen / daß du dein freundliches Angesicht / (a) in welches auch die Engel zu schawen ein Lust haben/ so grawsamlich von einem leichtfertigen Diener hast schlagen lassen? Vnd du/ O du stoltze/ harte / vnd vngedultige Seel / hab das Leiden Christi für ein Spiegel deines Lebens: lerne von jhm/ (b) dann er ist sanfftmütig/ vnnd von Hertzen demütig. Beschawe fleissig sein gantzes Leiden/ so wirstu nicht einmahl finden / daß er gegen seine Feind bewegt gewesen/ sonder vielmehr alle Freundschafft mit dem Wort/ mit dem Gesicht / vnnd mit dem

(a) 1. *Pet.* 1. *v.* 12. (b) *Matth.* 11. *v.* 29.

Werck jhnen erzeigt habe. Dann der Herr ist dermassen lieblich vnnd süß / daß er seinen Feinden anders nichts dann Lieb vnd Freundschafft beweisen kann. Er küsset den Verrähter / er setzet dem das abgehawen Ohr an / der jhn fahen wolt: er bettet für seine Creutziger: ja die Sünde vnd Verstockung derselben thaten jhm ein grössere Pein an inwendig in dem Hertzen / als da war die eusserliche Pein / die er litte an dem Leib.

11. Es folgte aber dem Herrn nach Petrus: aber als man jhm aufflegte / daß er auß der Zahl der Jünger Christi were / (a) da verleugnet er jhn dreymahl / vnnd ließ sich darnider werffen vnd überwin-

(a) *Matth. 26. Marc. 14.*

den von dem Wort eines Weibs/ welcher/ jhm selber vertrawend/ vnd über die Schwachheit der Natur sich kühnlich vermessend/ gesagt hatte: (a) Herr/ ich bin bereit mit dir in Gefängnuß vnd in den Tod zu gehen. Ohne Zweiffel die Lieb vnd inbrünstige Begierd hatte sein Gemüht über seine Kräfften erhaben / vnnd sein Hertz dermassen auffgericht / daß er seiner menschlichen Schwachheit vergaß. Aber die Versuchung stieß das alles vmb: vnd als er nun verlassen vnd für sich selber war / da lernete er/ was er in jenem Eiffer nicht erkennen konnte. Gewißlich der H. Petrus / so lang als er bey dem Herrn war / da förchtet er weder Tod / noch Feind / noch Waffen (dann

(a) *Luc.* 22. v 33.

(dann er wagte sich freventlich gnug vnder die Feind/ vnd schluge sie mit dem Schwert) demnach aber der Herr das Angesicht von jhm abgewendt/ da ist er durch eines Weibs Wort zu Boden geworffen vnnd überwunden worden. Nemlich das ists was David sagt: (a) Da du dein Angesicht von mir wandtest/ ward ich betrübt. Alsdann aber erbarmet sich Christus/ vnd schlug die Augen seiner Gnad auff Petrum/ welcher/ als er wider zu jhm selber kom̃en/ anfieng zu gedencken/ solches were jhm von Christo vorgesagt worden/ daß er nemlich vor dem Haanenkräen jhn dreymahl verlaugnen würde. Vnnd also ward er inwendig mit Hertzenleid berührt/ gieng hinauß

(a) Psal. 29. v. 8.

von der Gesellschafft der Sünder/ durch welche er zum Fall vnnd zur Sünd gezogen war/ (a) vnnd weinte bitterlich.

12. Laßt vns nun sehen/ was für ein Trawrigkeit das fromme Hertz Christi überfallen habe / als er das tapfferste Haupt seiner Jünger also jämerlich überwunden sahe. O wie ist all sein Ingeweid von Mitleiden vnnd Barmhertzigkeit bewegt worden/ von wegen der Schwachheit vnd deß Falls seines Jüngers! Aber er hat jhn bald erlöst von der Gewalt deß Satans/ vnd auffgericht durch seine Gnad / damit er jhn vorkam. O wie freundlich auch hat er jhn angesehen mit den Augen seiner Gnad/ vnnd lassen scheinen die Straalen seines

(a) *Luc. 22. v. 62.*

seines Göttlichen Liechts in seinen finstern Grund! Dahero dann geschehen/ daß Petrus von Stund an in sich-selber gieng / sich in seinen Grund verfügte / seine Schuld erkennte/ vnd bitterlich weinte / vnnd alsobald auff die erste Berührung der Gnad sich von den Kindern der Finsternuß abwandte/ vnd kehrte zu dem Liecht das jhm vorgienge. Dann ob er wohl auß Göttlicher Verhengnuß durch die Schwachheit gefallen war/ so war er doch Gott ergeben/ vnd hatte dem eignen Willen von Grund auß abgesagt / vnnd dem Herrn sich gäntzlich heimgestellt/ vnnd hatte denselben dermassen erwehlet vnd ins Hertz gefaßt/ daß der Begierd vnnd Neigung nach jhn nichts davon absöndern konnte.

Vnd ob er zwar darnach abfiel in der That / so ware doch gleichwol sein Fürsatz vnnd Verlangen gut. Hat sich also dieser seelige Petrus auff die eintzige Winckung Gottes/ vnd als er nur einmahl von jhm angesehen ward/ mit solcher Geschwindigkeit von aller Betrüb- vnnd entfrembdung so starck zu Gott bekehrt/ daß jhn derselbig zu Gnaden auffnahm/ die Sünd verzeihte/ vnnd in der Lieb bestättigte. O gütiger Jesu/ wie seelig seind die / welche deine Augen also anschawen / welche du mit den schönen Straalen deines Göttlichen Liechts also erleuchtest/ daß sie jhren Grund sehen/ vnd jhre Laster erkennen mögen! Wie bald werden sie bekehrt Wie geschwind werdẽ jene kalte vnnd harte Hertzen

erweicht/ angezündt/ zerschmoltzen von Liebe vnd Thränen/ vnnd sprechen: (a) Herr/ was wiltu daß ich thun solle? Es ist fürwahr kein wunder/ daß Petrus bitterlich geweint hat: viel mehr aber hat man sich zu verwundern/ daß vor Angst vnd Schrecken nicht sein Hertz geborsten ist/ als der Herr jhn ließ sehen seine Sünd/ vnnd wie grosse Schmach vnnd Vnehr er seinem Lieben Meister angethan hatte. Oder zum wenigsten einmahl also seinen Grund besichtigen möchte!

(a) Act. 9. v. 7.

† †
†

Das V. Capittel.

Jesus wird zu Caipha geführt/ verdam̃t/ verspyen/ geschlagen/ im Angesicht verdeckt/ vnnd jäm̃erlich gepeiniget.

1. Ein Versam̃lung im Hauß Caiphæ wider Christum.
2. Dahin wird Christus geführt/ vnd vnder Wegs abermahl mit Schmähen geängstiget.
3. Christi demütiges Angesicht/ verglichen mit dem grim̃igen Angesicht seiner Widersacher.
4. Christus antwortet nicht den falschen Zeugen/
5. Er antwortet aber auff Beschwörung deß Göttlichen Namens/ vnnd bekennet daß er Messias sey: vnnd darumb wird er mit vnmenschlicher Wütigkeit von den Juden gepeinigt/ verdeckt/ vnd geschlagen.
6. Man übergibt jhn der Leibguardi/

die

die gantze Nacht verspott zu werden.

7. Wie recht Isaias das Angesicht Christi/ in den Peinen begriffen/ einem Außsätzigen verglichen habe. Ein hertzliches Mitleiden mit Christo zu haben.

8. Daher wird gestrafft unser Hoffart/ Ungedult/ und eigner Will.

1. DEmnach (a) schickte Annas Jesum gebunden zu Caipha/ welcher desselben Jahrs Hoherpriester war; bey welchen sich versamlet hatten die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten/ vnnd ältesten der Jüden/ die alle hefftig verlangten Christum zu tödten/ vnnd sein vnschuldiges Blut zu vergiessen: vnd als sie jhn sahen/ da sprungen sie nicht anderst/ als ein Löw der ein Raub ertappet/ den er fressen möge.

(a) Io. 18. Matth. 26.

2. Folge nun/ O mein Seel/ deinem Bräutigam nach/ welcher/ damit er dich jhm zu einer Braut vermählete/ alle diese Arbeit vnd Pein außgestanden hat. Siehe/ jetzt wird er übergeben in die Händ seiner grawsamen Feind vnd der blutdürstigen Juden/ welche nicht werden ablassen/ biß sie jhn an das Creutz hefften. Beschawe nun sein hüpsches Angesicht/ vnd trucke es in dein Hertz dann über ein wenig hernach (a) wird er weder Gestallt noch Schöne haben. Mercke/ ich bitte dich/ diesen kläglichen Anzug: mercke/ wie vnmenschlich jene Wüterich das sanfftmütigste Lamb geführt/ vnd (das wir vestiglich glauben können) gleich als Teuffelskinder/

(a) Isa. 53. v. 2.

der/ voll Hasses vnd Grawsamkeit/ also verfahren haben / wie es jhnen jhr Vatter der Satan eingeben vnd gerahten hat Vnd weil er in dem Hauß Annæ ein wenig geruhet vnd sich erquickt hatte/ so haben sie jetzund den gütigsten Herrn auff dem Weg von newem gepeiniget / verspottet/ wie auch mehrmahlen bey dem ehrwürdigen Bart vnd Haaren gezogen/ geschlagen / mit Füß an-vnnd auff der Erden ligend fortgestossen: vnnd alles was sie von Schmach/ Verspottung/ Vberlästigkeit/ vnnd Vnwill erdencken konnten/ das haben sie häuffiglich auff jhn geworffen. Nun lasset vns erwägen in vnsern Hertzen/ in was ängsten das süsse Hertz Jesu war; wie matt sein Leib/ wie übel zu paß alle seine Glieder

der von aller dieser schweren Pein/ vnd schnellen Eilung der Jůden. Denn man ließ jhm in aller dieser Angst vnd Noht nicht so viel Weil/ daß er einmahl verschnauffen oder Ahtem schöpffen möchte: nichts desto weniger aber ist das vnschuldige Lamb allzeit geduktig gewesen/ vnd hat sich jhrer Grawsamkeit gantz vnd gar ergeben. Wessen Hertz soll sich nun deß Weinens enthalten/ wann es ansiehet diese seine Lieb/ Demut/ vnnd Gedult? Wer soll nicht ein Mitleiden haben/ tieff erseufftzen/ vnd sich biß in den Himmel schuldig schreyen/ wann er bedenckt/ daß er ein Vrsach sey der so grawsamen Schmertzen seines Herrn? Mit einer solchen Grewlichkeit dann haben sie den Herrn Jesum

sum zu Caipha geführt / dahin die Hohenpriester vnd fürnehmsten der Jůden / gleich als Teuffelskinder auß Eingebung jhres Vatters / zusamen komen waren. Vnd weil sie in deß Satans Nahmen waren eins worden / das vnschuldige Blut Christi zu vergiessen / als ist dieser Bößwicht mitten vnder jhnen gewesen / vnd hat sie inwendig zu aller Grewlichheit vnnd Bößheit angesetzt.

3. Mercke nun / O mein Seel / wie demůtiglich der Kőnig der Ehren daselbst gestanden sey / mit gebundenen Hånden / mit nidergeschlagenen Augen / mit erbårmlich- vnnd vngestalltem Angesicht / mit einer keuschen Schamhafftigkeit / vnnd mit einer dűrstigen Neigung

vnd

vnnd Begierd den bittern Kelch zu trincken. Merck auch / wie jene Blut hund / mit einem sehr grewlichen Angesicht vnnd erschrecklichen Augen jhne besichtiget vnd besehen / vnnd (a) auffgesperrt jhren Mund wider jhn / wie ein brüllender vnnd reissender Löw / vnd (b) über jhn zusammen gebissen jhre Zän / vnnd (c) geschärpfft haben jhre Zungen wie Schlangen.

4. Ach! wer soll ohne Hertzenbrast das vnschuldige Lamb allein sehen stehen zwischen diesen grawsamen Wölffen? O wie grimmig waren jhre wütige Hertzen vor Zorn! Wie sehr verblendte der Neid an jhnen die Vernunfft / verfinsterte den Ver-

(a) *Psal.* 21. v. 14. (b) *Psal.* 3. v. 16. (c) *Psal.* 139. v. 4.

Verstand / verkehrte die Gerechtigkeit / vnd tilgte auß die Wahrheit? Dann jhr blütiger Durst richtet allenthalben Betrug an / vnnd bracht herfür falsche Zeugen / auff daß sie den Gerechten auffrieben. Noch gleichwohl hat der süsse Herr seinen Mund nicht auffgethan / er hat sich nicht entschuldigen wöllen: sondern er antwortet nichts auff alle die falschen Anklagen / darumb daß er auß grosser Lieb inbrünstiglich verlangte nach dem Heil der Menschen / vnnd den vätterlichen Kelch zu trincken.

5. Folgends / als die falschen Zeugen angehört / vnd dannoch kein Vrsach deß Tods an dem Herrn gefunden worden / ward jener Hohepriester betrübt / sprang vor Zorn auß seinem Stuhl / vnd sprach zum

Herrn (a) Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott/ daß du vns sagest/ ob du seyest Christus der Sohn Gottes. Als nun der Herr seinen Göttlichen Nahmen nennen hörte/ antwort er vmb deß Vatters Ehre willen/ auß dem Geist der in jhm leuchtete: (b) Du hasts gesagt. Doch sage ich euch: Von nun an werdet jhr sehen deß Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft Gottes/ vnd komen in den Wolcken deß Him̃els. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider/ vnnd sprach: Er hat Gott gelästert: was dörffen wir weiter Zeugnuß? siehe/ jetzt habt jhr die Gottslästerung gehört: was düncket euch? Da rieffen alle diese Vnfläti-ge einhelliglich/ vnnd sprachen: Er ist deß Tods schuldig/ vnnd fielen zugleich einmühtiglich auff jhn wie grim̃ige Löwen auff ein Lamb/ liessen

sen

(a) *Matt.* 26. v. 63. (b) *ib.* v. 64. & *seqq.*

sen jhrem Neid den Zaum schiessen/ vnd stiessen über jhn auß allen jhren Zorn vnd Haß ohn eintzige Bescheidenheit vnd Mitleidung. Vnd einer zwar spye vnd schluge in das Angesicht/ ein ander an den Halß: dieser zohe jhn bey den Haaren / jener bey dem Bart. Etliche aber / auß angeborner Bößheit / zerkratzten sein schönes Angesicht grawsamlich mit Näglen. Diß bezeugt er durch den Propheten selbs/vnd spricht: (a) Ich hab meine Wangen den rupffenden dargebotten/ mein Angesicht hab ich nit abgewandt von denen/die mich schmäheten vnd verspyen. Gewißlich sie thäten mit jhm alles was sie wolten/vnd konnten mit Grawsamkeit nicht ersättiget werden. Ja wann

es

(a) Isa. 50. v. 6.

es were müglich gewesen / so hetten sie jhn in solcher Vnsinnigkeit gantz zu nicht gemacht. Aber sein Stund war noch nit kom̃en. Es war bey den Jüden der Brauch / daß / wann sie jemand als einem Gottlosen vnnd Vbelthäter einige Schmach anthun wolten / sie in sein Angesicht / gleich als ob sie die Vnbill Gottes recheten / Speichel wurffen: vnnd solches thäten sie bißweilen mit so vnmässiger Grawsamkeit / daß sie jhrer viel vmbs Leben brachten vnnd ersticketen. Vnnd darumb mögen wir wohl darfür halten / diese Pein deß Herrn sey nicht geringer gewesen dann der Tod selbs / vnd daß er in dieser schweren Angst hett sterben müssen / wann nicht sein Gottheit jhn erhalten hette noch grösser Pein

zu

zu leiden. Dann/ wie der Evangelist spricht (a) sie spyen nicht allein/ sondern sie spreutzten auch auß; das ist/ sie zohen den stinckenden Koder auß der Brust herauß/ vnd wurffen jhm in sein Angesicht/ vnnd in seinen gebenedeyten vnd liebreichsten Mund. Keinem Mörder/ auch der schon zum Tod verdam̃t war/ ist jemahlen ein so grosse Schmach/ Spott/ vnd Schand zugefügt worden/ gleich wie dem Herrn ist zugefügt wordē/ ehe dañ er noch verdam̃t war. Ja fürwahr sie haben jhn dermassen vngebührlichgehaltē/ daß er fast keinem Menschen mehr gleich sahe. Dann sein höldseeliges Angesicht war geschwollen von Streichen/ besprentzet mit Speichel/ gefarbt

(a) Mar. 14 Matth. 26

färbt mit Blut/ zerrissen von Nä-
glen/ vnd zugleich Blut vnnd Rotz
vnder einander vermischt: dahero
dann die Gestalt dieses allersüssesten
Seeligmachers so erbärmlich schie-
ne/ daß sie auch ein steinern Hertz
zum Mitleiden hett bewegen kön-
nen. Vnnd weil die Freundlichkeit
dieses Angesichts dermassen groß
war/ daß es auch durch das An-
schawen allein die Sünder erweich-
te/ vnd an sich zohe/ darumb haben
es diese Bößwicht verdeckt/ damit
sie nicht etwa zu einer Gütig-oder
Barmhertzigkeit bewegt würdē/son-
der allen jhrē Grimmen vnd Grewel
nach jhrem Wunsch über jhn auß-
schütten möchten. Schlugen jhn also
schon dazumahl ohn alle Barmher-
tzigkeit auffs allergrewlichest/ vnnd

sprachen zugleich spottweiß: Sehet vnsern Propheten (a): Weissage vns Christe/ wer ists der dich schluge? Vnd also thäten sie dem gedultigstē Herrn an alle Vberlästigkeit/ Schmach/ vnd Pein/ die sie mit jhrem teufflischen Hertzen erdencken konnten.

6. Demnach aber die Jůden alles Gifft jhrer Verbitterung über jhn außgespyen hatten/ vnnd nunmehr gantz můd vnd krafflοß waren/ da haben sie jhn jhren Dienern übergeben/ damit sie die noch übrige Nacht in seiner Verwahr- vnnd Peinigung zubrächten; sie aber begaben jhre Glieder zur Ruh. Im übrigen ob zwar der Herr gantz erschöpfft/ sehr matt/ vnd aller zerfleischet war/ so liessen sie jhm doch gleich-

(a) *Matth.* 26. v. 68.

gleichwol kein Rast oder Nacht zu verschnauffen: sondern er ward übergeben den schalckhäfften Trabanten / welche ihn dieselbig gantze Nacht vnmenschlich geplagt haben. Der H. Hieronymus zwar ist der Meinung / jene Plagen vnnd Peinen / welche sie dem Herrn diese Nacht angethan haben / sollen vor dem jüngsten Tag nicht offenbahret werden. Dahero solten alle Andächtige / welche sich in dem Leiden deß Herrn begehren zu üben / zu Ehren dieser verborgenen Schmertzen deß Herrn billich etwas thun / vnd solche dem Himlischen Vatter (dem sie freylich wohl bekant seind) für ihre verborgene vnd vnbekannte Sünd auffopffern.

7. Nun lasset vns / O mein Seel / vnd

vnd alle die jhr Jesum liebet / gehen mit innerlichen Schmertzen zu betrachten / in was grossen ängsten vnnd Nöhten der süsse Jesus damahls war. Wessen Hertz soll sich deß Weinens enthalten / wann es den Herrn der Glori vnd König der Him̃el so schändlich halten siehet? (a) Wir sahen jhn (spricht der Prophet) vnd er hatte kein Gestallt: vnnd wir haben jhn als ein außsätzigen gehalten für den / welchen Gott als ein Sünder geplagt vnnd genidert hat. Laß diese Wort dein Hertz zerspalten / O meine Seel / vnd stelle nun diese trawrigste Gestallt oder Bildnuß vor die Augen deines Hertzens / vnnd mercke / daß sie so erbärmlich gewesen / daß dieser erleuchte Prophet sie mit keinen

(a) Isa. 53 v. 3. & 4.

nen Worten hat außsprechen können/ sondern vergleichet einem außsätzigen / vor dessen Angesicht sich Männiglich entsetzt. Sintemahl das liebreiche Antlitz Christi so geschwollen war von Streichen/ vnd überzogen mit Blut/ erfüllet mit Rotz/ vnd zerkratzt mit Näglen / das es weder Gestallt eines Menschen / noch Schöne hatte. Diß Leiden soll dein Hertz durchtringen/ O mein Seel/ die grosse Lieb/ welche das gewürckt hat/ soll dich entzünden. Vnd was würdestu gethan haben / ich bitte dich/ wann du daselbst gegenwärtig/ gewesen werest / vnd gesehen hettest/ daß man deinem Herrn ein so grosse Schmach/ vnnd ein so grosse Pein anthäte? Würdestu nicht auß inbrünstiger Liebe vmb seinen Halß

gefallen

gefallen sein/ vnnd sein mißstalltes Angesicht mit deinen Thränen abgewaschen/ vnnd freundlich geküsset haben? Würdestu jhn nicht mit den allerlieblichsten vnnd tröstlichsten Worten/ die du hettest erdencken mögen/ angeredt vnd gesagt haben: O süsser Jesu/ mein liebreicher Herr Gott! nun kann mein Hertz weiter nicht dülden/ daß diese Böswicht dich also verfolgen/ verachten/ vnnd so vnmenschlich mit dir vmbgehen. Bald wird eben diß mein Hertz vor Schmertzen zerspringen/ so ich dich länger in diesem Elend sehen werde.

O Jesu/ mein Hoffnung/ Trost/ vnd Liebe/ den mein Seel lieb hat! wer gibt mir/ daß ich für dich leiden möge? dann nicht du hast gesün-

diget/sondern ich. (a) O du allerschönster vnd hüpschester vnder den Menschenkindern! wie bistu also verwüst vnnd heßlich worden? Gewißlich vmb meiner Sünd willen bistu worden (b) ein Spott der Leut/ vnd Verachtung deß Volcks. Würdestu nicht/ O mein Seel/ wann du das gesagt hettest/ deinen Herrn in die Arm nehmen/ jhne beschützen/ vnnd die gottlosen Menschen straffen/ vnd sprechen: Lieber/ wütet doch nicht mit solcher Grawsamkeit wider den Sohn Gottes/vnd König der Ehren. Nehmet viel mehr mich hinweg/ die ich gesündigt hab/ vnd deß Tods würdig bin: mich bespeyet/ mich verspottet/ mich zerknütschet mit Fäusten/ an mir erfüllet endlich allen ewren Zorn/ nur damit jhr meinen Herrn Jesum mit Frieden lasset.

8. Schäme

(a) Psal. 44. v. 3. (b) Psal. 21. v. 7.

8. Schäme dich hie / O du hoffärtiger Mensch / vnnd verächtlicher Mist / der du dich duncken lässest etwas zu sein / vnnd vergissest daß du Aschen / Koht / vnnd weniger dann nichts bist. Siehe / wie der Sohn Gottes deiner Sünde halben gedemütiget / vnd wie die Ehr deß Himmels deinet wegen veracht vnd verworffen ist. Mercke / du raachgieriger / du halßstärriger / du vnbarmhertziger / vnnd vngedultiger / aber Staub der Erden / wie der Herr aller Herrn alle diese schwereste Pein gantz gedultiglich gelitten / vnd das von vnachtbaren Sclaven, vnd zwar vmb deiner Laster willen. Sicherlich in aller dieser Beschwerde vnnd Plag wirstu nicht einmahl finden / daß er die Stirn gerümpfft /

oder den Mund auffgethan habe zu schelten. Vnd du / O du elender/ kannst ein eintziges Wort nit vertragen vmb Gottes willen / daß du nicht also bald deinen Zorn mit Worten / Wercken / Zeichen / Gebärden/vnd dem Angesicht zu verstehen gebest. Du fährest gähling auß mit Klagen/ vnnd Murmelen/ mit Vngedult / vnd wilt ein so geringes Creutz nit tragen/ welches Gott auff deine Schultern gelegt hat / ja du wendest auch vor/ daß dir groß Vnrecht von jhm geschehe. Du wünschtest fürwahr / daß dich Gott ließ in allen Dingen deines Willens geleben/ aller deiner Sinnlichkeit vnnd Lüsten gnugthun/ vnd daß er erfülle alle Begierd deines Hertzens / also/ daß man dir so gar nicht ein har-

tes Wort zuredte/ vnd er nichts desto weniger durch seine Verdienst alle deine Sünd verzeihe/ vnnd dich ohne Pein in sein ewige Glori auffnähme/ (gewißlich ja/ du bist jhrer wehrt.) Du woltest/ sag ich/ daß er in allem sich dir vnterwerffen thäte/ vnd deinet halben vngerecht wurde. Aber du wirst betrogen/ du wirst betrogen. So wohlfeil verkaufft er sein Reich nicht/ es hat jhn mehr gekost. (a) Christus mußte leiden/ vnd also zu seiner Herrlichkeit eingehen: weigerstu dich zu leiden/ so bleib draussen. Er selber spricht: (b) Will mir jemand nachfolgen/ der verlaugne sich selbs/ vñ nehme sein Creutz auff sich alle Täg/ vnd folge mir. Dann also lesen wir von allen Heiligen/ sie haben viel

 schwere

(a) *Luc.* 24. *v.* 26. (b) *Matth.* 16. *v.* 24.

schwere vnnd rauhe Ding gelitten/ auff daß sie würdig wurden Miterben Christi zu sein in dem Reich seines Vatters.

Das VI Capittel.

Maria die betrübteste Mutter hat mit jhrem beängstigten Sohn ein Mitleiden / vnd begleitet denselben von Liebe brinnend.

1. Der glaub Mariæ hat niemahl gewancket / sondern sie hat neben den Sohn/ jhne auch selber in dem Leiden Gott auffgeopffert für das Heil der Welt.
2. Sie hat auch auff jhre Weiß für vns gelitten/ von wegen deß zahrten Mitleidens in allen den Schmertzen jhres Sohns:
3. Vorauß von der Stund an / da Christus der Jüden Willen übergeben ward.

4. Ein

4. Ein gottsförchtige Erwägung deß Jungfräwlichen Schmertzens / vnd der Wort / dergleichen sie damahls glaubwürdiglich geredt hat.

5. Die sehr trawrige Reiß der Jungfrawen an den Ort / da der Sohn von den Gottlosen hat leiden sollen.

6. Das gleiche Anschawen der Mutter vnd deß Sohns / da er in den Peinen begriffen war / wie es beyden so wehe gethan habe.

1. NVn laßt vns sehen / wo die getreweste Mutter Gottes hin kom̃en / vnd ob sie jrgend vnder das Volck gangen sey / oder villeicht mit den Aposteln jhren Sohn verlassen habe. Gewißlich / obwohl der Glaub in dē Aposteln schwanckete / ob zwar die Forcht die Schaaff von dem Hirten zerstrewete / ob schon die Reben vom Weinstock würden

abgeschnitten; so ist doch noch ein Schoß gantz vnnd vnverletzt geblieben/ welcher ist die seelige Jungfraw Maria/ voll Saffts deß Glaubens. Dann es war nit möglich/ daß die Mutter Christi in diesen Zweiffel gerichte/ob Jesus der Sohn Gottes were/ als den sie wußte daß sie jhn ohne Berührung eines Manns/ von dem H. Geist empfangen hette: sie konnte jhn auch keines Wegs verlassen/ mit dem sie war worden ein Geist in Gott. Es stehet gäntzlich zu glauben/ der H. Geist habe alle kräfften der Seelen der Jungfrawen Gottsgebärerin eingenommen/vnd an sich gezogen jhren gantzen Willen/ Verstand/ Liebe/ vnnd Neigung: vnd habe jhren erschaffnen Geist auffgericht zur Ehre deß

Vatters/ vnnd sie dem Gesatz vnnd den Schrifften/ welche von seinem Sohn waren/ vnterthänig gemacht. Dahero gleich wie Christus nicht hat gesucht sich selbst/ sondern deß Vatters wohlgefälligsten Willen/ vnd das Heil der Seelen zu vollziehen: also hat auch Maria jhrem eingebornen Sohn nit verschont/ sondern sie hat jhn auch selber freywilliglich auffgeopffert zu allem dem Leiden/ welches von jhm Gott der Vatter erforderte außzustehen. Sie merckte nicht auff das schmertzliche Schwert das jhr Hertz zerspalten solte/ sie sahe nicht an den köstlichen Schatz den sie verlieren würde/ sondern sie übergab sich gantz vnnd gar mit allem jhrem Vermögen in den genehmsten Willen Gottes/ vnnd

war

war bereit zu leidē alle Angst / Noht / vnd die schweresten Peinen / die hievon kommen könnten.

2. Niemand fürwahr soll in Zweiffel ziehen / diese vnser seeligste Mutter vnd Fraw habe ein so grosse Lieb zu Gott vnd zu allen Menschen getragen / vnd dermassen verlangt nach dem Heil der Seelen / daß sie auch selber von Hertzen gern were gecreutziget worden / wann es Gott dem allmächtigen also gefallen hette. Vnd weil das nit geschehen mußte / so hat sie inwendig ein so grosses Creutz vnnd Leiden außgestanden / als groß sie ohne Hertzbrechung hat tragen mögen. Nimmermehr hat ein eintzige Mutter so hertzlich jhren Sohn geliebt / gleich wie die seelige Jungfraw jhren einigen: vnd keine

hat

hat jemahl so hoch empfunden die Schmahen deß Sohns / gleich wie sie. Dahero ward jhr mütterliches Hertz vor Bitterkeit deß Schmertzens vnsäglich zerrissen: vnd sie selber trug vnsert wegen das Creutz deß Leidens sampt jhrem Sohn / vnnd das Schwert deß Schmertzens stach sie sehr hart. Niemand ist fähig zu erachten / was für Sorgen / was für Beschwernussen / wie grosse Armut / Trübsal / vnd Mühseeligkeit sie 33. Jahr lang hab außgestanden mit höchstgedachtem jhrem Sohn. Ja alle Verfolgung vnnd Pein / welche jhr einiger Sohn von den Jüden erlitten / die hat sie allzeit selber gelitten. Dann man konnte jhrem Sohn (in jhrem Ansehen) kein Beschwernuß oder Leid zufügen /

gen/ daß nicht jhr Seel/ welche durch ein wunderliche Lieb in dem Sohn wohnte/ zugleich gepeiniget würde.

3. Vnd wessen Hertz solt gedencken können/ wie grosse Marter vnd Quaal sie habe gelittẽ jene trawrigste Nacht/ da jhr geliebter Sohn ist überliffert worden in die Hände gottloser Menschen/ vnnd verlassen von seinen eignen Jüngern? Es ist sicherlich wohl zu glauben/ (seitemahl sie voll deß H. Geists war) sie habe im Geist gesehen alle Marter vnd Pein/ welche jhr einiger Sohn dieselbig erschreckliche Nacht erfahren hat. Dann gleich wie er seines schönen/ jungen/ vnnd blüenden Leibs/ vmb der Menschen Heil willen/ nicht hat schönen wöllen/ daß er

jhn

ihn nicht in den Tod gäbe, also hat er auch deß mütterlichen Hertzens nit geschönet/ daß er dasselbig mit dem schmertzhafften Schwert nit ließ durchstochen werden. Dahero er dann auch all sein Leiden eben dieser seiner lieben Mutter hat vorgesagt/ auff daß er sie aller seiner Verdienst vnd Peinen theilhafftig machte/ vnd damit jhre mütterliche Brüste angefüllet mit allen Verdiensten/ die Milch der Gnaden allzeit vorhanden haben/ welche sie überflüssiglich sollen außgiessen über alle vnd jede/ so Fleiß ankehren durch ein andächtiges Gebett dieselbigen zu trucken.

4. O Maria du allerbetrübteste Mutter! wie bitter/ wie trawrig ist dir diese Nacht gewesen! Wie hat

das Schwert Simeonis in deinem Hertzen gewütet. O wie klägliche Wort / wie erbärmliche Hirer / wie feurige Seufftzer hastu gen Him̃el geschossen! Wie eifferig hastu den Him̃lischen Vatter gebetten für deinen Sohn / vnd jhm denselben gantz auffgeopffert vnd befohlen! Vnd ob du zwar dem Leib nach noch nit bey deinem Sohn warest / so hat doch eben das / weil du wußtest daß er litte / dein Hertz dermassen durchschnitten / gleich als ob du selber an deinem Leib gelitten hettest: vnnd eben diß dein Hertz würd gebraten / zerschmaltz / vnd verdorret in dir gleich als in einem heissen Ofen / vor inbrünstiger Liebe / vnnd von der zehrenden flam̃en der Trübsal / vnd deß Creutzes. Wer soll gedencken können /

nen/ wie fewrige Wort/ wie hitzige Liebfuncken/ dieselbe gantze Nacht dein brinnendes Hertz außgestossen habe? Dann vielleicht redtestu auff diese oder dergleichen Weiß: O Jesu mein Sohn / mein allersüssester Sohn Jesu! wer hat dich mir abgenommen? Wer hat die Mutter von einem so lieben Kind gescheiden? Warumb sehe ich dich nit das anmühtige Liecht meiner Augen? Wer gibt mir / Jesu mein Sohn/ daß ich für dich leiden/ für dich sterben möge? O Jesu du eintziger Trost meines Hertzens! warumb bin ich nit mit dir in den Tod gangen? warumb bin ich dir nit von Stund an nachgefolgt / als du hingiengest? O süsser Jesu/ du frommer Sohn! wo bleibstu heut über Nacht?

in wessen Händen bistu? Was leidestu jetzund? Ach daß die wütigen Jüden jhre Grawsamkeit gegen mich außstiessen / allein damit du vnverletzt davon giengest! Viel lieber fürwahr wolte ich sterben / als dich meinen einigen allersüssesten Sohn in so grossen ängsten sehen. In der Wahrheit mein Kum̃er ist sehr groß / mein Hertz fleußt über von Bitterkeit / mein Geist verschmachtet vor Angst / vnnd mein Schmertz übertrifft alle menschliche Pein. Auff diese vnnd dergleichen Weiß hat sich die gebenedeyte Mutter Christi dieselbige gantze Nacht mit weinen / seufftzen / vnnd heulen selber gantz außgemergelt. Vnnd gleich wie jene Blut-hund nimmer haben abgelassen Christum zu plagen

gen vnd vnmenschlich zu peinigen; also hat auch das schmertzliche Schwert nimmer abgelassen das mütterliche Hertz zu stechen.

5. O Maria du getreweste Mutter mit was für einem Gemüht bistu alsdann deinem Sohn gefolgt? Ohne Zweiffel die jenige Lieb / welche deinen Sohn entzündt hatte / daß er von jhm selber hingieng an den Ort / da jhn der bittere Kelch zugerüst war / hat auch dich bewegt / daß du eilends dahin giengest / wo das Schwert der Schmertzen geschärpfft war / welches dein jungfräwliches Hertz zerspalten / vnnd das Marck deiner Seelen durchgraben solte. O du glorwürdige Himmelkönigin! wie kläglich bistu auff diesem Weg geführt worden

von deinen Freunden! Wie hastu sie alle mit deiner trawrigen Stimm zu Thränen bewegt! Wer soll erachten können/ wie kümerlich dir diese Reiß gewesen? Dann je näher du zu der Statt kamest/ je tieffer würdestu in deine Schmertzen versenckt. Vnd es ist kein Zweiffel/ du seyest so lang gangen/ biß du deinem Sohn vnter Augen komen bist/ entweder als er zu Herode gebracht/ oder als er von dannen wider zu Pilato geführt würde/ oder auch als jhn Pilatus dem Volck fürstellte/ vnnd sprach: (a) Sehet/ welch ein Mensch.

6. Aber wessen Hertz soll können begreiffen/ was für ein Schmertz dich hab angefallen/ als du eben diesen deinen Sohn so grewlich gebunden/

(a) Io. 19. v. 5. Ecce homo.

den/ so erbärmlich von den Schlägen/ Speicheln/vnd Blut mißstalltet sahest / daß er schiene fast alle menschliche Gestallt verloren zu haben? Vnd gewißlich es ist gar glaublich/ der liebe Herr hab sein süssieste Mutter auffs freundlichest angesehen als er gekönnt hat / vnnd was er mit Worten nicht hat thun mögen/ das habe er mit dem freundlichen Anblick gethan. Da fürwahr / O allersüssieste Mutter/ wie zerschmaltz in dir dein Hertz ? nicht anderst alß das Wachß von der Hitze deß Fewers. Wie zerflossestu fast gantz zu Thränen! Vngeachtet aber daß man bey den Evangelisten nit findet/ was hie geschrieben ist; so ist es doch geschrieben/einige Andacht vnd Mitleiden gegen die seelige Jung-

fraw in vns zu erwecken. Solches aber kann vnnd soll ein jeglicher bey jhm selber innerlich vnd etwas tieffer bedencken.

Das VII. Capittel.

Jesus wird zu Pilato geführt/ fälschlich angeklagt/ vnnd schweigt demütiglich still.

1. Die Juden verdamen Christum abermahl in dem Raht/ da er sich für den Sohn Gottes außgab/ vnd überliffern jhn Pilato zu verdammen.
2. Plagen jhn vnder Wegs grawsamlich.
3. Klagen jhn fälschlich an. allwo ein schöne Beschreibung/ wie Christus vor dem Richterstuhl gantz sanfftmühtiglich geschwiegen.
4. Auffmunterung zur Demut/ Gedult/ vnd Liebe; wie abschewlich vnser Vngedult sey/ mit der Sanfftmuht deß Herrn verglichen.

1. Vmb

1. VMb die erste Stund (a) deß Morgens sehr früh kamen alle diese blutgierige Jüden zusammen/ auff daß sie Jesum tödteten. Dann der pestilentzische Haß/ davon sie voll waren/ ließ jhnen kein Ruhe/ vnd der vnsinnige Zorn zerstörte vnd verbrannte jhre Hertzen gantz vnnd gar: dieweil sie hefftiglich verlangtē das sanfftmühtige Lamb zu metzelen/ vnd sein Vnschuldigs Blut zu vergiessen. Darumb (b) führten sie jhn hinauff vor jhren Raht/ vnnd fragten jhn abermahl; vnnd als sie auß seinen Worten vernahmen/ daß er sich Gottes Sohn nannte/ schryen sie also: (c) Was dörffen wir weiter Zeugnuß? Wir habens selber

(a) Io. 18. (b) *Luc.* 22.
(c) *Matth.* 26. v. 65.

der gehört auß seinem Mund. (a) Darnach aber brachten sie jhn heßlich gebunden vnnd mißstalltet vor Pilatum/ daß er zum Tod verdam̃t würde. Vnd zwar gantz schmählich brachten sie jhn dar / also daß Pilatus / wie er jhn dermassen von den Jüden veracht/ vnnd von den Hohenpriestern verdam̃t vnd verworffen sahe/ er jhn für ein lasterhafften Böößwicht hielte: vnd also auch vnerhörter Sach zum Tod verurtheilte / vnd der Hohenpriester gottlosen Willen ubergabe.

2. Betrachte nun/ O mein Seel/ mit grossem Schmertzen vnd Mitleiden / wie die grawsamen Menschen deinen Herr-Gott gebunden vnd jäm̃erlich zugericht zu einem vnbeschnit-

(a) *Luc*, 23.

beschnittenen Richter geführt haben/ auff daß er von jhm verurtheilt würde. O wer soll ermessen können/ was für Schmachreden / was für Pein/ was für Verachtungen sie dem allersüssesten Jesu auff diesem Weg zugefügt haben! O mit was grosser Schanden haben sie den Herrn der Ehren zu einem vnrein- vnd Heidnischen Menschen geführt/ daß er von jhm das Vrtheil deß Tods empfienge/ gleich als ob er der verruchtest oder ein Rädelsführer aller Mörder gewesen were!

3. Nachdem sie aber bey Pilato angelangt/ da fiengen sie bald an/ gleich als Hund / ohn allen Verstand vnd Vernunfft/ samptlich zu bellen/ vnd den Herrn Jesum fälschlich anzuklagen/ vnd viel Lügen wi-

der jhn zu dichten / auff daß sie Pilatum mit schreyen doll machten / vnnd mit boldern erhielten / was sie mit Wahrheit vnd Recht nit bescheinen konnten: vnnd damit Pilatus / wann er sähe daß sie alle eins begehrten / sich allen nit widersetzen dörffte. Hie laßt vns nun sehen / jhr Christglaubigen alle / wie vnser Herr daselbst gestanden sey gleich als ein vnschuldiges Lamb / willig vnd bereit geschlacht zu werden / für vnser Heil. Pilatus saß mit grosser Stoltzheit auffgepfälet als ein Richter: neben jhm zu beyden Seiten stunden die grim̃igen Hencker / warteten deß Vrtheils Pilati / vnd waren allerdings fertig zu creutzigen vnnd zu tödten: hinderwärtz stunde die gottlose Schaar der grawsamen

Jüden

Juden/ brüllend wie Löwen/ vnnd schryen erschröcklich. Zwischen dem allem thäte das sanfftmütigste Lamb sein gebenedeyten Mund nicht auff/ dann es war bereit zu sterben für das Heil der Armen. Die vnmilten vnd gottlosen Jüden sahen jhn an mit erschröcklichen Augen vnnd sawrem Angesicht/ vnd kirreten mit jhren Zänen; der liebreiche vnnd froñe Herr aber stunde mit demütiger Schamhafftigkeit/ mit nidergeschlagenen Augen/ mit gebundenen Händen/ vnd war bereit zu trincken den Kelch/ den jhm der Vatter geben hatte. Vnnd gleichwohl ward Pilatus durch ein so grosse Demut vnnd Gedult nicht zur Miltigkeit/ sondern viel mehr zum Zorn bewegt? redte Christum hart gnug an/

vnd

vnd sprach: (a) Redest du nicht mit mir? weistu nicht/ daß ich Macht hab dich zu creutzigen/ vnd Macht habe dich loß zu geben?

4. Ach! wer soll nit zur Demut/ zur Gedult/ vnd zur Liebe angereitzt werden/ wann er bedenckt/ wie demütiglich der Herr aller Herrn/ so da richten wird die Lebendigen vnnd die Todten/ sey gestanden vor einem ringfährigen Sünder/ von demselben gericht zu werden/ vnd mit was grosser Gedult er habe gelitten all diese Vnbill/ Schmach/ Schand/ Verachtung/ vnd Vnehr? Vnnd gleichwol können wir elende vmb Gottes willen kaum ein Wort vertragen; sonder wann vns etwas widerwärtigs zugefügt wird von vnseren

(a) Io. 19. v. 10.

seren Nächsten/ da fangen wir alsbald an zu klagen vnnd zu murren/ vnd tragen das gantze Jahr durch ein Grollen vnnd Haß in vnserm Hertzen/ verzehren vns selbs elendiglich durch die Vnsinnigkeit deß Zorns / bedencken auch nit/ daß der Herr der Ehren täglich so grosse Schmach/ Vntrew / vnnd Vnbill von vns leidet/ in dem wir seine heilige Gebott so offt verachten/ seinem Willen widerstreben/ seine Gnad versaumen vnd vergeblich empfangen/ vnd jhne von Tag zu Tag auff ein newes creutzigen / verspotten/ grewlich verwunden/ vnd sein heiliges Blut vergiessen. Dann wir förchten vns nicht jene verfluchte/ vnnd verhaßte Sünde zu begehen/ derent wegen Christus also gelitten

hat.

hat. Vnnd zwar der gütigste Jesus ist allzeit bereit vnsere Sünde zu vergeben/ selbige zu vergessen / vnd vns in Gnaden auffzunehmen / wann wir allein mit gantzem Hertzen vns von den Sünden ab- vnnd zu jhm wenden: er ist bereit/ sag ich/ vnser Mittler vnnd fürsprech zu sein bey dem Vatter/ vnnd jhme sich selber auffzuopffern sampt allem seinem Leiden für vnsere Sünd vnnd Hinlässigkeiten. Wir auffgeblasene aber köñen schwerlich ein geringe schmach vergeben/ oder die jenigen / die vns verletzt haben/ mit freundlichen Augen ansehen. Ach! lasset vns vnser schämen/ vnnd hinfüro dem Herrn Jesu fleissiger nachfolgen.

Das VIII. Capittel.

Jesus wird von Pilato zu Herode gesandt; vnnd daselbst verklagt/ veracht / vnnd mit eim weissen Kleid verspottet.

1. Pilatus sendt Christum zu Herode. Ein trawriges Schawspiel/ Christum vnder Wegs so grewlich haben peinigen sehen von den Juden.
2. Daher soll die Seel lernen sich selber zu verlaugnen / damit sie Christo dem Bräutigam gleichförmig werde.
3. Herodis stoltze Fürwitz von Christo abgeschlagen: der Juden vngestümmige Klagen; das Stillschweigen Christi.
4. Christus hat allenthalben Schmach gelitten/ nirgends Trost empfangen. Wird mit eim weissen Kleid angethan/ gleich als ein Dor.
5. Erbärmlicher Anzug Christi / der mit so grosser Schmach hin vnd wider gerissen wird,

6. Be-

6. Betrachte Jesum/ welcher das leidet/ Gott vnnd Mensch zugleich/ auff daß du desto tieffer gedemütiget werdest. Wider den grossen Kleider pracht.

DEmnach nun Pilatus alle falsche vnd vnbilliche Klagen der Jüden angehört/ vnd gesehen hatte/ daß sie kein Vrsach deß Tods auff jhn bringen konnten/ als er (a) verstanden daß er ein Galileisch Mann were/ da sandt er jhn gebunden zu Herode/ welcher damahls über Galileam herrschete. O mit was grosser Schmach vnd Grawsamkeit haben die gottlosen Jüden den Herrn der Ehren/ dem alle Ehr vnd Preiß gebührt/ vor allermänniglich durch die Statt geführt! sintemahl diese Statt

(a) *Luc.* 23.

Statt voll Volcks war: dahero dann auch Zweiffels ohn ein grosser Zulauff von Menschen ward/ die Christum begehrten zu sehen. Ist also der Herr der Ehren ein Schawspiel worden Gott vnnd den Menschen. Etliche verlachten jhn/ vnnd thäten jhm viel Schmach vnd Vnruhe an: andere lieffen jhm nach/ schändten vnd scholten jhn. O wie sehr eilten sie mit dem allersüssesten Jesu / vnnd zohen jhn vom einen Richter zum andern O wie waren alle seine Glieder so kranck/ vnd übel zu Paß von der Mattigkeit/ vnnd vielfältigen Peinigung/die er selbige Nacht außgestanden hatte! Wie zerstossen vnd verwundt waren seine Füß von den steinenen Gassen/ vnd weil jene vnbarmhertzigo viel zu

sehr eilten/ vnd der Herr mit blossen Füssen daher gienge!

2. Lerne hie/ O mein Seel / von deinem Bräutigam dich selber zu verlaugnen. Dann wofern du begehrst sein angenehme Braut/ vnd trewe Nachfolgerin zu sein / so mustu allen eignen Willen vnd Wahl dergestallt ab- oder hindann legen/ gleich als ob du niemahl gewußt hettest/ was Wöllen sey: vnd must dich lassen schicken von einem zum andern/ hin vnnd wider/ zum höchsten / zum nidrigsten/ auß vnd ein; vnnd must immerdar williglich gehorsam vnd vnterthänig sein / wie sehr das auch deinem Sinn oder Vrtheil / oder Empfindlichkeit entgegen vnnd zuwider sey: gleich wie auch Christus sich freywilliglich zu

allen

allen diesen grawsamen Peinen/ die seiner Zahrten Natur so gar beschwerlich waren / dargeben / vnnd von einem Richter zum andern/ von einer Pein in die ander gantz willig vnnd gern hat ziehen lassen. Er hat nimmermehr die Stirn gerümpfft/ oder den Kopff geschüttelt / noch den Mund geöffnet zu klagen oder zu murren. Der gütigste Herr sahe nicht an/ was Schmach/ was Pein/ was Vnrecht er litte: sondern (a) er ist seinem Vatter demütiglich gehorsam worden biß zum Tod/ vnnd hat sich gedultiglich gantz vnnd gar ergeben vnnd vnterworffen allen Schmertzen/ Peinen / vnd Qualen die jhm zugefügt würden.

3. Also dann haben jene Wüterich

(a) *Philip. 2.*

rich Jesum (a) zu Herode geführt. Herodes aber/ weil er fürwitzig vnd forchtsam war/ vnnd viel von den Zeichen Christi gehört hatte/ hett jhn längst gern gesehen; aber er konnte kein Antwort von Christo haben. Dann weil er allein mit einem eitelen vnd fürwitzigen Gemüht ein Zeichen begehrte zu sehen/ als war er in der Wahrheit nit wehrt/ daß er nur ein eintziges Wort oder Zeichen von der ewigen Wahrheit erhielte. Da heuleten nun die falschen vnd gottlosen Jüden abermahl jammerlich gleich wie Hunde/ verklagten Christum/ vnd zohen herfür falsche Zeugen/ auff daß sie mit jhrem vngeschickten vnd grossem Geschrey Herodem bewegten Christum zu vrtheilen

(a) Luc. 23.

theilen vnnd zu verdam̃en. Vnnd zwischen dem allen schwiege das sanfftmütigste Lamb demütiglich still/ vnnd erwartete gedultiglich deß bittern Kelchs/ der jhm vom Vatter zubereit war. Als derhalben Herodes sahe/ daß er weder Zeichen noch Antwort gäbe/ ward er betrübt/ verachtet vnd verspottet jhn mit allem seinem Hoffgesind/ davon der Herr Jesus viel Schmach vnnd Vnehr gelitten hat.

4. Hie laßt vns erwägen die vnaußsprechliche Demut vnd Gedult Christi/ wie er ein Creutz über das ander/ ein Schmach über die ander außgestanden habe. Gewißlich an allen Enden/ vnnd von allen Menschen leidet er Verfolgung/ Verachtung vnd Schmach. Es ist Niemand

mand der jhn tröste / der jhm einige Wohlthat erzeige / der mit dem betrångten ein Mitleiden habe / der jhm nur ein tröstliches Wort zuspreche. (a) Alle die jhn sahen / spotteten sein / jung vnd alt / klein vnnd groß / Knecht vñ Herrn / alle stunden wider jhn auff / alle stiessen über jhn einhelliglich auß jhre Gifftigkeit / Böß- vnnd Falschheit. Alle verlangten inbrünstiglich nach seinem Tod / vnd begehrten zu vergiessen sein vnschuldiges Blut. Dann sie konnten jhn sonder Leid vnnd Vnwillen nit sehen. Ist also Christus der Herr wahrhafftig worden ein Spott der Welt / vnnd Verachtung deß Volcks Dann Herodes hat jhn nicht allein mit Zorn von sich gestossen /

(a) Psal. 21, v. 8.

stossen/ vnd geschmähet/ sondern er hat jhm auch angelegt ein weisses Kleid / gleich als einem Narren/ damit er hierdurch alle Menschen zugleich anreitzte Christum zu verspotten. Vnnd mit dieser so grossen Schmach vnd Beschämung hat er er jhn wider zu Pilato gesandt.

5. Hie soll ein jeder bey jhm selber bedencken/ wie erbärmlich dieser Anzug Christi gewesen/ da jhn jene leichtfertigste Buben/ von Herode so heßlich verspottet vnnd veracht/ gleich als ein Doren verlachten/ vnd mit grosser Verachtung dahin würffen/ andere mit Fäusten / andere mit Füssen stiessen ; etliche beym Kleid zuckten/ vnnd etliche von hinden zu mit Affterreden vnd Scheltworten auff jhn stürmeten / neben

anderen vnzähligen Schmachreden/ Vnbillichkeiten vnd Schmitzworten/ so die Vnreinen wider jhn fliegen liessen / deren in heiliger Schrifft außtrucklich keine Meldung geschicht/ noch einige gewisse Zeugnussen vorhanden seind. Dieweil sie aber Kinder deß Teuffels waren/ so haben sie an Christo verübt alle Bößheit / die sie auß Eingebung jhres Vatters erdencken konnten. O was für ein schmächliche Sendung vnd Widersendung war das/ daß ein so ehrlicher Mann also gebunden über offentliche Gassen gleich wie ein Dieb vnnd Mörder geführt würde? welches pflegt zu geschehen den jenigen / deren Vbelthatē also groß seind/ daß man kaum ein bequeme Straff darfür finden kann. 6. Be-

6. Besiehe derhalben / O mein Seel / mit bitterm Schmertzen Jesum deinen Bräutigam / die Frewd deß Him̃els / die Weißheit deß Vatters / den König der Ehren so schändlich beschämt vnnd verworffen / daß er nunmehr kein Mensch ist / sondern ein verächtliches Erdwürmlein: vnd daß er nicht allein als ein Vbelthäter vnnd schuldiger zum Tod verdam̃t / sondern auch wie ein Narr in einem weissen Kleid von jedermännniglich verspottet wird. O! wer soll eines so harten Hertzens sein / daß jhn das nicht erweiche? Wessen Verstand soll nicht erligen vor grosser Verwunderung / wann er diese vnergründliche Demut vnd Verwerffung Gottes vnsers Herrn betrachtet? Siehe / der Herr aller

Herrn/ (a) in welchem verborgen ligen all Schätz der Weißheit vnd der Wissenheit/ wird verhönet als ein Dor. Schämet euch jhr auffgeblasene vnd hoffärtige Sünder/ vor Gott vnd allen seinen Heiligen stinckend/ die jhr all ewren Fleiß dahin wendet/ damit jhr ewren Kohtsack vnd Wurmnest/ daß ist/ ewren Leib mit köstlichen Sachen zieret/ da doch der Herr der Ehren ewret wegen/ mit einem weissen vnd verächtlichen Kleid/ gleich wie ein Narr ist verachtet worden.

(a) *Coloss.* 2.

† †
†

Das

Das IX. Capittel.

Jesus wird von Herode wider zu Pilato geschickt/ entblösset/ vnnd mit Geisseln grewlich zerrissen.

1. Die Juden klagen wider Christum mit Wüten/ nit mit Recht; Pilatus bemühet sich jhne loß zu geben/ die Jüden aber ziehen Barabbam vor/ vnd begehren Christum ans Creutz.
2. Wird also Christus den Peinigern übergeben gegeisselt zu werden. Hie straffe die wunderbahrliche Gedult deß Herrn vnsere vnergebene Halßstärrigkeit.
3. Christus wird von den gottlosen Trabanten außgezogen/ an ein Saul gebunden/ vnnd gegeisselt: in seinen gantzen Leib wüten die Peiniger.
4. Wie grewlich diese Peinigung gewesen/ mit was grosser Lieb vmb vnsert willen von Christo gelitten! Die Wunden der Geisselung werden gezehlt.

5. Auffmunterung zum Mitleiden/
6. Zu loben vnd zu lieben / vnnd vns jhm gleichförmig zu machen.
7. Trawrigste Bildnuß Christi deß gegeisselten/ einer liebhabenden Seel vorgehalten.

1. VOn dannen führten nun die grawsamsten Jüden Christum wider zu Pilato / vnnd klagtē jhn von newem auffs schärpffest an/ damit sie jhn tödten möchten: vnnd vnderstunden sich abermahl mit erschröcklichem Geschrey Pilatum zu überfallen/ alldieweilen sie keinen Beweiß/ Billichkeit/ oder Vrsach wider den Herrn beybringen kon̄ten. Haben also mit schreyen die Wahrheit vntertruckt / die Vernunfft verdunckelt/ vnd die Gerechtigkeit verfinstert. (a) Als aber Pilatus

(a) *Luc.* 23. *Matth.* 27.

latus mercke/ daß die Jüden/ allein auß Neid dahin getrieben würden/ daß sie begehrten Jesum zu tödten/ vnnd daß Herodes gleichfalls kein Vrsach deß Tods an jhm gefunden; da ließ er nichts vnderwegen den Herrn zu erledigen. Vnnd weil die Jüden mit Vernunfft nicht mochten gestillt werden/ so forschet er von jhnen/ob sie jhn/vermög jhrer Freyheit / zu Ehren deß Oesterlichen Fests/ wolten loß haben. Aber sie rieffen alle mit einander einhelliglich/ daß sie Barabbam wolten. O grosse Blindheit/ vnnd vnersättliche Grawsamkeit der Jüden! O vnglückseliger Tausch! Sie erwehlten den Wolff vor dem Lamb; einen lasterhafften vnnd verhaßten Bößwicht/ vor einem gerechten vnnd vnschul-

schuldigen Menschen; einen Gott-
losen vnnd Mörder/ vor dem Vrhe-
ber deß Lebens. Darnach fragte
Pilatus/ was er mit Jesu thun sol-
te. Vnd sie riefften mit grawsamen
Getöß: (a) Creutzige/ Creutzige jhn.
Pilatus antwort: (b) Soll ich ewern
König creutzigen? (c) Was hat er
dann übels gethan? Ich finde kein Vr-
sach an jhm. Aber damit ewer rasen-
de Vnsinnigkeit / vnnd vergiffter
Neid in etwas gelindert/ vnnd der
blütige Durst ein wenig gelöscht
werde / so will ich jhn auch sonder
Vrsach/ jedoch wider meine Mei-
nung/ straffen vnd züchtigen: auff
daß jhr zum wenigsten also berewet
werdet/ vnnd ablasset seinen vnver-
dienten

(a) *Luc.* 23. v. 21. (b) *Io.* 19. V. 15.
(c) *Luc. ibid.* v. 22.

dienten vnd vnschuldigen Tod zu begehren. Da übergab dann Pilatus Christum seinen Dienern vnnd den Peinigern/ daß sie jhn geisselten.

2. Kom̃e nun her/ O mein Seel/ mit seufftzendem Hertzen/ vnd siehe/ wie dein Bräutigam Jesus / die Ehr deß Himmels/ wird übergeben den vnmilten Händen der ringfertigen Diener/ auff daß sie an jhm jhr grawsame Bößheit vollbringen. Siehe/ wie diesen Blutgierigen Gewalt vnnd Macht wird geben/ diesen allerreinsten/ edelsten/ blühend- vnd jungfräwlichen Leib zu zerreissen/ vñ das königliche Blut hin vnnd wider zu sprützen. Siehe/ wie willig/ wie gütig/ wie demütiglich der Herr aller Herrn/ sich diesen verächtlich- vnd schmutzigen Knechten ergibt vnnd

vnterwirfft/ vnnd an jhm vollbringen läßt all jhr Schalckheit vnnd grawsame Tyranney / vnnd dem Himlischen Vatter (a) gehorsam wird biß zum Tod. Noch hat er niemahl seinē gebenedeyten Mund auffgethan zu vermaledeyen vnd zu klagen/ noch die Händ außgestreckt sich zu rechen / noch das Angesicht verändert zu Zorn oder Vngedult; sondern er hat fein gütlich seinen gantzen Leib den Peinigern dargereicht. Mercket/ das jhr halßstärrige/ hochtragende / vnnd stoltze Religiosen/ die jhr eusserlich als gehorsame/ vnd recht geistliche Leut scheinet: inwendig aber gantz vnabgetödt/ eigensinnig/ vnd dem eignen Willen ergeben seid; die jhr länger nit zu frieden

(a) Philip 2.

frieden seid / als in dem man euch läßt thun vnnd haben / was jhr gern thut vnd verlangt zu haben. Aber ich bitte / mercket / wie williglich sich Christus zum Tod erbotten / vnnd wie eifferig er den bittern Kelch seines Leidens angriffen habe / vngeachtet daß sein Natur sich so sehr darvor entsetzte. Nehmet derhalben ein Beyspiel von jhm / vñ demütiget oder vnterwerffet ewern stoltzen vnd harten Kopff der Göttlichen Besserung / vnnd den Gebotten Gottes vnnd ewren Obern (welche als Statthalter Gottes gegen euch seind): vnd seid versichert / daß alle Verachtung vnnd Widerspännigkeit / so ewre Vorsteher von euch empfangen / über den gütigsten vnd höchsten Gott fallt.

3. Nun rissen die Schergen vnd Guardi knecht deß wütigen Landpflegers Christum mit Gewalt von hinnen/ zohen jhm grawsamlich die Kleider auß/ vnnd entblößten den Schöpffer Him̃els vnd aller Creaturen/ welcher den Him̃el mit Wolcken bedeckt/ vnd allen Dingen das Wesen gibt/ sehr vnverschämlich. Stunde also daselbst der hüpscheste vnd schönste vnder allen Menschen/ voll jungfräwlicher Schamhafftigkeit/ in einfältiger Vnschuld. O wie ein grosses Creutz war es seinem ehrlichsten Hertzen/ daß er so heßlich entblößt vor diesen leichtfertigen Lotterbuben stehen müßte! Darnach bunden sie jhn so vnbarmhertziglich an die Saul/ daß (wie man lieset) sein Fleisch die Stricke/ mit denen

er

er gebunden war / gantz bedeckte: dermassen zahrt vnd weich war sein Natur. Ja wir finden auch das geschrieben / daß wegen der grewlichen Zusam̃enziehung der Strick / jhme das Blut zun Nägeln außgebrochen sey. Solches aber thäten sie darumb / damit er jhnen nicht entwůschte / alldieweilen sie jhn für ein Vbelthäter vnd Verführer hielten. Folgends zerrissen diese Bluthund den allerschönsten vnd heiligsten Leib Christi so vnmenschlich / hieben über vnnd über so viel Wunden / vnd zerzerreten jhn so wohl mit Ruhten als mit anderen erschröcklichen Geisseln (die sie in jhren vergünstigen Hertzen nur erdencken könnten) also sehr / daß er jhm selber gantz vngleich / vnd sein gantzer Leib

mit Blut begossen/ vnnd voll blutiger Schramen war. Dann sie haben nicht nur allein seine Haut mit Ruhten von einander gehawen/sondern auch sein allerheiligstes Fleisch mit vnmenschlichen Peinen zerrissen/ vnd dermassen gemetzelt / daß sein gantzer Leib anderst nit sahe als ob er geschunden were/ weil diese Lecker/ Wunden auff Wunden/ Pein auff Pein/ schmertzen auff schmertzen haufften. Vnd nachdem sie seinen Rucken so grewlich zerfleischet hatten/ daß nichts dann Blut vnnd Wunden daran zu sehen war; da lösten sie jhn auff/ vnd bunden jhn (wie etliche Lehrer bezeugen) mit dem Rucken an die Saul/ vnnd die Händ über den Kopff zusammen. Alsdann aber haben sie seinen heiligen

gen Bauch / mit dem er zuvor die Saul berührt hatte / vnnd der noch nit sehr verletzt war / mit Wunden angefüllet / vnd zerhawen / gleich wie sie vorhin dem Rucken gethan hatten. Vnd diese waren vielleicht newe Hencker / welche jhr Grawsamkeit nit weniger als die vorigen über den Herrn außgestossen haben.

4. Laßt vns hie betrachten / ich bitte drumb / wie grossen Schmertzen der Herr Jesus empfunden habe / als man die gesporten Strangen / die schon in seinem Fleisch steckten / herauß zohe / vnd da sie herauß gezohen / wider darein hiebe / vnd er von newem vnmenschlich verwundt / vnd mit Schlägen abgematt würde. Der H. Bonaventura spricht / Christus habe mehr dann fünff tausent

Wunden allhie empfangen. Gewißlich er ist so heßlich vnd erbärmlich hie zugericht worden / daß nicht allein die Diener mit schlagen / sondern auch die Leuht mit zusehē müd würden. Nichts desto weniger aber stunde vnser gütigster Seeligmacher daselbst mit voller Begierd vnd inbrünstigster Lieb / litte all diese Pein vnd Qual vmb vnser Sünde willen mit höchster Gedult / vnd opfferte seinen schönen vnd jungen Leib dem Hiṁlischen Vatter für vnser Heil mit Verlangen auff zu einem lebendigen Opffer. Ja fürwahr niemahl hat er so viel gelitten für vnser Heil / daß er nit noch mehr begehrte zu leiden zu Ehren deß Vatters: vnd damit er vns bezeugte die vnbegreiffliche vnd brinnende Lieb seines Hertzens /

tzens/ vnnd mit der That selber augenscheinlich erklärte. Nichts gesundes noch gantzes war mehr übrig an seinem Leib: vnd gleichwol blieb noch gantz vnnd vnzertheilt an jhm die Begierd/ noch grössere Ding zu leiden. Die Geisseln der Peiniger hatten seinen gantzen Leib scheutzlich zerrissen: vnnd nicht desto weniger behielte die Lieb sein Hertz in der Gedult noch gantz. Die Diener waren mit geisseln schon fast erlegen: vnnd Christus war der Begierde noch nit müd. Sein kostbares Blut floß hauffenweiß auß allen Gliedern zu den Sündern auff die Erden herab: vnnd sein Geist erhub sich durch die Danckbarkeit zum Vatter in den Himmel. Sein heiliger Leib war den Streichen der Sün-

der vnterworffen: vnd das Gebett seines Hertzens würd von den Englen zum Vatter in Himel getragen. Sein Ruck / Fleisch / vnnd Blut fielen vnter sich: übersich aber giengen die Seufftzer vnnd fewrige Begierden / mit denen er all diese Angst dem Vatter auffopfferte für das Heil aller Menschen. Vnnd ob er wohl von allen Seiten mit so grewlichen Schmertzen gezüchtigt ward / daß von wegen der Fürtrefflichkeit vnd Zahrtheit der Natur vnd Art deß Leibs / ein jeglicher Streich sein Hertz durchtrang; nichts desto weniger ist sein Will Gott vnd den Menschen dermassen vnterworffen / vnnd die inbrünstige Begierd deß Vatters Aufflag oder Forderung gnug zu thun vnnd den Menschen

zu erlösen/ an jhm so groß gewesen/ daß er von Liebe überwunden nit klagen konnte. Dann er mochte anders nichts thun/ als lieben/ vnnd vmb der Liebe willen leiden.

5. O mein Seel/ vnnd alle Liebhaber Gottes/ die jhr mit dem kostbaren Blut Christi Jesu erlöst/ vnd von ewren Sünden gewaschen seid/ kommet her/ vnnd sehet mit innerlichem Schmertzen/ wie grosse Ding Gott vnsern Seelen gethan hat. Gehet vns das nit zu Hertzen/ oder zum wenigsten bewegt es vnsere Hertzen nicht/ so lasset vns mit demütiger Klag vor Gott bekennen/ daß wir harter dann Eisen vnnd Stein seyen. Laßt vns gottsförchtiglich seufftzen vnd achtzen/ aber nit verzweiffeln. Lieber laßt vns sehen/

wie der König der Ehren / für vnsere Sünd allhie verwundt vnnd entschöpfft ist worden. Siehe / O Mensch/ob ein Schmertz mit diesem seinem Schmertzen könne verglichē werden. Aber er ist bereit noch mehr zu leiden. Siehe/ er wird vmb deiner Sünde willen auch gern den Tod leiden/ vnd sein Blut biß auff den letzten Tropffen zu vergiessen. Ja er wird vmb deinet willen auch sein Hertz durchstechen lassen/ damit er dir dasselbig öffne / vnnd sein vnmässige Lieb zu erkennen gebe.

6. O! wie können wir jemahl dieser vnermessenen Lieb vergessen? Wunder ists fürwahr/ daß vnsere Hertzen vor dieser inbrünstigsten Liebe nicht gantz zerschmeltzen. Vnd wie hören wir jemahl auff/ sie zu loben

ben vnnd darfür zu dancken? Wie können wir etwas wöllen lieben neben dem/ dessen Lieb gegen vns so vnmässig groß ist? Oder wie gelüstet vns ein andere Sorg zu tragen/ als damit wir diese Lieb mit einiger Gegenlieb/ sie sey/ wie sie wöll/ vergleichen? Warumb beschweren wir vns auch ein Tröpfflein der bitteren Myrrhen zu versuchen vmb deß jenigen willen/ der sich vmb vnsert willen gantz hat lassen tauchen in das bitterste Meer deß Leidens? Wie kann es vns jemahl schwer fallen/ zu betrachten sein Leiden/ welches er vnsert wegen sehr gern hat außgestanden? O allersussester Jesu! welche Gütigkeit hat dein Hertz überwunden/ welche Lieb hat dasselbig verschlunden/ daß du für die

verächtlichsten Sünder ein so her-
bes vnd so schmähliches Leiden hast
außstehen wölle? Den Menschen zu
erlösen were ja freylich gnug gewe-
sen (wegen der Hochheit vnd Wür-
de deiner Person) so du nur ein ein-
tziges Tröpfflein deines kostbaren
Bluts vergossen hettest: aber damit
du vns dein überschwänckliche vnd
gantz vnermeßliche Lieb (mit der du
vns liebest) offenbahr machtest / als
hastu dich selber gantz verworffen /
gantz dargeben / gantz auff ein so er-
schröckliche Weiß schier vernichtigen
lassen / vnnd für vnsere Sünd nach
der Schärpffe deß Rechtens gnug
thun wöllen.

7. Nachdem nun vnser Seelig-
macher so grawsamlich gegeisselt
vnd beblütigt war / daß kein gesun-
der

der Theil an seinem gantzē Leib verblieben/ vnd sein Leib anders nichts war/ dann ein reichfliessende Wund/ also/ daß er Männiglich ein Schröcken war anzusehen; da löſten sie jhn von der Saulen ab / vnnd führten jhn nacket vnd blůtend vmbher seine Kleider zu suchen; welche / da sie jhn auß gezohen/ sie vor Zorn vnd Bößheit hin vnnd wider durch den Vorhoff gestrewet hatten. Lieber laßt vns bedencken / wie erbärmlich der liebreiche Jesus daselbst sey einher getretten/ voller schmertzen/ zitterend vor Kälte/ vnd tropffend von Blut/ also / daß er alle vnnd jede Tritt mit seinem rosenfarben Blut zeichnete. Siehe nun / O mein Seel/ die du brinnest von Göttlicher Lieb / siehe/ sprech ich/ mit hertzlichem Mitlei-

den / wie beängstigt dein Geliebter ist. Du selber zwar hast gesündiget: vnnd Christus ist grewlich für dich gestrafft worden. Du selber hast den Begierlichkeiten deß Fleisches nachgangen: vnd Christus hat sein Fleisch vnnd Blut für deine Sünd vnd Laster mit so grawsamen Peinen zu peinigen dargeben.

Das X. Capittel.

Jesus wird mit einem rohten Mantel angethan / mit Dörnern gekrönt / leichtfertiglich gegrüßt / verspyen vnd geschlagen.

1. Der Herr wird mit einem rohten Kleid bekleidt / mit einer dörnen Kron gekrönt / vnd ein Rohr für ein Scepter gegeben.
2. Diese Dörner bedeuten vnsere Sünd.

3. Diese Kron war von Meerbintzen/ vnnd hatte tausent spitzige Dörner. Erbärmliche Gestallt vnsers Königs mit einer solchen Kron gekrönet.

4. Wird abermahl bespyen/ gestossen/ angebettet mit lächerlicher Knie biegung/ das Haupt mit einem Rohr geschlagen.

5. Hierauß soll ein getrewe Seel abnehmen/ wie groß da sey die Boßheit der Sünd/ die ein Vrsach gewesen dieser Peinen.

1. ALs aber der Herr nach dieser seiner grewlichen Geisselung die Kleider auffhube vnd sich demütiglich anzohe/ hielten (a) die Teuffelsdiener ein Raht vnder sich/ vnd sprachen: Dieser Verführer hat sich für ein König außgeben/ darumb lasset vns jhn krönen als ein König. Vnd

(a) *Marc.* 15. *Matth.* 27.

Vñ alsbald versamblete sich die gantze Rott in das Richthauß/ vnd führten Jesum daselbst hin/ auff daß er vor jhnen allen verspott vnd veracht/ vnd also desto mehr beschämt würde. Allwo sie jhm abermahl die Kleider/ welche er kaum recht angelegt hatte/ mit grosser Frechheit außzohen/ vnd ein Purpurkleid oder rohten Mantel vmbthäten. Darnach truckten sie ein dörne Kron / an Statt einer königlichen Kron / in sein heiliges Haupt/ vnnd gaben jhm an Statt eines Scepters / ein Rohr in die Hand: vnd betteten jhn mit gebognen Knyen spöttlich an / vnnd sprachen: (a) Sey gegrüsset / du König der Jüden/ vnd schlugen jhn ins Angesicht.

2. Gehet

(a) Io. 19. v. 3.

2. Gehet (a) herauß vnnd schawet an / jhr Töchter Syon / den wahren König Salomon in der Kronen / damit jhn sein Mutter gekrönet hat am Tag der Frewden seines Hertzens. (b) Wahrlich er hat vns geliebt / vnd vnsere Kranckheiten auff sich genommen / vnnd er selbst hat vnsere Schwachheiten getragen. Lieber / laßt vns gehen sehen nicht mit einem geringen Mitleiden / wie grawsame Peinen der Sohn Gottes hie für vnsere Sünd gelitten habe. Laßt vns vom Grund deß Hertzens erseufftzen / daß wir dieser Qualen ein Vrsach seyen. Laßt vor Schmertzen vnser Hertz zerschmeltzen / vnnd gantz zu Thränen fliessen / daß wir Gott vnsern Schöpffer mit vnsern verfluchten Sunden so grewlich

(a) *Cant.* 3. v. 11. (b) *Isa.* 53. v. 4.

gekrönet haben. Denn was seind alle diese zusammen geflochtē Dörner anders / als vnsere abschewliche Sünde / die wir auff einander gehauffet haben? Aber laßt vns besser thun / vnnd dem Geheiß vnsers gnädigsten Königs hinfurter gehorsam sein.

3. O! wer soll außsprechen können / wie vnleidlichen Schmertzen der Herr Jesus empfunden habe / als man jhm diese schröckliche Dörnē Kron so vnbarmhertziglich auffsetzte? Dann wie etliche für gewiß sagen / so war sie von Meerbintzen / welche sehr spitzig / vnd sehr scharpff seind. Vnd deren zwar flochten sie nit wenig zusamen / in Gestallt eines Huts / also / daß die Spitzen meistes Theils auffs Haupt giengen. Vnd

darauff

darauff truckten sie mit solcher Gewalt vnd Grewlichkeit diese grawsame Kron an das Heilige Haupt Christi / daß (wie S. Bernardus spricht) die Spitzen das Hirn berührten / vnnd so gar auch die Blut- vnd Senn adern / vnd die Bein deß Haupts durchtrungen : also / daß sein Blut / mit dem heiligen Hirn vermischt / häuffiglich über das Angesicht / den Halß / vnnd die Haar herab flosse. Hie erwäge ein jeder bey jhm selber / was das für ein Pein gewesen sey. Wann daß einem nur ein eintziger grosser Dorn in den Kopff gesteckt würde / wie solte jhm zu Muht sein? Vnnd gewißlich / (wie Anselmus schreibt) das ehrwürdige Haupt Christi ist wohl mit tausent Dörnern gestochen

chen worden. Lieber/ laßt vns diese erbärmliche Gestallt oder Bildnuß deß Herrn Jesu in vnsere Hertzen trucken/ daß sie nim̃er darauß komme. Ach/ wie vngeschaffen ist worden der schönste vnder allen Creaturen! Siehe/ wie das allerschönste Angesicht Christi aller Schöne vnnd Gestallt entsetzt ist: als nemlich von den grossen Streichen vnd Wunden (die es bey der Nacht empfangen hatte) geschwollen/ mit Nägeln zerkratzt/ mit Speichel vnnd Rotz/ die durch einander daran runnen/ vnnd schon gestockt waren/ heßlich befleckt/ vnd mit dem newen Blutfluß (der mit dem Hirn vermengt war) befeuchtiget. War also die Gestallt deß Seeligmachers so erbärmlich/ daß er keinem Menschen

schen mehr gleich sahe. Vnnd wer solte nit können ein Mitleiden haben auch mit einem vnvernünfftigen Thier/wann er es also beschaffen sähe? Dahero spricht der Herr zu der Braut im hohen Lied: (a) Thu mir auff dein Hertz/mein Schwester/ mein Taub/ mein Braut/ vnnd laß dasselbig beruhren mein bitterstes Leiden: dann mein Haupt ist voll Thawes/ vnnd mein Haarlocken voll Nachtstropffen/ das ist/ Sünden: als wolte er sagen/ mein Haupt ist gantz naß von Blut/ vnnd diß vmb deiner Sünde willen.

4. Noch gleichwol seind diese Vnbarmhertzige mit aller dieser Blut vergiessung nicht ersättiget/ noch von dieser grewlichen Pein

vnd

(a) *Cant. 5. v. 2.*

vnd wunderbahrlichen Gedult Christi zum Mitleiden bewegt / sondern jhr freches Gemüht ist vielmehr zur Böߟheit angezündt worden; also / daß sie daß vngestallte Angesicht Christi / welches so erbarmlich zugericht war / von newem bespyen vnd schlugen: vnd alle Schmach / Verachtung / Vberlästigkeit / Vernichtigung / vnd Schande / die sie mit jhren teufflischen Hertzen ersinnen konnten / dem aller sanfftmühtigsten Lamb anthäten. Jetzt schüttelten sie den Kopff / bald (a) kirreten sie mit den Zänen über jhn vor Vnsinnigkeit deß Zorns / wie der Prophet spricht: dieweil sie nit wußten / was Marter vnnd Pein / vnnd was Schmach sie jhm anthun solten.

(a) *Thren. 2. v. 16.*

Dann ihr grawsames Hertz begehrte jhn je mehr vnd mehr zu peinigen/ vnnd ihr blutgieriger Durst konnte mit Peinen nit gelöscht werden. Dannenhero bogen sie die Knye/ betteten jhn schimpfflich an/ vnd sprachen: (a) Sey gegrüßt du König der Jüden. Dieweil aber Christus alles das auff ein wunderbahrliche Weiß gedultiglich litte/ also/ daß er nicht einmahl sein Angesicht von jhren Streichen vnnd Speicheln abwandte; sie waren so fewrig/ daß sie von der Erden auffsprungen / das Rohr auß seiner Hand rissen/ vnd erschröcklich damit auff sein Haupt schlugen/ wodurch dann die Spitzen der Dörner desto tieffer in sein heiliges Hirn getrieben würden:

(a) *Matth.* 27. v. 29.

würden: also / daß diese Pein auch sein Hertz reichte / vnnd das kostbare Blut hauffenweiß über sein liebreiches Angesicht vnnd Halß herab flosse. Nicht desto weniger saß das vnschuldige Lamb daselbst voller Gutherzigkeit / vnd litte all diese vnmenschliche Angst vnd Pein für vnsere schändlichste Sünde / zu Ehren deß ewigen Vatters / gantz gedultiglich.

5. O ihr hoffärtige / ihr stinckende Sünder / Lieber / betrachtet bey euch selber / wie groß da seyen ewre Sünd / die durch ein solche Straff / mit einer so ernstlichen Züchtigung mußten abgebüßt werden. Wann deß ewigen Vatters Hertz nit schwerlich were erzürnet gewesen / so würde der Sohn Gottes niemahl

so grosse Ding gelitten haben. Darumb soll ein jeder Sünder in sein Hertz gehen: vnnd allda mit tieffen Seufftzern vnd bitteren Zähern bekennen vnnd erkennen/ daß er aller dieser grawsamen Peinen Christi ein Vrsach sey. Vnd du/ O du heilige vnd Gott liebende Seel/ siehe/ wie dein Bräutigam ein purpurfärbig- vnd rohtes Hochzeitkleid anträgt/ zu einem augenscheinlichen Beweiß vnd Zeichen seiner vnaußsprechlichen Güte vnd vnbegreifflichen Lieb. Siehe/ wie er (a) am Tag seiner Vermählung trägt ein grüne Kron/ gezieret mit rohten Rosen/ das ist/ genetzt mit seinem rosenfarben Blut: vnd dardurch zu verstehen gibt/ daß er ein fromer vnd

K sanfft-

(a) *Cant. 3. v. 11.*

sanfftmühtiger König / vnd wahrer Fürst der Liebe sey.

Das XI. Capittel.

Jesus trägt ein dörne Kron vnnd Purpurkleid / wird von dem Landpfleger dem Volck gezeigt / vnnd zum Tod verdam̃t.

1. Der Herr mit Dörnen gekrönt / wird vnter einer erbärmlichen Gestallt dem Volck gezeigt.
2. Pilatus suchte mit dieser That Christo ein Mitleiden zu erhalten bey den Juden.
3. Die Juden aber würden noch mehr verbittert / vnnd begehrten jhn zum Creutz. Dahero der vnschätzliche Schmertz Christi.
4. Pilatus verurtheilt den Herrn Christum zum Tod durch ein gantz vngerechtes Vrtheil.

1. Ob-

I. OBwohl die Teuffelsdiener so vnmenschlich mit Jesu vmbgangen / vnnd all jhr vergiffte Bößheit wider jhn außgestossẽ hatten / so ist doch auch also der Jüden / vnsinniger Zorn vnd Haß nicht erkaltet / noch jhr blůtiger Durst gelöscht worden. Vnd diese Gottlosen liessen sich nit begnügen / daß sie den Sohn Gottes so heßlich verspottet / vnnd verachtet hatten vor allen den / die in dem Richthauß waren sie fuhrten jhn auch weiter hinauß vor die Thür / vnnd zeigten jhn allem Volck: dann damit sie nit verunreinigt würden / so hatten sie nit dörffen in das Richthauß gehen. Dann weil Pilatus vnheilig vnd ein Heid war / so gezimte den Jüden nicht in das Richthauß zu gehen. Sie förchten

ten sich daß sie verunreinigt würden/ wann sie in eines Heiden Hauß giengen: vnd förchten sich doch nit das vnschuldige Blut Christi auff sich zu nehmen. Sie begehrten das Osterlamb zu essen/ vnnd entsatzten sich nit das wahre Osterlamb wider Recht zu tödten. Darumb stellte Pilatus Jesum so grewlich gepeinigt dem wütigen Volck vor/vnnd sprach: (a) Sehet/ ich führe jhn herauß zu euch. Sehet/ wie schwerlich er gestrafft/wie grewlich er geschlagen worden. Ich bitte/laßt vns jetzt betrachten/ vnnd diß mit grossem Mitleiden/ wie elendiglich der Herr daselbst gestanden sey/ bedeckt mit einem verächtlich- vnnd spöttlichem Kleid/ tragend ein Dörne Kron vnd

(a) Io. 19. v. 4.

vnd röhrin Scepter / mit blůtigen Wunden / mit erschröcklich- vnnd vnsauberm Leib / der vor Kälte zitterte vnd Blutschweißte. Laßt vns auch sehen / mit innerlichem schmertzen / sein liebreiches Angesicht / (a) in welches auch die Engel zu schawē ein Lust haben / wie erbärmlich es sey zugericht vnnd geschwollen von harten Schlägen / zerrissen mit Nägeln / besudelt vnd verstellt mit Hirn vnd Blut durch einander gemischt / vnd verwůst mit Koder vnnd Rotz / also / daß es die menschliche Gestallt verloren hat. O wen soll das nit bewegen! Wir solten billich den Augen vnsers Hertzens allzeit entgegen setzen diesen Vorwurff / nemlich den blůtigen Leib / das vngestallte Angesicht /

(a) 1. *Pet.* 1. *v.* 12.

gesicht/ vnnd das mit Dörnen gekrönte Haupt deß Herrn Jesu.

2. Als derhalben Pilatus Christum dem Volck also vorstellte/ sprach er: (a) Sehet/ welch ein Mensch. als wolte er sagen: Zum wenigsten soll jetzunder ewer Blutdurst zu frieden sein: sehet/ welch ein Mensch. Laßt euch zum wenigsten jezund begnügen/ höret auff das vnschuldig Blut zu verfolgen: dann ich selbst/ wider alle Billichkeit vnd Recht/ wider meine Meinung vnd mein Gewissen/ hab diesen vnschuldigen Menschen so grewlich gezüchtiget/ auff daß ich ewern vnsinnigen Zorn zur Ruhe brächte vnnd stillte. Darumb seyt vergnügt/ vnd erzeigt euch barmhertzig gegen einem Menschen/

(a) Io. 19 v. 5.

schen / der nichts übels verschuldt hat; fürwahr er ist ein Mensch. Habt ein Mitleiden mit ewrem Fleisch / Blut / vnd Verwandten: verändert die grawsame Tyranney in Mültigkeit / vnd den Haß in Lieb: habt ein Erbärmde mit seinen vnbarmhertzigen Peinen / mit denen jhr jhn gezüchtiget sehet; dann er ist kein vnvernünfftiges Thier / sondern ein Mensch. Kein Mörder / oder Vbelthäter ist jemahl so vernichtiget / vnd für seine Laster so vngebührlich hergenom̃en worden / gleich wie dieser Gerechte / der gantz vnschuldig ist. Habt jhr jhn verworffen / daß er sich ein König genannt hatte / so nehmet jhn jetzt auff / welche jhr den aller-elendigst- vnd verächtlichsten sehet.

3. Als derhalben die grimmigen

Jüden das hörten/ vnnd Jesum so übel verwüst vor jhnen stehen sahen/ ist jhr eisen hartes Hertz mit nichten erweicht; ja viel mehr zu einem grössern Neid vnnd Haß entzündt worden/ also/ daß sie mit frechem Gemüht rieffen: (a) Hinweg/ hinweg mit dem/ wir können jhn so gar nit sehen. (b) Creutzige/ Creutzige jhn/ wir nehmen forthin kein Entschuldigung an: Er ist deß Tods schuldig. Wie nun Pilatus sahe daß er nichts außrichtet / sondern vergeblich arbeitete/ vnnd daß gantz nichts galte alles/ was er sagte oder thäte Christum zu erledigen / weil der Jüden Vnsinnigkeit vnd Zorn jelänger je grösser würde/ wusch er vor dem gottlosen Volck seine Händ/

(a) ... c. 19. v. 15. (b) Luc. 23. v. 21.

Händ/ vnd sprach: (a) Ich bin vnschuldig an dem vnschuldigen Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu. Sie aber schryen mit einem vngeschickten vnd erschröcklichen Getümmel: (b) Sein Blut komme über vns / vnnd über vnsere Kinder. O vnerhörter Neid! O verfluchter Haß! Wie beschwerlich meinen wir/ ist es dem gütigsten Herrn gewesen/ dessen Natur die Güte selbs ist/ als er sahe das auffsetzig- vnnd gifftige Hertz seines Volcks/ wie grimmig/ wie gehässig es war/ wie es verlangte nach seinem Blut/ daß sie sich selber vnd alle jhre Nachkommen dem ewigen Fluch/ vnd der schröcklichen Raach Gottes ergaben/ nur damit sie Christum tödten vnd creutzigen möchten?

(a) *Matth.* 27. v. 24. (b) *ibid.* v. 25.

4. Dahero (a) verurtheilte Pilatus Christum zum Tod / vnnd übergab jhn in der Jüden Hände / daß sie jhn creutzigen / vnnd tödten solten nach jhrem Belieben. Ach! wessen Hertz soll nicht erzitteren / wann es bedenckt / daß der Schöpffer deß Lebens zum Tod verdam̃t ist? O vnbilliches Gericht! O vngerechte vnnd grawsame Verdammung! O verkehrter Richter! vnlängst fundestu kein Vrsach an jhm / vnd jetzt verdam̃stu jhn zum Tod? Aller erst sagtestu er were gerecht / vnd jetzt verurtheilestu jhn zum Tod deß Creutzes? Ein wenig zuvor bekenntestu / die Jüden hetten jhn zu dir gebracht auß Neid vnnd Haß / vnd es were gantz kein Schuld an

jhm:

(a) *Marc.* 15.

jhm; vnnd jetzt übergibstu jhn den gottlosen Händen seiner Feinde vnd jhrem grawsamsten Willen? O! wer soll sich deß Weinens enthalten/ wann er behertziget/ daß der liebreiche Herr/ das vnschuldige Lamb/ ist geliffert worden in die blutgierigen Hände der Jüden/ auff daß sie an jhm erfülleten jhren Willen? Was werden sie jetzunder thun nach erlangter Bewilligung deß Richters/ welche so viel haben wagen dörffen/ ehe dann sie der Landpfleger hiesse? Wie werden sie jhren Grollen über Christum außschütten/ den sie so lang in jhren Hertzen getragen haben? Gewißlich alle Boßheit/ die sie nur werden erdencken mögen/ die werden sie an jhm verüben. Sie werden jhm anthun

den allerbittersten/ den allerschmählichsten/ vnd den allerschmertzhafftig- vnd verächtlichsten Tod/ den sie werden ersinnen können/ dann er ist jhrem Willen übergeben.

Das XII. Capittel.

Jesus mit einem Creutz beladen wird hinauß vor die Statt gezohen/ vnd gehet demütiglich fort biß zur Schedelstatt.

1. Christus wird mit seinen Kleidern bekleidet/ vnd gezwungen das Holtz deß Creutzes/ fünffzehen Schuh lang/ auff seinen Achseln zu tragen.
2. Wird zwischen zweyen Mördern außgeführt/ auff daß er mit dem schmählichsten Tod hingericht werde/ in Ansehung einer vnendlichen Menge Volcks.
3. Wunde in den heiligen Achseln Christi vom Tragen deß schweren Creutzes/

Creutzes / aber noch hefftiger die Liebe dessen / der es für vns trägt.

4. Nach seinem Exempel / sollen wir vmb seinet willen vnser Creutz gedultiglich tragen.

5. Süsse Antwort Christi zu den andächtigen Weibern / die jhn beweinen.

6. Christus fällt vnterm Creutz nider vor Müdigkeit: darnach trägt es jhm nach Simon von Cyrene / ein Heid.

1. DEmnach aber Christus Jesus vnser Seeligmacher (a) zum Tod verdamt war / namen jhn die Diener abermahl mit Gewalt hinein / zohen jhm auß das rohte Kleid / vnd legten jhm widerumb an seine Kleider / auff daß er in dem eignen Kleid desto besser erkannt würde:

(a) Io. 19. Matth. 27.

würde: vnd sie führten jhn mit grosser Eil zum Tod/ dann sie förchteten/ Pilatus möchte anderst woher beredt/ oder berewet werden/ vnd das Vrtheil widerruffen. Griffen also das schwere Holtz deß Creutzes/ (wie die Vätter gemerckt haben) fünffzehen Füß lang/ vnd legtens auff seine heilige vnnd zerbrochne Schultern. Warumb sie aber solches gethan/ ist diß die Vrsach: weil das Creutz zur selbigen Zeit war die allerschmählichste Art der Pein/ mit welcher die Vbelthäter gestrafft würden: dahero dann auch vor Forcht der Beschämung vnd Schande sich Niemand zu jhm nahen wolte. Sie legtens derhalben Christo auff zu seiner grossen Verschämung/ damit er sein eigne Schänd trüge/ vnnd jeder-

jedermänniglich ein Verachtung vnd Spott were/ vnd sein Gedächtnuß gantz vnd gar auß der Leut Hertzen gerissen würde/ vnnd Niemand mehr seiner Meldung thun dörffte. Aber der gütigste Herr lude diese schwere Last willig- vnd sänfftiglich auff sich/ vnnd truge sie mit grossem Verlangen zu Ehren deß Vatters/ für das Heil der Menschen. Vnd nicht allein das Creutz/sondern auch aller Welt Sünde nahm er auff sich/ vnnd trug sie auff die Schedelstatt/ hefftet sie daselbst ans Creutz/ tödtet / reiniget sie mit dem eignen Blut/ vnd büsset sie ab durch seinen bittersten Tod. Diß ists was der Prophet sagt: (a) Wir haben gejrret allsammen/ wie die Schaaff/ ein jeder

(a) *Isa. 53. v. 6.*

den allerbittersten/ den allerschmählichsten/ vnd den allerschmertzhafftig-vnd verächtlichsten Tod/ den sie werden ersinnen können/ dann er ist jhrem Willen übergeben.

Das XII. Capittel.

Jesus mit einem Creutz beladen wird hinauß vor die Statt gezohen/ vnd gehet demütiglich fort biß zur Schedelstatt.

1. Christus wird mit seinen Kleidern bekleidet/ vnd gezwungen das Holtz deß Creutzes / fünffzehen Schuh lang/ auff seinen Achseln zu tragen.
2. Wird zwischen zweyen Mördern außgeführt / auff daß er mit dem schmählichsten Tod hingericht werde / in Ansehung einer vnendlichen Menge Volcks.
3. Wunde in den heiligen Achseln Christi vom Tragen deß schweren

Creutzes/ aber noch hefftiger die Liebe dessen/ der es für vns trägt.

4. Nach seinem Exempel/ sollen wir vmb seinet willen vnser Creutz gedultiglich tragen.

5. Süsse Antwort Christi zu den andächtigen Weibern/ die jhn beweinen.

6. Christus fällt vnterm Creutz nider vor Müdigkeit: darnach trägt es jhm nach Simon von Cyrene/ ein Heid.

1. DEmnach aber Christus Jesus vnser Seeligmacher (a) zum Tod verdam̃t war/ namen jhn die Diener abermahl mit Gewalt hinein/ zohen jhm auß das rohte Kleid/ vnd legten jhm widerumb an seine Kleider/ auff daß er in dem eignen Kleid desto besser erkannt

(a) Io. 19. Matth. 27.

würde: vnd sie führten jhn mit grosser Eil zum Tod/dann sie förchteten/ Pilatus möchte anderst woher beredt/ oder berewet werden/ vnd das Vrtheil widerruffen. Griffen also das schwere Holtz deß Creutzes/(wie die Vätter gemerckt haben) fünffzehen Füß lang/ vnd legtens auff seine heilige vnnd zerbrochne Schultern. Warumb sie aber solches gethan/ ist diß die Vrsach: weil das Creutz zur selbigen Zeit war die allerschmählichste Art der Pein/ mit welcher die Vbelthäter gestrafft würden: dahero dann auch vor Forcht der Beschämung vnd Schande sich Niemand zu jhm nahen wolte. Sie legtens derhalben Christo auff zu seiner grossen Verschämung/damit er sein eigne Schänd trüge / vnnd

jeder-

jedermänniglich ein Verachtung vnd Spott were/ vnd sein Gedächtnuß gantz vnd gar auß der Leut Hertzen gerissen würde/ vnnd Niemand mehr seiner Meldung thun dörffte. Aber der gütigste Herr lude diese schwere Last willig- vnd sänfftiglich auff sich/ vnnd truge sie mit grossem Verlangen zu Ehren deß Vatters/ für das Heil der Menschen. Vnd nicht allein das Creutz/sondern auch aller Welt Sünde nahm er auff sich/ vnnd trug sie auff die Schedelstatt/ hefftet sie daselbst ans Creutz/ tödtet / reiniget sie mit dem eignen Blut/ vnd büsset sie ab durch seinen bittersten Tod. Diß ists was der Prophet sagt: (a) Wir haben gejrret allsammen/ wie die Schaaff/ ein jeder

(a) Isa. 53. v. 6.

der hat sich in seinen Weg/ das ist/ nach seinen bösen Begierden vnnd Ergetzlichkeiten gekehrt: vnnd der Herr hat all vnser Missethaten auff jhn gelegt. Zugleich aber hat der Herr vns auch ein Beyspiel der Vollkom̃enheit in der That selber geben/ gleich wie er vns zuvor mit dem Wort gelehrt hatte/ weil er sich selber auß dem Grund verlaugnete vnnd ergabe/ vnnd sein Creutz beständiglich truge. Wiltu sein Jünger sein/ du seyest wer du wöllest/ so thu auch also/ vnd folge deinem Herrn nach.

2. Doch aber war es den Juden nit gnug/ daß sie jhm diese Schand angethan hatten; dann zu einer noch grössern Vnehr vnnd Schmach (a) führten sie jhn zwischen zweyen Mör-

(a) *Luc.* 23.

Mördern hinauß: vnd verachteten jhn viel mehr als die Mörder selbs/ in dem sie jhn zwungen sein Creutz selber zu tragen/ welches von den Mördern nirgends ist verzeichnet worden. Ja fürwahr kein Vbelthäter/wie lasterhafftig er auch war/ ist jemahl eines schändlichern Tods gestorben. Dann zur Zeit als Christus litte/ war bey den Jüden das Oesterliche Fest/ vnnd dahin war kommen ein grosse Mänge Volcks/ vnd alle begehrten vmb die Wette Christum zu sehen. Gieng also dieser Herr aller Herrn/ dem alle Glori vnd Ehr zustehet/ einher gekrönet mit Dörnern/ gebunden mit harten Stricken/ überladen mit dem schweren Gewicht deß Creutzes/ mitten vnder den Mördern/ vnd gezeichnet

mit allen den Merckzeichen der Verdam̃ung/ welche jene Bößwicht erdencken koñten. Vor dem Herrn tratte vorher das gemeine Völcklein lachend vnd spottend/ vnnd wolte jhm vorkom̃en/ damit es jhn creutzigen sähe. Auff beyden Seiten bewahrten jhn die grawsamen Hencker vnd Diener/ vnnd plagten jhn mit vnzähligen Peinen/ damit sie zugleich alles Volck jhne zu höhnen vnnd zu schmähen bewegten vnnd reitzten. Von hinden zu folgte die wütige Schaar der Gewapffneten/ als nemlich die Herrn vnd Hohenpriester/ welche anderst nit sprungen/ als Löwen/ wann sie eine Beut gemacht haben/ vnnd viele Flüch vnd Gottslästerungen wider Christum außstiessen. Also/ also ist

der König der Ehren von Männiglich verachtet worden. Kleine vnd grosse/ edle vnd vnedle zugleich/ haben jhn geschändet vnd geschmähet. Welches auch der Herr zuvor durch den Propheten vorgesagt hatte mit diesen Worten: (a) Es redten wider mich die vnter den Pforten sassen/ vnnd sie sungen wider mich die den Wein truncken/ vnd verlachten mich. (b) Alle die mich sehen/ spotten mein: sperren das Maul auff/ vnnd schütteln den Kopff.

3. Laßt vns derhalben mit seufftzendem Hertzen/ vnnd innerlichem Schmertzen gehen sehen/ was für Peinen der Herr allhie außgestanden habe. Ob er schon gantz (wie Isaias spricht c.) voll Wunden

(a) *Psal.* 68. v. 13.
(b) *Psal.* 21. v. 8. (c) *Isa.* 53.

war, so ist doch von etlichen gemerckt oder verzeichnet worden / er sey schwerlich verletzt / vnd mit einer sonderbahren Wunden beschädigt worden auff seiner Achsel. Dann der grosse Balck deß Creutzes / so darauff lag / hat mit dem scharpffen Ranfft ein grosse Wunde darein getruckt: dann er machte auß allen Wunden ein Wund: welcher Schmertz sein fromes Hertz bitterlich durchtrang. Vnnd / wie etliche andächtige Lehrer darfür halten / ist diese der grösten Peinen Christi eine gewesen / die er gelitten hat. Dann wie wir auß täglicher Erfahrung lernen / wann vnser einer nur ein kleine Wund oder ein klein Geschwär hat / so können wir mit Massen kaum leiden / daß jemand etwas

näher

näher zu vns komme. Was für ein Schmertzen meinen wir dann/ daß der Herr Jesus Christus hatte/ als er dieses schweres Holtz auff seinē blūtigen Schultern/ vnd sonderlich auff dieser grewlichen Wundē/ ein so weiten Weg tragen mußte? Vnd weil das Creutz lang war/ so hat er es nit gantz können auff die Schultern nehmen. Dahero dann geschehen/ daß der eusserste Theil an den Steinen/ mit denen der Weg gepflastert war/ anstiesse/ vnnd ein groß vnnd erschröcklich Getöß machte/ welches dem Herrn ein vnglaublichen Schmertzen verursachte. Dann weil er von allen den Peinen vnnd Beschwernussen/ welche er die gantze Nacht vnnd bey Tag erlitten hatte/ schwach vnnd matt/ vnnd gantz er-

schöpfft vnd außgemergelt war; als ist er ohn Zweiffel krum̄ / vnnd zur Erden nidergetruckt / vnter dieser grossen Last deß Creutzes erbärmlicher Weiß mit vnermeßlicher Angst deß Hertzens einher gangen: dann alle vnd jede Tritt quälten sein Hertz bitterlich. Aber sein inbrünstige Lieb gegen vns Zwang jhn über die Kräfften zu leiden. Nun weil jene Bluthund mit dem Tod Christi über die Maß eilten / als stiessen sie mit Füssen vnd Fäusten / vnd zohen jhn fort / vnd schlugen jhn ohn alle Gnad mit so vnmenschlichen Streichen / gleich als ob sie ein vnvernünfftiges Thier vnder Händen gehabt hetten. Nichts desto weniger vnterwarff sich das vnschuldigste Lamb gantz gütiglich allen jhren

Strei-

Streichen vnd Grawsamkeit/ die sie nur erdencken konten. Wer soll sich nun weiter deß Weinens enthalten/ wann er jhm Christum also geplaget inwendig vor Augen stellt? Ja fürwahr sein Leib war gantz außgesogen/ vnd noch begehrte er zu leiden. Die Glieder erlagen vnter der Last; vnd die inbrünstige Lieb richtet jhn auff als er dahin fiel / damit er die Pein biß ans End trüge. Die grosse Burd deß Creutzes truckte jhn zur Erden; vnd die fewrige Begierd trieb jhn an/ daß er fort gienge. Dann das hefftig Verlangen Gottes deß Vatters wohlgefälligsten Willen zu vollziehen / vnnd vnsere Erlösung zu vollenden/ war dermassen an jhm gewachsen / daß es jhn zwang über die menschliche Natur

vnd Schwachheit zu leiden/vnd antrieb durch die Peinen. Dann er hette nicht abgeschlagen auch biß an den jüngsten Tag für das Heil der Menschen also beladen einher zu gehen/ wann es dem Vatter also gefallen/ vnnd zu seiner Ehr außgeschlagen hette.

4. Hat also Christus hie allen geistlichen Menschen ein Spiegel vnd Vorbild/ vnd die Vollkom̃enheit deß geistlichen Lebens vorgestellt. Dann alle die/ so nach einem auffrechten vnd tugendsamen Leben trachten/ die müssen mit Christo ihr Creutz freywilliglich auff sich nehmen/ vnd dasselbig trewlich vnd beständiglich tragen: vnd/ im Fall es Gott also belieben wird/ sie müssen sich lassen berauben der Zeitlichen

Güter/ vnd aller Hülff vnnd Frewden der Freund / so gar auch deß innerlich- vnnd geistlichen Trosts/ vnd der empfindlichen Gnad. Vber das müssen sie sich lassen verspotten: Scheltwort / Verleumbdungen/ vnd böse Nach- oder Schmachreden für jhren lieben Gott fröhlich leiden: vnnd in dem daß sie mit vielen Betrüb- vnd Beschwernussen von den Menschen/ mit Versuchungen von den Teuffeln/ vnd mit jhren eigen Schulden oder Gebrechen geplagt werden/ müssen sie ein demütige Gedult behalten. Vnnd wer ein wahrer Liebhaber sein will/ der wird weder im Tod/ noch in eintziger Trübsal/ sie sey wie sie wölle/ die jhm begegnen könnte / von seinem Geliebten weichen / noch begehren loß

zu sein von seinem Creutz / sondern er wird es tragen / so lang als es dem Herrn gefallen wird. Er wird auch keinen jrdischen / ja so gar keinen geistlichen Trost vnordenlich suchen / der jhm das geistliche Creutz entweder lindern oder mindern möge. Ja er wird viel mehr bereit sein zu Ehren deß Geliebten dasselbig zu tragen biß auff den letzten Athem: vnd wird anderst keinen Lohn darvon begehren / denn allein daß es zu Gottes Ehren gedeye vnd jhm allein gefalle.

5. Wolan aber / laßt vns wider zu Christo kehren. Als er derhalben so erbärmlich vnter der grossen Last deß Creutzes daher gieng / waren etliche Gottsförchtige / vnnd vorauß etliche andächtige Weiber / die ein

hefftiges Mitleiden mit dem Erlö-
ser hatten/ vnnd sehr bitterlich wein-
ten/ zu denen sprach der Herr: (a)
Ihr Töchter von Jerusalem / weinet
nicht über mich / sondern weinet über
euch selbs/ vnd über ewre Kinder. als
wolt er sagen: Ich bedarff fürwahr
ewrer Zäher nit / der ich diesen
schmählichen Tod zu Ehren deß
Vatters/ vnnd für ewrer aller Heil
von mir selber leide. Darumb habt
ihr mich nit zu beklagen / sondern
beklaget viel mehr ewre vnnd ewrer
Kinder Sünd / welche mir diese
Peinen auffladen. Dann ewre vnd
anderer Laster trucken mich härter/
als dieses Creutz/ so ich trage. Vnnd
mein Schmertz zwar wird bald vor-
über gehen/ ihr Pein aber wird ewig
währen.

(a) *Luc. 23. v. 28.*

währen. Dann so ewre Kinder (a) das thun am grünen Holtz / was wills werden am dürren? Wann ich / der ich niemahl eintzige Sünd begangen hab / sondern allzeit grüne / vnd an allerhand Tugenden fruchtbar bin / nicht desto weniger auß dieser Welt ohne Fewer der Trübsal / vnd Bitterkeit deß Leidens nit kann scheiden: was für ein Fewer / was für Flammen / vnnd was für Peinen der Höllen werden dann zu gewarten haben die jenigen / welche gantz dürr vnnd vnfruchtbar an guten Wercken / lär von Tugenden / vnd voller Boßheit seind? Dahero sagt ohn Zweiffel der H. Gregorius: Wann ich das Leiden vnnd den Tod vnsers Herrn Jesu Christi betrachte / wie auch das Elend Jobs / vnd die Marter deß H. Jo-

(a) *Luc.* 23. *v.* 31.

H. Johannis deß Täuffers erwäge; so erstümmet mein Hertz gantz vnnd gar ob den Peinen / welche den Gottlosen vnd Sündern vorbereit seind. Gewißlich wann Gott seine liebste Freund so grewlich züchtiget: wie streng wird er dann verfahrē wider seine Feind/ die gleich als vnvernünfftige Thier vnd ohn alle Fürsichtigkeit nach ihres faulen Fleisches Gelüsten dahin leben?

6. Darnach als Christus so erbärmlich / wie gesagt worden / mit dem Creutz beladen einher tratte/ vnd nunmehr allerdings erschöpfft vnd krafftloß war/ weil er weiter nit mehr fortgehen konnte/ da fiel er für sich nider auff die Erden: in welchem Fall er zugleich viel Vngnad erfuhr von jenen vnbarmhertzigen Söldnern

nern vnd Dienern/welche jhn grew-
lich schlugen/ zohen / vnd anstiessen/
wie ein jeder leichtlich bey jhm selber
erachten kann. Dann sie thäten jhm
alles/ was jhnen der Teuffel in-
wendig einbliese. Demnach aber
jene Gottlose sahen/ daß sie jhn we-
der mit schlagen / noch mit ziehen/
noch mit anstossen oder tretten wei-
ter fortbringen köñten / (dann er
hatte gantz keine Kräfften mehr) da
ergriffen sie einen Menschen der
nach der Statt gehen wolte/ vnnd
zwungen jhn/ daß er Christo das
Creutz nachtrüge. Solches aber
thäten sie nicht auß einigem Mitlei-
den gegen Christo/ sondern damit
sie jhn desto eher tödten möchten/
vnd damit er nicht etwa vnter jhren
Händen stürbe/ ehe dann sie all jhr
Boßheit

Boßheit vnd Grawsamkeit an jhm verübt hetten. Vnd dieser Mensch war ein Heid: damit nemlich hierdurch angedeut würde / die Jüden weren nit wehrt das Creutz Christi zu tragen: vnnd selbige Sach zeigte darbeneben auch diß Geheimnuß an / daß nemlich der Glaub vnd die Ehr deß Creutzes auff die Heiden gelangen würde.

Das XIII. Capittel.

Maria folgt gantz betrübt jhrem Sohn nach / als er das Creutz trägt.

1. Die seelige Maria läufft Christo entgegen / als er sein Creutz trägt.
2. Der vnaußsprechliche Schmertz des mütterlichen Hertzens daselbst.
3. Welchen sie jedoch standhafftiglich leidet ohn einiges Zeichen der Vngedult

dult noch in den Gebärden / noch in den Worten.

4. Das Creutz vnd die Trübsal ein sehr treffliche Gaab Gottes.

1. WEil nun solches geschahe / suchte Maria / die betrübteste Mutter Gottes / einbrünstiglich jhren Sohn zu sehen / damit sie zum wenigsten ein tröstliches Wort von jhm vernehmen / oder jhm einigen Trost mittheilen / vnnd gute Nacht sagen möchte. Dieweil aber kein Gelegenheit war nahe zu jhm zu kommen / von wegen der Schaar der Söldner / die jhn vmbringt hatten / vnd allenthalben nachfolgten; als gieng sie (wie von vielen bezeugt wird) ein andern Weg / auff daß sie der Schaar vor / vnd also jhrem Geliebten entgegen käme. Dann ob

sie zwar von dem bittern Schmertzen/ den sie deß Sohns Leidens halben empfangen hatte/ gantz außgemergelt vnnd matt war; so that jhr doch die starcke Lieb/ die sie zu jhm trug/ vnd die grosse Begierd jhne zu sehen/ noch Kräfften zu, also/ daß sie der gantzen Schaar deren/ die jhren Sohn führten/ vorkame.

2. Lieber/ wer soll begreiffen können/ mit was Schmertzen vnd ängsten sie sey durchstochen worden/ als sie den eintzigen Trost jhres Hertzens so jām̃erlich verlassen/ vnd noch darzu mit der schwären Last deß Creutzes beladen sahe? als sie sahe sein holdseeligstes Angesicht (das sie so offt mit innerlicher Andacht vmbfahet hatte) so heßlich mißstallt vnd erbärmlich verstellt? als sie auch sahe

sein

sein ehrnreiches Haupt/ (welches sie offtermahl mit grosser Ehrerbietung an jhr inbrünstiges Hertz getruckt hatte) mit einer schröcklichen dörnen Kron grawsamlich zerstochen? als sie endlich sahe/ daß jhr Gott vnnd Herr so sehr geschmähet vnd veracht/ vnnd daß er vnder die Mörder verdam̃t vnnd gerechnet würde? Wer soll zweiffeln können / (a) das Schwert der Schmertzen habe jhr from̃es Hertz bitterlich durchloffen/ als sie sahe jhren liebsten Sohn / den sie vnter jhrem Hertzen getragen/ also mit Blut vnnd Speichel verwüst/ mit vielfältigen Wunden beschädigt / vnnd von aller Welt verschmähet vnnd veracht? Es ist kein Zweiffel / daß/ wann sie durch die

Gött-

(a) *Luc.* 2.

Göttliche Güte nicht were erhalten vnd gestärckt worden/ ihr andächtiges Hertz vor Schmertzen vnnd Trawrigkeit geborsten were: sintemahl die vnmässige Gewalt deß Schmertzens jhr Gemüht dergestallt erfüllet hatte / gleich als ob sie vnter einem schwären Stein gepresst stunde/ daß sie nicht ein Wort reden konnte.

3. Noch gleichwol ließ sie keine vnsittige Gebärden / oder einige vngewöhnliche Heßlichkeit an jhr mercken / sie gab eusserlich kein Zeichen der Vngedult von sich / als die sich vom Grund auß Gott ergeben/ vnd gantz vnd gar ohn einige Wahl oder Wunsch seinem wohlgefälligsten Willen geschenckt vnnd auffgeopffert hatte. Vnd weil sie voll deß H.

Geists

Geists war/ als wußte sie wohl auß den Propheten/ daß jhr Sohn sterben müßte/ vnd darumb ein sterblichen Leib angenommen hatte/ vnnd daß es dem Himlischen Vatter also gefiele: vnd eben darumb konnte sie anders nichts begehren. Dahero gleich wie Jesus Christus sich von jhm selber dem Vatter hat auffgeopffert zu einem lebendigen Opffer für das Heil der Menschen/ also hat auch die allerseeligste vnnd süsseste Jungfraw Maria auch selbs jhren Sohn geopffert für das Heil deß Menschlichen Geschlechts: vnd hat viel lieber wöllen jhres Trosts beraubt werden/ als der Menschen Erlösung verhindern. Aber jhr inbrünstigste Lieb gegen jhrem Sohn mochte sich drinnen nit gantz verhalten:

ten: sondern gleich wie sie inwendig das Hertz verbrennt/ verzehrt/ vnnd zerschmeltzt hat. also hat sie außwendig die heissen Zäher außgetrieben/ ihr frische Farb verdunckelt/ vnd vnzahlbare sehr tieffe Seufftzer abgetrungen: also/ daß die eusserliche erbärmliche vnnd trawrigste Eigenschafft jhres Leibs/ die innerliche Angst deß Geists anzeigte. Dieweil sie aber verstunde/ daß es der Will Gottes were/ daß sie mit sampt jhrem Sohn litte/ als hat sie sich freywilliglich darzu angebotten/ bereit auch zu sterben/ mit sampt jhrem Sohn Jesu für das Heil vnnd die Erlösung der Armen. Sie verhielte aber jhren Schmertzen im verborgnen deß Hertzens/ darumb daß sie keinen eusserlichen Trost der

Menschen begehrte: wünschend viel eher in diesem Schmertzen zu verharren / biß sie der Herr selbs darauß erlöste vnnd tröstete. Dann zu dem End ist sie Jesu nachgefolgt/ daß sie jhr Creutz mit jhm trüge. Zu dem End ist sie auff die Schedelstatt gangen / daß sie inwendig mit jhm geistlicher Weiß gecreuzigt würde. Zu dem End ist sie beym Creutz gestanden / daß das Schwert der Schmertzen ihr Hertz durchliesse/ vnnd sie ein Königin aller Marterer würde.

4. Die allertrefflichste Gaab/ mit welcher Gott seine Freund zu begnaden pflegt/ ist das Creutz vnd Leiden: vnnd mit eben derselben hat er begabt seinen Sohn/ die seelige Jungfraw/ vnnd alle seine Freund.

Dahero wer sich dem Creutz vnnd Leiden widersetzt / der widersetzt sich dem Willen Gottes vnnd seinen Gaaben/ vnnd weicht ab von Gott/ vnd kehrt jhm den Rucken. Dann Gott liebt alle Menschen mit gemeiner Lieb / vnnd wünschte alle zur Vollkom̃enheit zu bringen: welches doch ohne vielfältige Mühe/schmertzen vnnd Creutz nit geschehen mag: eben so wenig als ein köstliche vnnd künstlich außgearbeitete Trinckschaal/ ohne Fewer/ Hammer/vnnd andere scharpffe vnnd bequäme Instrument nicht hat können gemacht werden. Die armseeligen Menschen aber fliehen im̃erdar / vnnd bemühen sich nit die süsse Würckung Christi zu tragen / oder derselbigen gnug zu thun: vnd darumb bleiben

sie allzeit vngeschickt/ elendig/ vnnd blöd.

Das XIV. Capittel.

Jesus kompt auff den Berg Calvariæ/ wird mit Gallen geträncket/ vnd seine Wunden werden von der schmertzlichen Außziehung der Kleider wider vernewert.

1. Vier Vrsachen/ welche die Schmach deß Tods Christi noch grösser machen: 1. die Art deß Tods/ 2. die Gesellschafft der Mörder/ 3. die Heßlichkeit deß Orts/ 4. das hochzeitliche Fest.
2. Christus wird mit Myrrhen vnnd Gallen geträncket/
3. Damit er der Weltlichen Fräßigkeit wehre.
4. Wird nacket außgezohen zur Leibsstraff deß Creutzes/ welches allein den Vbelthätern zu geschehen pflegte.

5. Sein

5. Sein Nackigkeit lehret vns der wahren Armut deß Geists anzuhangen.
6. Grosser Schmertz Christi in Außziehung der Kleider / die am verwundten Leib klebten.
7. Andächtige Betrachtung vom Herrn Christo dem verwundten vnnd entblößten/
8. Der sich selbs/ vnd das Opffer seines Leidens seinem Vatter für vns auffopffert.
9. Mitleiden einer andächtigen Seele gegen dem Bräutigam Christo/ als er sich zur Creutzigung rüstet.

1. AVff diese Weiß dann / wie kurtz zuvor gesagt ist/ führten die vnbarmhertzigen Jüden Christum auff den Berg Calvariæ/ einen verfluchten/ verdampten/ verächtlichen Ort/ vnd der voll stinckender todter Cörper vnd Todtenbein war. Ist also zu vermuhten/ der

Tod Christi sey der aller verächtlichste gewesen/ vnd diß vmb vier Vrsachen willen. Erstlich zwar/ weil die Creutzigung zur selben Zeit die schändlichste vnd ehrloseste Gattung deß Tods war/ die man den grösten Vbelthätern hett anthun können. Zum andern/ weil der Herr zwischen zweyen Mördern gecreutziget ist/ damit er auß jhren Wercken verdampt würde/ vnd man darfür hielte/ daß er jhnen im Laster gleich were/ welcher mit gleicher Pein gestrafft würde. Zum dritten/ weil er an dem vnflätigsten Ort der Schedelstatt nacket hingericht würde/ welches man allein den sehr verrüchten Vbelthätern zu thun pflegte. Zum vierten/ weil er an dem hochzeitlichen Osterfest vmbgebracht ist/ als

dessen

dessen Leben so gottloß vnnd grewlich were/ daß er ja freylich alsobald hab müssen auffgerieben werden / als welcher Männiglich sehr verhasst/ vnnd ein Spieß in den Augen oder beschwärlich were.

2. Nachdem man aber auff diesen Berg Calvariæ kom̃en/ weil der gütige Herr vor grosser Müdigkeit/ vnd der schwären Last deß Creutzes/ fast angsthafftig vnnd schwach war/ (a) gaben sie jhm zu trincken/ wie man pflegte zu thun den verdampten/ nit zwar süssen/ sondern gefälschten vnnd sawren Wein/ mit Myrrhen vnnd Gallen vermischt: womit gewißlich die neidig- vnnd lasterhafften Menschen offentlich haben zu erkennen geben/ wie verbit-

(a) *Marc. 15. Matth. 27.*

tert vnd vergifft sie wider Christum weren / sintemahl sie kein eintziges Glied an jhm vngestrafft gelassen haben. Aber der Herr Christus auch hat an allen seinen Gliedern leiden wöllen / damit er vns / die wir an allen Gliedern verletzt waren / vollkomlich heilte. Vnnd weil Adam durch die Wollust der verbotnen Frucht gesündigt / so hat der Herr Jesus dessen Sünd / durch die Pein deß bittern Trancks abtragen wöllen.

3. Ach! wie viel werden heutigs Tags gefunden / welche jhren stinckenden Madensack mit vnderschiedlich- vnnd sehr köstlichen Speisen überfüllen / vnnd für nichts halten Gott durch das Laster deß Fraßes zu erzürnen. Diese machen auß

dem Tempel deß H. Geistes/ Wirts-
häuser der Teuffel: sie haben verges-
sen der Gestallt jhres trefflichen
Wesens/ vnd verändert das Bild-
nuß der Göttlichen Gleichnuß in
die Gleichnuß deß vnvernunfftigen
Viehes. Sie förchten sich nit Seel
vnd Leib zu verderben/ nur damit sie
den Frewden jhrer Sinn nachhan-
gen mögen. Diese fürwahr reichen
Christo Jesu nit nur einmahl ein
bittern Tranck/ sondern sie geben
jhm alle Tag sehr bittere Gall zu
trincken. Soll also ein geistlicher
Mensch Speiß vnnd Tranck mit
solcher Mässigkeit vnd Bescheiden-
heit nehmen/ daß sie jhm behülfflich
seyen Gott zu dienen: vnnd mit sol-
cher Danckbarkeit/ daß auch al-
le vnnd jede Bissen dem gütig-
sten

sten Schöpffer zum Lob gedeyen.
4. Darnach zohen sie (a) dem Herrn Seeligmacher mit höchster Grawsamkeit seine Kleider auß/vnd entblößten jhn vnehrbarlich. Dahero obwohl der Herr Jesus all sein Lebenlang gantz arm gewesen ist/ so hat er vns doch fürnemlich an dem Creutz ein vollkommnen Spiegel vnd Vorbild der wahren Armut fürstellen wöllen/ in dem er sich also nacket ließ außziehen/ vnd weiter nicht hatte/dahin er sein heiliges Haupt legte. Ohne Zweiffel als einer/ der kein Gemeinschafft mit der Welt hatte/ gieng er nacket auß der Welt. Endlich ist er zu seiner grösseren Schand vnnd Vnehr also nacket auch ans Creutz gehenckt worden/ im Augesicht seiner grimmigsten

(a) Io. 19.

Feind vnnd Spötter. Denn man pflegte keine Mißthätiger nacket ans Creutz zu hefften / als welche sehr bößhafftig waren / vnd die anderen zu einem Beyspiel mit einem schröcklichen Tod mußten hingericht werden.

5. Hab nun Acht / O mein Seel / mit innerlichem Mitleiden auff deinen süssesten Erlöser vnd Liebhaber. Siehe / wie der König der Ehren / der alles bekleidet / vnnd den Him̃el mit Wolcken bedeckt / die Bäum mit Blätern / die Erd mit Kräutern vnd Blumen / selber biß auff die Haut außgezohen wird / als der fortan nim̃ermehr soll bekleidt werden. Siehe / wie der Herr aller Herrn ein spiegel der wahren Armuht worden ist. Schäme dich hinfuro zu murren /

murren/ zu klagen / vnd kleinmüh-
tig zu werden/ wann dir etwas ent-
zohen/ oder so du in inner- vnd euſ-
ſerlicher Armut gelaſſen wirſt. Ler-
ne hie dem armen/ nacketen / vnnd
verlaſſenen Jeſu nachzufolgē. Mer-
cke / ich bitt dich drumb / wie deß
Hiñels Schönheit verwüſt / deß
Hiñels Höhe genidriget / der klare
Spiegel der Reinigkeit entdeckt
wird. Niemand wird jemahl be-
greiffen können/ wie groſſer ſchmertz
inwendig ſein keuſcheſtes Hertz gebiſ-
ſen habe/ daß er dieſe groſſe Beſchä-
mung vnd Schand außſtehen muß-
te; vnd ſonderlich/ daß er alſo heßlich
im Angeſicht der aller reinſten Mut-
ter am Creutz hangen mußte.

6. Lieber laſſt vns mit groſſem
Mitleiden betrachten/ mit was groſ-
ſer

ser Vnmiltigkeit jene grawsamste Lecker dem Herrn die Kleider außgezohen haben/ deren Saum (a) das Weib/ so den Blutfluß gehabt/ geheilt hatte. Wer soll nit sehen/ wie vnmenschlicher Schmertz vnd Wehetag es sey gewesen/ ein Kleid/ das in den Wunden klebte vnnd mit Blut angebacken war/ mit solcher Grawsamkeit vom Leib reissen/ da Zweiffels ohn alle Wunden wider seind vernewert worden? Ein jeder erwäge bey jhm selber in seinem Hertzen die Grösse dieses Schmertzens. Vnd wie etliche meinen/ so haben sie jhm die dörne kron vom Haupt gerissen (darumb daß sie hinderlich war die Kleider außzuziehen) vnd abermahl mit vnglaubli-

(a) Luc. 8.

cher Pein auff sein heiliges Haupt getruckt/ also/ daß kein Schmertz ist/ der mit diesem köñe verglichen werden.

7. Wolan dann/ betrachte nun/ O mein Seel/ in was grosser Noht sey gewesen die Frewd deß Hiñels. Siehe/ wie sein gantzer Leib widerumb verwundt/ vnd alle diese heilige Wunden vernewert seind/ vnd fliessen mit dem reinsten Blut. Siehe/ wie sein gebenedeytes Haupt/ das von den Englischen Oberkeiten mit Schröcken soll angesehen werden/ von jenen vnbarmhertzigen Menschen geplagt vnnd gepeiniget worden/ indem die von newem auffgesetzte Dörner newe Wunden darein gemacht haben/ also/ daß Wunden auff Wunden gehauffet würden.

den. Mercke vmb Gottes willen/ wie jenes königliche Blut mit dem Hirn vermischt / auß allen diesen Wunden über das Angesicht/ durch die Haar/ über den Halß / hauffenweiß auff die Erde herab geflossen/ vnd wie jener vngestallte Leib (der so jammerlich zerrissen vnd zerlumpt/ anders nichts dann ein fliessende Wund war) jetzt im Wind vnd in der Kälte stehe / vnd schon gestarret sey. Vnd dannoch litte das sanfftmütigste Lamb nicht allein gedultiglich/sondern auch mit grosser Inbrünstigkeit all diese grawsame vnd grewliche Pein. O wie stund er dort zitterend vor Kälte! O wie viel vermehrt vnnd tieffer eingetruckt seind seine Wunden worden/ weil durch diese bittere Außziehung der

Kleider Wunden in Wunden gesetzt würden/ dergestallt/ daß vnser gütig vnd liebreichster Herr Jesus Christus anders nicht ist worden/ denn ein lautere Wund/ die Blut trieffet. O wie grosse Pein hat er in seinem Hertzen gelitten/ als er sahe den Haß/ Neid/ Betrug/ vnnd blutigen Durst der Jüden/ als er sahe/ wie sehr sie eilten jhrem Erlöser das Creutz zu bereiten/ die Diener anzutreiben/ die Nägel darzureichen/ vnd den Tod zu befördern! Dann es war jhnen inwendig ein groß Creutz/ daß der Herr Seeligmacher so lang vor jhren Augen schwebte.

8. Hie können wir auch mercken/ welches etliche bevestigen/ Christus Jesus (der seinen Geist vom Fleiß zu betten vnd zu würcken

nim̃er

nimmer erledigte) inmittelst daß die Diener beschäfftigt waren seinen Tod zuzurüsten / habe demütig vnd andächtiglich seine blosse vnd blütige Knye zur Erden gebogen / wie auch das Hertz / die Augen / vnd die Händ zu Gott dem Vatter in den Himmel erhaben / vnd demselben auffgeopffert das hochwürdige Opffer seines Leidens / vmb jhne zu versöhnen mit dem menschlichen Geschlecht.

9. O mein Seel / stelle nun den Herrn deinen Erlöser vor die Augen deines Hertzens / vnnd siehe Jesum deinen Bräutigam / die Lust deines Hertzens / so jämmerlich mit Blut gefärbt / mit Wunden zerhawen / vngestallt / vnd von Hertzen angsthafft vor dir stehen / damit er

dich seine heßliche Braut jhme vermähle/ reinige/ heile/ schmücke/ vnd von aller Schuld frey vnd loß spreche. Trucke diese erbärmlichste Bildnuß so tieff in deine Gedächtnuß/ daß du jhrer nim̃ermehr vergessest. Vnd wie soltu gedulden mögen/ daß du anschawest den Geliebten deines Hertzens so übel zugericht? Wirstu nicht mit gantzem Hertzen verlangen/ er soll dich gantz lassen zu Thränen schmeltzen / auff das du den Leib deines Geliebten / der überall voll schmarren ist / mit deinen Zähern abwaschen/ vnnd von aller Heßlichkeit säubern mögest? O wie glückseelig soltestu sein! wann alles Marck deiner Bein/vnd alles Blut deines Hertzens zu einer Salben könnte gebreunt werden / damit alle

Wunden

Wunden deines Bräutigams gesalbet wůrden: vnnd wann dein Hertz selbs in dem Fewer der Liebe gekocht in ein sehr liebliche Speiß kőnnte verändert werden / damit der Mund deines Geliebten / welcher mit Gallen verbittert ist / süß gemacht wůrde. Vnd ob du schon das in der That nit kannst thun: so wirstu es doch mit voller Neigung thun: vnd es ist deinem Geliebten / schon gnug / welcher viel mehr das Hertz als die Werck ansiehet oder wägt. Also dann gewaschen vnnd gesalbet / wirstu deinen Bräutigam mit grosser Ehrerbietung in den lieblichsten Schoß Gottes deß Vatters / gleich als in ein sehr liebliches Bettlein zu Ruhe legen: vnnd sein ehrwürdigstes Haupt / das mit spi-

stigen Dörnern so grewlich zersto-
chen worden/auff die gütigste Brust
Gottes deß Vatters (als auff den
weichesten Polster der zu finden ist)
zu ruhen anleinen.

Das XV. Capittel.

Jesus wird am Creutz außgestreckt/ vnd seine Händ vnd Füß werden mit grawsamen Nägeln grewlich durchgraben/ vnd ans Creutz gehefftet.

1. Andächtige Betrachtung / wie freundlich Christus sein Creutz gegrüßt habe: deme Händ vnnd Füß grewlich seind durchnägelt worden.
2. Das heilige Creutz ein Bettlein der Lieb/ dahin der Bräutigam ein liebende Seel lädt: Christi deß Herrn vnsägliche Pein an demselben.
3. Mitleiden der seeligen Jungfrawen Ma-

Mari / vnnd Creutzigung einer andächtigen Seele mit Christo jhrem Bräutigam / deren Lieb gecreutzigt ist.

1. FOlgends namen jene vnbarmhertzigste Henckersbuben Jesum mit grosser Vngestumm vnd Grim̃igkeit hinweg / vnd zohen jhn zum Creutz: welches das vnschuldig Lamb mit grosser Lieb begrüsset / sprechend (wie wir gottsförchtiglich betrachten können) in seinem Hertzen: O gebenedeytes Creutz / schon ein so lange Zeit her / hab ich gewünscht dich zu umbfahen / drey vnd dreyssig Jahr hat mich nach dir verlangt / daß ich der Menschen Heil an dir wärckte. Darumb so diene jetzund deinem Schöpffer / vnd trage den Wehre der Welt. Darnach wurffen sie deß vnschuldigsten Lambs

verwundten Leib vnbarmhertziglich auff das harte Creutz/ vnd hefftetẽ die eine Hand mit einem dicken vnd stumpffen Nagel durch viele schläg sehr peinlich an das Creutz. O wie vnleidlich war dem süssesten Erlöser dieser Schmertz/ dessen Natur dermassen zahrt vnnd fürtrefflich war/ welcher schon gantz schwach vnnd erschöpfft war von allen den Peinen/ die er zuvor gelitten hatte! Wie durchtrungen alle diese streich/ vnnd diese Anhefftung das innerste Marck seines hertzens Wie angsthafftig war er von Hertzen/ wie eingenomen mit vnmässig grossem Schmertzen von allen Seiten/ als jener grosse vnd stumpffe Nagel mit grosser Macht durch die Adern/ Nerven/ vnd Bein (die in den Händen

zusamen

zusam̃en stossen) durchgetrieben würde! Ein jeder gedencke bey jhm selber/wie groß dieser Schmertz war/wie groß die Angst: wie groß der Vbertrang deß Hertzens. Vnd weil der Nagel sehr stumpff vnd dick war/so zohe er die Haut zugleich mit jhm dürch die Wunde. Gleich darauff däneten sie auch die ander Hand zu dem Loch/daß am Creutz geboret war/ damit sie gleichfalls durchlöchert würde. Dieweil aber selbiges Loch ferr/vnd der Leib Christi von Kälte/von Blutvergiessung/vnd von den vorhin erlittenen Peinen nit wenig eingeschrumpfft war/so reckten sie gemeldte Hand mit einem rauhen Seil/ vnd hielten vnder deß die ander mit höchster Macht/ truckten vnnd tratten darauff:

auff: vnd also spannten oder streckten sie die heiligen Arm Christi mit grewlichem Schmertzen so lang vnd viel/ biß sie die Händ gebracht hetten/ dahin sie wolten: welche sie alsdann ebenmässig mit einem grossen Nagel durch viele Schläg zergruben. Demnach streckten sie auch vnmenschlich seine heilige Füß/ legten sie auff einander/ vnnd nägelten sie samptlich an mit einem grossen Nagel/ vnd mit vnerträglichem Schmertzen.

2. Mercke nun/ O mein Seel/ auff deinen Bräutigam/ auff deinen Gott vnd Schöpffer/ wie er hie auffs Lieb bettlein gestiegen: wie weit er seine Arm außgestreckt/ dich zu vmbfahen: endlich wie freundlich er dich zu sich geladen hab/ brauchend

chend jene Wort deß hohen Lieds: (a) Kom̃ mein Schwester / mein Braut / mein Taub : kom̃ / sprech ich / in die Löcher deß Felsen / das ist / in mein honigfliessende Wunden. Kom̃ / denn vnser Bettlein ist schon bereit vnd geblůmet / geziert mit rohten Wunden / vnd mit meinem kostbaren Blut. Komm derhalben gewiß / O mein Seel / vnd schaw / was grosse Ding dein Gott für dich gelitten habe: siehe mit grossem Mitleiden / wie seine heilige Glieder außgespannt / zerzerret / zerrissen / vnnd auß jhren Gleichen oder Fůgen / in die Länge vnd in die Breite verrückt vnnd außgezohen seind also zwar / daß nicht ein eintziges an seinem Ort stehet / vnd leichtlich alle können

(a) Cant. 2. & 5.

gezehlet werden. Dermassen vnmenschlich war der süsse Jesus gleich als ein Bog gespannt worden/ daß ein Glied dem andern nit mochte zu Hülff komen/ weil alle zugleich mit vnbegreifflicher Pein vnd Qual überfallen waren. Wir fürwahr/ wann wir nur ein kleine Wund haben/so können wir schwärlich leiden/daß jemand dieselbige nur ein wenig anrühre: vnnd gleichwol auff den Wunden der Händ vnnd Füß Christi lag peinlichen alle Last seines gantzen heiligen Leibs. O wie erbärmlich zohen sich die Glieder vnd alle Nerven zusamen! wie war all sein Ingeweid verwirret / verletzt/ vnnd zerknütscht! Diese Pein übertrifft allen menschlichen Sinn vnd Verstand! darumb daß sie vnträglich

traglich war/ vnnd ein so lange Zeit währete. Dahero spricht der ehrwürdige Beda : Als Christus am Creutz hieng mit Händ- vnd Füssen angehefftet / ist er durch ein langsamen Tod verzehrt vnd auffgerieben worden/ vnd hat lang in der Pein verharret / nit daß jhn gelüstete zu leben/ sonder damit sein Leiden so bald kein End nähme.

3. O in was grossen Angsten steckte die allersüsseste Mutter Gottes vnnd Jungfraw Maria! Wie haben alle vnnd jede Hamerschläg (die sie hörte / als der Sohn ans Creutz genägelt würde) an jhr Hertz geklopfft! Wie hat sie an jhr getragen die gantze Bildnuß deß Creutzes/ vnd ist hingegen demselben gäntzlich eingetruckt / vnnd gleichsam darein verwandelt worden. Es ist kein Zweiffel / daß sie durch das grosse

Mit-

Mitleiden nit sampt dem Sohn ans Creutz sey geschlagen worden/vnnd sie habe inwendig gelitten/alles was Christus außwendig litte. Laßt auch vns mit der frombsten Mutter beym Creutz stehen. Es ist gut / daß wir vns hie ein wenig auffhalten: dann hie springen die Flüß der Gnaden vnnd Gaaben. Laßt auch vns mit der betrübten Mutter Maria (wann wir jedoch Kinder der Gnaden sein) im Grund vnserer Seelen/ mit Schmertzen vnd Mitleiden verwundt werden gegen das vnmenschliche Leiden Christi / weil er vnser Bruder/ Fleisch vnd Blut ist/ vnnd weil es ohn Zweiffel vnsere Sünd seind / derent wegen er also gepeinigt wird. Endlich laßt auch vns mit inbrünstiger Liebe vnd Andacht

dacht steigen auff das Bettlein vnsers Geliebten/ das ist/ auff das H. Creutz/ daran vnser Lieb so jämmerlich außgespannt ist: hiehin laßt vns steigen/ dann er wartet mit grossem Verlangen auff vns/ vnnd streckt seine Arm (vns zu vmbfahen) weit gnug auß. Laßt vns hingegen all vnsere Kräfften vnd Glieder zu jhm erheben/ auff daß wir jhn mit Liebe freundlich vmbfangen/ vnd mit Andacht vnnd Ehrerbietung an vnsere Hertzen trucken mögen / sprechend mit der Braut im hohen Lied: (a) Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen / er wird zwischen meinen Brüsten bleiben. Laßt jhm vnser Hertz ein liebliches Küssen sein / darauff er sein heiliges Haupt lege.

Das

(a) *Cant. 1. v. 13.*

Das XVI. Capittel.

Jesus wird sampt dem Creutz in die Höhe gehaben/hängt zwischen zweyen Mördern/ wird gelästert/ bettet für die Feind/ vnd verheißt dem büssenden Schächer das Paradeiß.

1. Erhöhung Christi sampt dem Creutz/ vnd als er schon ans Creutz gehefftet ist/ hat vernewert seine Schmertzen/ vnd die Wunden erweitert.
2. Diese Auffhebung deß Creutzes/ ware ein Auffrichtung deß Siegzeichens/ welches Christus von vnsern Feinden erobert hat.
3. Die alten Figuren deß H. Creutzes werden demselbigen andächtiglich zugeeignet.
4. Sonderliche Betrachtung von den Schmertzen Christi/ durch alle Theil deß Leibs/ vnnd Kräfften der Seelen.

5. Anreitzung zum Mitleiden vnnd Liebe wegen deß Leidens Christi.
6. Christus mitten vnder zwenen Mördern hat ein Anzeigung geben deß jüngsten Gerichts.
7. Titul deß Creutzes auß Eingebung deß H. Geistes dahin gesetzt: alle Wort desselben werden außgelegt.
8. Die Hencker theilen vnder sich die Kleider Christi.
9. Vollkom̃ene Verlassung Christi am Creutz: darauß doch vns vollkom̃ener Trost.
10. Wie ein heilige Seel sitzen könne mit den Söldnern/ den gecreutzigten Christum verwachend.
11. Die Jüden konnten Christo nichts auffrücken als allein Tugend/ Wunderzeichen/ vnd die Gottheit.
12. Was Christus am Creutz hangend dem vndanckbaren Volck verweisen könnte.
13. Diese Vndanckbarkeit hat den Schmertzen Christi am meisten beschwärt.

14. Lä-

14. Lästerung der Jůden wider Gott/ als ob er Christum nicht erlösen könnte: doch bettet er gnädiglich für sie vnd alle Sůnder.
15. Alle Geschöpff werden geladen Christum zu loben.
16. Gottsförchtige Auffopfferung/ durch welche dem Vatter Christus geopffert wird für vnsere Sůnde.
17. Buß deß Schächers:
18. War ein Veränderung der Rechten Christi/ zu welcher der bůssende Schächer hieng.
19. Glaub/ Lieb/ vnnd Vbergebung deß guten Schächers.
20 Vnermeßene Barmhertzigkeit Christi gegen die bußfertigen Sůnder: welche doch den Dorechten offtermahl Anlaß gibt zur verdamnuß.

I. ALs derhalben die vnbarmhertzigen Hencker den Herrn nunmehr aus Creutz gehefft hatten/ huben

huben sie jhn sampt dem Creutz alsobald in die Höhe / vnd stiessen das heilige Creutz grim̃iglich in den außgehawenen Felsen / vnnd liessen es hinein sincken: also / das durch diesen Fall alle Glieder vnnd alles Jngeweid Christi mit einem vnmenschlichen Schmertzen erschüttelt vnd zerstossen würden / als die vorhin mehr / dann zuviel gereckt waren. Hie brachen nun die Heiligen Wunden der Händ vnd Füß gleich als Brunnquellen widerumb herfür / vnd fiengen an reichlich zu fliessẽ. Nemlich diß seind die vier Flüß (a) deß Paradeises / welche vom dem Ort der Wollust außgehen / vnd befeuchtigen den gantzen Erdboden. (b) O jhr alle / die jhr dürstig seid / kommet

(a) *Gen.* 2. (b) *Isa.* 55. v. 1.

kommet zum Wassern: schöpffet nun (a) mit Frewden auß den Brunnen deß Heilands. Sauget (b) Hönig auß dem Felsen/ vnd Oehl auß dem harten Stein. (c) Kauffet ohn Geld/ vnd ohn einigem Wehrt Wein vnd Milch. Diß ist der veste vnnd beständige Eckstein / den (d) der Hiñlische Vatter Jacob auffgericht zum Zeichen der Gnaden vnnd Barmhertzigkeit/ zu einem Marckstein deß Friedens/ begossen mit dem Oehl der Erbärmden.

2. Darumb aber ward Christus auff- vnd in die Höhe gehaben/ damit der Feind sampt aller seiner Macht erlegt würde. Nunmehr dann sehet ihr/ O ihr Glaubigen alle/ ewern Erlöser/ den König vnnd Fürsten/

(a) *Isa.* 12. *v.* 3. (b) *Deut.* 32 *v.* 13.
(c) *Isa.* 55. *v.* 1. (d) *Gen.* 28. 31. & 35

Fürsten/ der für euch streitet/ vnnd euch von ewern Feinden erlöst/ vnd wider in die vorige Freyheit setzt. Nunmehr ist das Zeichen deß Creutzes zum Siegzeichen außgesteckt/ darunter wir kämpffen müssen: dann diß wird vns beschützen vor aller Hinderung- vnd Verhindernussen. Laßt vns derhalben fröhlich sein/ frohlocken/ vnnd (a) vns rühmen in dem Creutz vnsers Herrn Jesu Christi: mit welchem allein er seinen Feind hat schlagen wöllen. Dieses hat er dermassen geliebt/ daß er selbiges zu suchen/ auff die Erd herab gestiegen/ sintemahl die Himmel dergleichen Art Holtz nicht herfürbringen. Er ist worden gleich als ein Vertriebener auß seinem Reich/

(a) *Gal. 6. v. 14.*

Reich/ auß seiner Herrlichkeit/ vnd auß seinen Frewden/ damit er dieses vmbfahen möchte. Laßt vns derhalben (wie Paulus warnet) die Augen schlagen (a) auff den Angeber vnd Vollender deß Glaubens Jesum/ welcher/ da jhm fürgelegt war Frewd/ hat erlitten das Creutz mit Verachtung der Schand/ ja auch aller Pein/ die jhm hievon hett widerfahren mögen.

3. Kommet/ ich bitt/ alle die jhr Gott liebet/ (b) laßt vns hinauff zum Berg deß Herrn gehen/ dann er ist sehr fruchtbar vnd feißt/ vnd voller Wollust. Hie zeigt man jetzt den Weintrauben (c) an der Stang hangend. Hie fürwahr ist der (d) mit dem Stab zweymahl geschlagene Felß/

(a) *Heb.* 12. *v.* 2. (b) *Mich.* 4. *v.* 2.
(c) *Num.* 13. *v.* 24. (d) *Num.* 20. *v.* 11.

Felß / der nicht allein Lebendige Wässer / sondern auch Oehlbäch süssiglich quellet: dergestallt daß alle / so zu diesem Berg kommen / geheiliget werden / vnd sagen mit der verliebten Seele: (a) Dein Nahm ist ein außgeschütte Salb. Hie ist das Faß voll Balsamsaffts der Gnaden / welches Faß zwar nicht allein an vnderschiedlichen Orten durchlöchert / sondern auch der Boden daran ist außgeschlagen: also / daß ein jeder mag schöpffen / so viel als er will. Hie ist (b) die Feldblum / vnnd die Gilge im Thal / die Frucht der hohen Erden / vnd das Lamb ohne Bresten / Hie / sag ich / ist sicherlich die schöne weisse Gilg vnsers runden Thals / O welche

(a) *Cant.* 1. *v.* 3. (b) *Cant.* 2. *v.* 1. *Isa.* 4. *v.* 2. *Levit.* 9. *v.* 3.

welche mit jhrem Glantz erleuchtet/ vnd mit dem Geruch jhrer Tugend erfüllet die gantze Welt; darauß güldene Aestlein herfür gehen/ nemlich die Gottheit selbs vnter den weissen Blätern seiner reinsten Menschheit verborgen. Nun frewe sich vnser Erde/ mit einer so schönen frucht gezieret: es höre auff zu seufftzen vnser Zäher thal. Dann welches zuvor vergifft war durch Versuchung deß Schlangen giffts/ das ist jetzunder mit dem Balsam deß kostbaren Bluts Christi gereiniget/ vnd mit dem Himlischen Taw durch Eingiessung deß H. Geists fruchtbar gemacht: also/ daß es nunmehr vielfältige Gilgen herfürgebracht/ darunder die liebēde Seel spricht (a)

daß

(a) Cant. I. 4. 6.

daß jhr Geliebter spatziert vnnd geweidet wird. Dann wie viel Menschen auff Erden seind / die eines reinen vnnd Gott liebenden Hertzens seind / so viel Gilgen hat vnser Thal herfür gebracht: vnd in diesen weidet der Bräutigam mit Lust / vnnd spatzieret gantz lieblich. Vnd er zwar ist die sonderbare Gilg / auß dero Samen die andere entsprossen seind / vnd jhr Gestallt / Hüpsche / vnd guten Geruch entlehnet haben. Durch dieser Gilgen Geruch werden vertrieben die Schlangen vnnd alles Gifft. Laßt vns derowegen gleich als ein emsige Bien fleissig hieher fliegen / vnnd von Wunden zu Wunden gehen: vnnd laßt vns anderst woher kein Futer samblen / weil diese voll Hönig seind. Denn

was seind anders die heilig- vnd süssen Wort Christi / die er am Creutz gesprochen / als honigfliessende Blumen / auß dem Gilgen stengel / das ist / auß dem H. Creutz herrührend?

4. Ich bitt / laßt vns mit hertzlichem Mitleiden sehen / in was für Pein Christus hie gewesen / als der nicht ein eintziges Glied mehr übrig hatte / das nit mit vnaußsprechlichem Schmertzen auß seinem Ort verrückt war. O wie wehe thäten jhm die Arm / die so grewlich gereckt waren! Wie stachen vmb sein Hertz die schmertzhafften Wunden / welche die Last deß gantzen Leibs so lang getragen hattē! In was grossen ängsten steckte sein heilige Seel / welche gantz trostloß all diß Creutz vnd Leiden in seinem Gewicht auffgehalten!

ten! Denn damit die Vbergebung vnnd Gedult deß für vnsere Sünd betrübten Herrn Jesu / vns desto eigentlicher entdeckt / vnnd vnser Heil tapffer / mann-vnd vollkomlich vollbracht / vnnd die Schuld deß menschlichen Geschlechts reich-vnd überflüssiglich abbezahlt würde: als hat die Gottheit die leidende Menschheit / vnnd die vnteren Seelenkräfften / mit keinem Trost ergetzt / sondern diese würden allein mit dem Stewr ruder der Gedult geleitet in dem allerbittersten Leiden Christi. Wann derhalben einiges Liebfüncklein / wann einiges Mitleiden bey vns ist / so ist vnmöglich / daß wir vns über vnsern Erschaffer vnd Erlöser nicht erbarmen / den wir hie so jämmerlich für vnsere

Sünd vor Augen hangen sehen. Dann wer soll sich nicht erbarmen auch über ein vnvernunfftiges Thier/ wann es also zugericht were.

5. Vnnd zwar der gütige Jesus ist nicht allein in vnleidlichen Peinen daselbst gehangen/ damit er vns zum Weinen vnd Mitleiden bewegte: sondern auch mit allen Zeichen vnd Anzeigungen der Lieb/ damit er vns gleichfalls zur Liebe anreitzen vnd auffmunteren möchte. Vnd er ist auffgehaben in die Höhe/ weit seine Arm außstreckend/ damit er vns vmbfienge. Er ist mit harten vnd rauhen Nägeln ans Creutz geschlagen/ damit er vnser langmuhtiglich zur Buß wartete. Er hat auß allem seinem Leib Blut vergossen/ damit er vns die treffliche Artzney seines

nes kostbaren Bluts reichlich zu trincken gäbe. Er hat grosse vnnd breite Wunden empfangen/ damit wir allzeit ein offnen zugang vnd ein sichere Höle hetten von allem Anstoß der Versuchungen. Er hat das Haupt geneigt/ damit er vns den Kuß deß Friedens vnnd der Lieb gäbe.

6. Darbeneben ist vnser Herr Jesus Christus (a) vnder die Vbelthäter gerechnet/ vnnd zwischen zween Mörder/ gleich als ein Rädel führer der Mörder/ gehenckt worden. Diß haben die gottlosen Jüden gethan/ damit Christus/ welcher in sich selbs gantz vnschuldig war/ von jedermänniglich denen an den Sitten gleich gehalten würde/

(a) Marc. 15. Io. 19.

mit welchen er in gleicher Verdam̃nuß gestrafft war: damit er also durch frembde Boßheit verleumbdt würde/ der auß jhm selbst gantz gerecht war. Aber der demütige Jesus schlug nicht auß vnder den jenigen zu hangen/ für welche er begehrte zu sterben. Vnd er zwar ist vnder die Vbelthäter gerechnet auff Erden/ auff daß wir den Schaaren der Engel zugesellet würden im Him̃el. Er ist mitten vnder zweyen Sündern gewesen / nicht als ein Mißthäter/ sondern als ein Richter/ in dem er dem einen gnädiglich das Leben geschenckt/ vnd dem andern durch ein gerechtes Vrtheil zum ewigen Tod verdam̃t hat. Vnd hie hat er einige Form oder Anzeigung geben deß künfftigen Gerichts/ darinnen

innen er die Frommen zur Rechten/ die Gottlosen aber zur Lincken stellen wird.

7. Demnach ließ Pilatus auch nach Gewohnheit der Römer die Vrsach deß Tods Christi schrifftlich auff eine Taffel verfassen/ vnnd selbige oben über dem Creutz anhefften in dreyfacher Sprach / mit diesen Worten: (a) Jesus von Nazareth ein König der Jüden. Vnd ob zwar Pilatus ein heidnisch Mann war/ so hat er doch diese Vberschrifft auß Eingebung deß H. Geists dahin verordnet/ den Jüden zwar zu einer Schand vnd Vnehr / Christo aber zu einer Ehr vnd Siegbelohnung. Dann die Krafft deß allmächtigen Gottes würckte heimlich in dem Hertzen

(a) Joh. 19. v. 19.

Hertzen deß Vnglaubigen / daß er anderst nit schreiben konnte/als wie jhm von Gott eingeben würde; vnd daß er so gar auch nit ändern mochte/ was er geschrieben hatte/ ob es schon von den Jůden begehrt würde. Dann die Jůden wolten Pilatum nicht hören/ als er sagte (a) daß er kein Vrsach an dem Herrn funde: dahero hat er auch jhnen nit willfahren wöllen/sondern er spricht (b) Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben. Vnnd eben damit hat er sich an den Jůden gerochen/ also/ daß alle Schuld vnd Bößheit auff sie komen ist. Durch diese Vberschrifft ist der Herr auch vnderschieden von den Mördern: damit die gantze Welt gewahr würde/ daß er nicht

(a) *Luc.* 23. (b) *Io.* 19. *v.* 22.

nicht vmb einiges seines Verbrechens willen / sondern auß lauter Lieb sein köstliche Seel für seine Freund gesetzt habe. Diese Vberschrifft aber lasen viel Jüden. Lasset sie auch vns lesen als wahre Jüden/ das ist/ Bekenner Christi / nicht/ wie sie mit Verachtung/ sonder mit andächtiger Betrachtung / lasset vns sie allzeit in vnsere Hertzen trucken/ vnd tragen/ als ein Schilt wider alle Versuchungen. Dann diß ist die Vberschrifft deß herlichen Siegs/ bedeutend / daß alle Macht deß Feinds durch die Krafft deß Creutzes Christi vertilgt ist. Laßt vns derhalben bekennen / daß er vnser Herr Jesus/ das ist/ der Seeligmacher / vnnd wahrer Erlöser der Welt; vnd demütiglich bitten / daß

er vnsere Seelen heilen / vnd reinigen wölle von aller Mackel der Sünd. Laßt vns auch bekennen/ daß er ein Nazareer sey/ das ist/ blühend; vnd bitten / er wölle vns machen blühen in allen Tugenden. Laßt vns gleichfalls bekennen / daß er der wahre König der Jüden/ das ist/ der Bekennenden / vnd Glaubigen sey/ weil jhm ist geben (a) aller Gewalt im Him̃el vnd auff Erden. Lesen wir diese Vberschrifft mit dem Geding / so werden wir wahre Jüden vnnd Kinder Abrahæ sein: Christus wird imgleichen vnser König/ vnd vnser Heiland sein / er wird vns erhalten/ vnd endlich auffnehmen in den Him̃el / vnd machen zu Miterben in dem Reich seines Vatters.

(a) *Matth.* 28.

8. Nachmahls theilten die Hencker (a) welche Christum gecreutziget hatten/ seine Kleider / vnd gaben einem jeglichen seinen Theil. Vmb den Rock aber / weil er vngenäet/ war / warffen sie das Loß. Darauß dann erscheinet Christi vnermessene Demut / daß / ob er wohl ein Herr der Ehren war/ er nicht desto weniger übergeben ward leichtfertigen Lotterbuben / die also arm waren/ daß sie seine geringe vnnd schlechte Kleider so genaw vnnd fleissig theilten. Also/ also hat das vnschuldige Lamb so gar auch seine Verspotter vnd Todtschläger mit seinem Kleid bedeckt.

9. Lieber / laßt vns besehen mit

P grosser

(a) *Matth.* 27. *Marc.* 15. *Luc.* 23. *Ioh.* 19.

grosser Andacht vnsern Schöpffer vnd Erlöser so erbärmlich in so grossen Peinen hangend/ aller Freund/ Sachen/ vnd Trosts beraubt/ mit allerhand Plagen in- vnd außwendig beladen: da jhm alles ist abgenommen/ was seine Schmertzen hatt lindern mögen/ vnd hingegen zugefallen/ was dieselbigen häuffen kan. Laßt vns sehen diesen elend- vnd von allen Seiten verlassenen König. Er trägt zwar eine Kron/ vnd führt ein königlichen Titul aber wo seind seine Trabanten? wo seind die Schlösser? wo seind die Palläst? ja fürwahr er hängt vnterm heitern Himmel. Wo ist der Purpur? wo seind die mit Golt gestickten Kleider? Wo ist endlich sein Leib vnnd Blut? Gewißlich der gantze Leib ist verzehrt

vnd verkocht durch die inbrünstige Lieb: sein Blut haben die Sünder gesogen. Lieber/ was soll er vns geben/ der so viel nicht mehr übrig hat/ dahin er sein Haupt lege? kein Tach/ kein eigen Gut/ kein Erbschafft/ keine Kleider? Alles ist schon fort. Aber laßt vns nichts desto weniger (a) zu diesem Myrrhenberg gehen/ vnd mit der seufftzenden Turteltauben auff den Palmbaum deß Creutzes steigen. Vnnd wir werden fürwahr mehr/ dann genug finden/ wañ es vns anderst nicht mangelt am Fleiß zu suchen. Er hat noch die Zung/ damit er ein tröstliches Wort spreche/ ein heilsam- vnd lehr reiches Wort/ mit dem jener Schächer überflüssiglich zu frieden war. Ist

(a) Cant. 4. v. 6. & 7. v. 8.

vns das nit genug / so laßt vns ein
wenig höher hinauff steigen. Dann
er hat auch das Hertz noch / mit dem-
selben wird er seinen Vatter für vns
bitten. Er hat auch das Gewissen /
voller Andacht / Gnad / vnd Lieb: er
wird vns geben jenen Wein / den
er (a) seinem geliebten Jünger gab /
da er auff seiner Brust ruhete. Thut
vns aber auch das wenig gnug / sie-
he / so wird er gern lassen seine Seit
durchstechen / das Hertz zerspalten
vnd öffnen / vnnd wird vns reichen
das Blut gemeldten seines von Lie-
be brinnendē Hertzens / er wird vns
reichen den süssest- vnnd lieblichsten
Tranck seiner Göttlichen Liebe.
Endlich wird er auch geben sein hei-
lige Seel / die voll Gnaden vnnd
Ver-

(a) *Ioh.* 13.

Verdienst/ vnd mit allen Tugenden gezieret ist. Was werden wir aber weiter von diesem vnsern allersüssesten Gott vnnd Herrn fordern können? Siehe/ er gibt alles was er hat/ alles was er geben kann. Laßt vns derhalben hingegen auch vns jhme also gantz geben.

10. Es sassen aber nit weit vom Creutz die Diener/ welche Christum bewahrten/ vnd deß Ends erwarteten. Lasset auch vns warten/ nit/ wie sie/ auß Neid/ deß Tods Christi; sondern laßt vns mit Schmertzen von Christo erwarten deß Ends vnsers Heils; vnd nit weichen von dem Creutz/ sintemahl all vnser Wohlfahrt im Creutz bestehet. Ein verliebte Seel spricht: (a) Ich bin geses-

(a) *Cant.* 2. v. 3.

sen vnter dem Schatten deß ich begehrt/ vnnd sein Frucht ist meiner Keele süß. Vnnd was soll einer verliebten Seele lieblicher sein können/ als daß sie nach vielen Zerstrewungen/ Arbeit/ vnnd Betrübnuß/ die jhr in diesem Jam̃erthal (sie wölle oder wölle nit) zustehen/ vnd Verdrieß anthun/ vnter diesem Schatten deß heilsamen Creutzes erschnauffe/ sich erquicke/ die zerstreweten Sinn bey einander samble/ vnd die erschöpffte Seel mit der lüstigen Frucht dieses Baums stärcke vnd auffrichte?

11. Die Jüden erwarteten deß Ends/ weil sie mit Blut vnd Grawsamkeit jhr Hertz noch nicht ersättiget hatten. Vnnd weil sie in jhrem vergifften Gemüht kein Art der Pein ersinnen konnten/ mit der sie fortan

seinen

seinen Leib creutzigten / als fiengen sie letzlich an / demnach die Händ erlegen waren / den Herrn mit jhren Zungen zu creutzigen. Schuttelten derowegen jhre gottschändige Köpff gleich als Vnsinnige / spyen wider jhn / vnd sprachen: (a) Pfay / der du den Tempel Gottes zerbrichst / vnnd bawest jhn in dreyen Tagen: hilff dir selber. Bistu Gottes Sohn / so steig herab vom Creutz. Item: Anderen hat er geholffen / jhm selber kann er nicht helffen. Ist er der König von Israel / so steig er nun vom Creutz herab. Er hat Gott vertrawet / der erlöse jhn nun / ob er will. Sie waren dermassen voll Gottlosigkeit vnnd Büberey / daß / wo sie etwas böses von jhm gewußt hetten / sie es jhm sonder Zweiffel würden vorgeworffen haben: dieweil

(a) *Matth.* 27. v. 40. 42. & 43.

weil sie aber in dem feinsten Golt/ das so offt durch das Fewer der Trübsal vnd deß Creutzes bewähret war / keine Vnsauberkeiten finden konnten, so haben sie jhm so gar die Tugenden/ die herrlichen Wunderzeichen / vnnd den Göttlichen Nahmen auffgerückt. Denn dahin trachteten sie mit gantzer Macht / daß/ gleich wie sie seinen Leib zermalmet/ vnnd gleichsam zu nichts gemacht hatten/ sie also auch seinen glorwürdigen Nahmen gäntzlich vertilgten. Aber je geflissener sie solches thäten/ je mehr sie Christum erhuben. Dañ sie könnten jhm mit jhren schmählichen Verspottungen anders nichts verheben / als was ehrlich / heilig/ vnd Göttlich ist: nemlich/ daß er die Todten zum Leben erweckt / daß er

die

die Krancken gesund gemacht / endlich daß er Gottes Sohn vnnd der König von Israel sey. Gewißlich hetten sie jhm weiter einige Schand oder Schmach zufügen mögen / so würden sie es keines Wegs gespart haben.

12. Dazumahl hette der fromme Herr in seinem Hertzen sagen können: (a) O mein Volck / was hab ich dir gethan / oder womit hab ich dich beleidiget? Warumb bistu so grewlich gegen Gott deinen Schöpffer? Warumb bistu so hart / daß mein warmes Blut (welches du gleich wie Wasser auff die Erde lauffen siehest / davon auch die Felsen zerreissen / dein eisenhartes Hertz nicht erweichen / noch in dasselbig gelangen /

(a) *Mich. 6. v. 3.*

gen/noch es erwärmen kan? Wahrlich ich hab dir vnzahlbare Wohlthaten erwiesen. Deinet wegen hab ich Egyptenland mit vielen Plagen verderbt/ das rohte Meer vnter deinen Füssen außgetrücknet/ deine Feind/ohn einige Müh/ nidergemacht: vnnd du hast mich hergegen Pilato übergeben/ mit Ruhten gestrichen/vnd mit Fleiß nach meinem Leben gestellt. Ich hab dich 40. Jahr mit Himelbrod gespeist (a) in der Wüsten/vnnd du hast mich mit Gallen vnnd Essig getränckt. Ich hab dich durch die Wüste geführt/vnnd beschirmet/ vnnd deine Kleider seind nicht verschlissen: vnd du hast mich mit einem Creutz beladen zum Tod geführt/ der Kleider

beraubt/

(a) *Deut.* 29.

beraubt/ vnnd nacket ans Creutz gehefft. Ich hab dich mit einem königlichen Scepter begnadet; du aber hast mich mit Dörnen gekrönt/ mit einem Scepter von Röhren verspottet vnnd geschlagen. Was soll ich dir thun / damit endlich einmahl deine Bößheit ablasse? Ich hab dir mein Leib vnd Blut eingehändigt/ vnd mein blühende vnd wohlgezierte Natur von dir gleichsam gantz zerknütschen lassen. Ich hab 33. Jahr für deine Bekehrung gearbeitet/ vnd du hast mich nicht hören wöllen: Lieber/ laß dich zum wenigsten jetzund mein bitterstes Leiden / meine vielfältige Wunden / meine heisse Zäher erweichen / weil dich meine Wort nicht haben bekehren können. Laß dich mein hitziges Blut erwär-

men/ weil dich so viel meiner Wunder zeichen nicht haben ziehen mögen.

13. Hat also Christus der Herr die Lästerungen/ welche jhm von seinem ausserwehlten Volck selbs zugefügt wurden/ gedultiglich gelitten/ vnnd die Werck der Liebe vollkomlich verrichten wöllen. Er hat nit wöllen vom Creutz herab steigen/ vnd sich erretten / damit er jhrer viel errettete. Er hat sich freywillig in den Tod ergeben/ damit er andere darvon brächte. Er hat endlich in jenen schröcklichen Peinen verharren wöllen / damit er alle Menschen erlöste von den ewigen Peinen! O wie wehe thät es diesem sanfftmühtigsten Lamb / daß jenes sonderbahre Volck jhne darumb lästerte; vnd daß

daß sie es für ein Fluch vnd schmach hielte/darumb sie jhn viel mehr loben vnd lieben/vnd jhme hetten dancken sollen/ daß er / der da wahrer Gott war / nicht verweigert hat für das Heil der Menschen eines so schmählichen Tods zu sterben!

14. Es lästerten aber jene Gottlose nicht nur allein den Sohn Gottes; sondern sie liessen darbeneben jhre Zungen / als behende Instrument deß Teuffels auch schiessen/ den Vatter zu schmähen / als sie sprachen: (a) Er hat Gott vertrawet/ der erlöse jhn nun/ ob er will. O du gottloses Volck! wohin hat dich der böse Geist gebracht / daß du dem Vatter der Barmhertzigkeit seine Güte auffhebest? Ist dir dann so

(a) *Matth. 27. v. 43.*

Vnrecht von jhm geschehen / daß er seinen vätterlichen Schoß auffgethan / vnnd den Schatz seiner Gnaden außgeschütt hat? daß er seinen einigen geliebten Sohn in die Welt gesandt / welcher die Menschliche Natur auß deinem Geschlecht annehmen / vnd die verlornen Schaaff vom Hauß Israel wider suchen vnd heilen solte? daß er endlich denselben für dein Heil in den Tod geben / vnnd bezahlt hat deine schwäre Schuld mit seinem kostbaren Blut? Vnd für diese Gutthaten lästerst du jhn / als der nicht helffen könne seinem Sohn / welcher ins künfftig alle Todten mit einem Wort zum Leben erwecken wird / vnd welcher mit dem Wort Him̃el vnd Erd erschaffen hat? Was meinen wir / wie grosses

ses Creutz es dem Herrn Jesu war/ als er solche Lästerwort/ Schelt- vnd Schmachreden wider seinen Vatter sagen hörte! vnnd als er beynebens merckte/ wie schwärlich sie den Vatter erzürneten / vnnd wie ein grewliches Gericht jhnen auff den Halß käme. Gewißlich all sein Ingeweid ward zum Mitleiden bewegt gegen die vnsinnige Blindheit seines Volcks / vnnd er schrye mit kläglicher Stim̃ zum Vatter: (a) **Vatter/ vergib jhnen / dann sie wissen nicht/ was sie thun.** O der vnbegreifflichen Güte Christi! Er hat hie gethan/ was er zuvor gelehrt hatte/ als er vns warnete / daß wir die Feind lieben/ vnd bitten sollen für die / so vns verfolgen. Sie scholten jhn dann/

(a) *Luc. 23. v. 34.*

dann/vnd er benedeyte. Vnnd obschon jhr Boßheit also groß war/ daß sie kein Entschuldigung verdiente/nichts desto weniger entschuldiget er sie bey dem Vatter/als viel er koñte/ sprechend: Vatter/ vergib jhnen/ dann sie wissen nicht was sie thun. O wunderbahrliche Krafft dieses Gebetts/ das in so grossen ängsten/ vnd auß so grosser Liebe geschehen! Deñ/ wann andere wegen Hefftigkeit der Schmertzen/ auch jhrer liebsten Freund leichtlich vergässen/ vnnd sogar für sich selber nit betten könnten; da hat Christus für seine Feind gebetten. Doch ist diß sein Gebett nit allein geschehen für die jenigen/ welche jhn zur selben Zeit mit den Händen creutzigten/ vnnd mit den Zungen lästerten/ sondern auch für alle

die/

die / welche den Herrn Jesum mit jhren bösen Thaten von newem creutzigen/ vnd mit jhren Lastern lästeren. Diese fürwahr seind mit Blindheit geschlagen / vnnd wissen nicht was sie thun. Dann sie wissen nicht/ wie grewlich sie die Macht deß gerechten Richters verbittern/ wie sie den gütigen Vatter beleidigen / wie sie den getrewen Beschirmer verlassen / vnd wessen Gnad sie verlieren : sie wissen nicht / wie heßlich sie jhre schöne / treffliche / vnnd mit dem Ebenbild Gottes gezeichnete Seelen verwüsten/ wie grewliche Pein sie verdienen / vnd wie grosse Glori sie verlieren.

15. Nun wolan/ O mein Seel/ vnnd alle die jhr mit dem kostbaren Blut Christi erlöset seid / laßt vns

mit

mit hertzlichem Mitleiden vnnd inbrünstiger Andacht steigen auff den seeligen Palmbaum deß Creutzes/ mit der schönen Frucht deß Lebens beladen. Dann all vnser Heil/ Gesundheit/ Leben vnd Ehr bestehet in dem Creutz deß Herrn Seeligmachers. Vnnd damit wir für so überschwänckliche Gutthaten nicht vndanckbar gefunden werden/ so lasset vns gemeldten vnsern Seeligmacher ehren vnd preisen. Him̃el vnd Erd/ vnnd alles was darinn begriffen ist/ laßt vns auffmachen/ vnd zu Hülff ruffen Gott zu loben/ zu benedeyen/ sprechend: (a) Preiset mit mir den Herrn/ dann er hat wunderliche Ding an vns gethan. Lobet vnnd benedeyet mit mir den Herrn/ dann sein

(a) *Psal. 33. v. 4. & Psal. 38.*

sein Barmhertzigkeit ist groß über vns. O jhr Englische Geister / ich bitte/ steiget mit mir auff den Berg Calvariæ / vnnd sehet ewern König Salomonem auff seinem Thron/ vnd (a) in der Kronen/ damit jhn sein Mutter gekrönet hat. O jhr Menschen alle / vnd jede Glieder Christi/ schawet an/ ich bitte / mit weinenden Augen ewern Erlöser / der da hängt am Stam̃en deß Creutzes. Sehet/ ob ein schmertz mit seinen Schmertzen zu vergleichen sey. Erkennet den Grewel ewrer Laster / die durch ein solche Gnugthuung mußten abgebüßt werden. Wendet den Leib Christi auff alle Seiten / so werdet jhr anders nichts daran finden/ als Wunden vnnd Blut. Ruffet derhalben

(a) *Cant. 3. v. 11.*

halben zu jhm mit kläglicher Stim̃: O Jesu/ vnser Erlösung/ Lieb vnd Begierd/ was für ein Gütigkeit hat dich eingenom̃en/ daß du vnsere Sünd trügest/ leidend einen grewlichen Tod/ damit du vns erlösetest von dem Tod? ohne Zweiffel von dem ewigen Tod.

16. Vnnd du/ O allmächtiger Gott vnnd Him̃lischer Vatter siehe herab von deiner hohen heiligen Wohnung auff deinen vnschuldigen Sohn Joseph/ der verkaufft vnnd wider Recht überlieffert ist in blutgieriger Leut Hände/ vnd hingerichtet mit dem schmählichsten Tod. (a) Siehe/ ob diß deines Sohns Rock sey/ oder nit. Gewißlich ein böß Thier hat jhn gefressen: Das Blut vnserer Sünden (b) ist auff seine Kleider gesprengt/ vnd alles Gewandt seines ehrlich-

(a) *Gen. 37. v. 32.* (b) *Isa. 63. v. 3.*

ehrlichsten Nahmens vnnd guten Gerüchts ist darvon besudelt. Siehe deinen Heiligen Knaben vnder die Vbelthäter gerechnet / deinen königlichen Sohn mit Dörnen gekrönet. Siehe seine vnschuldige Händ (mit denen niemahl etwas böses vollbracht ist) Blut schweissend: seine heilige Füß / welche sich niemahl vom Weg der Gerechtigkeit abgewendet / mit einem grewlichen Nagel angehefftet: sein allerschönstes Angesicht / (a) in welches auch die Engel zu schawen ein Lust haben / gäntzlich verwüst / vnd aller Gestallt entsetzt: endlich sein gebenedeytes Hertz / das nim̃ermehr eintziger Flecken eines vnreinen Gedanckens berühret hat / mit innerlichem Anligen gepresset. Siehe /

(a) 1. Pet. 1, v. 12.

Siehe/ allerliebster Vatter/ deinen süssesten Sohn auff der Harpffen deß Creutzes gantz außgespannt/ vnnd mit allen seinen Gliedern dich lobend. (a) Nunmehr fürwahr hat der getrewe David die Harpff seines Leibs auffs best gestimt/ er spielet die süsseste Melodey/ vnnd singet dir den lieblichsten Gesang/ der jemahl gesungen ist/ Vatter/ spricht er/ (b) vergib jhnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun. Diß ist das vnschuldig Lamb/ welches vns reiniget mit seinem kostbaren blut/ (c) welches kein Sünd gethan/ sondern alle Sünd der Welt hinweg nimt. Auß dieses Leidens Schatz dann entlehne ich den Wehrt meiner Schuld: vnd

(a) 1. Reg. 16. (b) Luc. 23. v. 34.
(c) 1. Pet. 2. v. 22.

vnd alle seine Verdienst zehle ich dir für alle meine Schuld. Denn alles was er gethan/ das hat er ja freylich in meiner Natur vnnd für mich gethan. O allergütigster Vatter/ nim auff die Werck vnd Schmertzen deines geliebten Sohns/ vnnd verzeihe deinem Schalckhafften Knecht seine Sünd: sintemahl das Blut deß vnschuldigen (a) Abels vnsers Bruders schreyet zu dir vom Creutz/ nicht vmb Raach/ sondern vmb Gnad vnnd Barmhertzigkeit/ sprechend: Vatter/ vergib jhnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun.

17. Im übrigen/ als der Schächer/ der zur Rechten Christi hienge/ sein grosse Gedult vnd Gütigkeit sahe/ daß er seinen Vatter so freundlich

(a) *Gen.* 4. *Heb.* 12.

lich bate für die / welche jhm so viel Vnehr zufügten / ward er gäntzlich verändert / vnd fieng an hefftig seine Sünd zu bedawren vnnd zu berewen. Vnd diß zwar ließ er mercken in der That / in dem er seinen Gesellen / der Jesum lästerte / mit Worten straffet / vnnd sprach: (a) Vnnd du förchteest dich auch nicht vor Gott / da du doch nahe am Tod bist? welcher ob du schon auß halßstärriger Bößheit die Menschen nit förchtest / vnd die Leibsstraffen für nichts achtest / so hettestu doch sollen Gott förchten / vnd zwar fast am End deß Lebens / (b) weil er vermag dein Seel vnd Leib verderben in die Hölle. Vnnd ob wir wohl mit gleichen Peinen gestrafft werden / so ist doch ein

(a) *Luc. 23, v. 40.* (b) *Matt. 10, v. 28.*

ein grosser Vnderscheid in den Verdiensten. (a) Dann wir zwar billich, die wir empfahen was vnsere Thaten wehrt seind: dieser aber hat nichts übels gehandelt.

18. Lieber / woher kam diesem Schächer ein so vnversehene Besserung? Der vorhin vngerecht vnnd vnglaubig war / der strafft jetzund den Sünder / entschuldigt den Vnschuldigen / vnnd bekennet Gott den allmächtigē. Gewißlich (b) diese vrplötzliche Veränderung war von der Rechten Hand Christi / zu welcher er hieng. Diß Liecht deß Glaubens hat er fürwahr von niemand andern empfangen / als von jenem Liecht (c) das auff den Leuchter deß Creu-

(a) *Luc.* 23. *v.* 41. (b) *Psal.* 76. *v.* 11.
(c) *Matth.* 5. *Luc.* 8. & 11.

tzes gesetzt war. Lang zwar ist diß Göttliche Liecht verborgen gelegen vnter dem Metzen der Menschheit; nunmehr aber ist es der Mahln eins auff den Leuchter deß Creutzes gesteckt worden/ damit alle vnnd jede/ die im Hauß der Kirchen seind/ darvon erleuchtet werden. Diesen Metzen haben die Jůden zerhawen an vielen Orten/ vnd diß Liecht hat angefangen herfür zu brechen durch seine Klunsen: also/ daß das finstere Hauß / welches darneben war/ von dessen Straalen erleuchtet/ hat lassen schiessen diese Wort: Wir zwar empfahen/ was vnsere Thaten wehrt seind/ dieser aber hat nichts übels gehandelt. Vnnd wie hette dieser Schächer der sehr grossen Hitz deß neben sich brinnenden Fewers entgehen

gehen können? Gewißlich diß Fewer/ welches der Vatter (a) auff Erden gesandt hatte / begosse mit dem Oehl der Barmhertzigkeit / vnd angeblasen durch der Jüden Schelt- vnnd Lästerwort/als durch einen Wind/ schlug mit dem Flam̃en biß in den Him̃el/mit welchen dieser Schächer gantz entzündt vnnd fewrig/ vnnd/ gleich als ob er seiner eignen schmertzen vergessen/gantz gegen den Herrn zum Mitleiden bewegt worden / also/ daß er sagte: Ich leide wahrlich meine Straffen nicht vngern / als der ich sie mehr als zu viel verdient: aber diesen vnschuldigen / der keine Schuld hat / wider die Billichkeit also peinigen sehen / das thut mir sicherlich weher dann meine eigne

(a) Luc. 12.

Schmertzen. Fürwahr / die Lieb dieses Schächers ist (a) starck wie der Tod. Dann er verachtet alle Pein die man jhm anthun könnte/ er förchtet nit das Volck das wider Jesum wütete / er sahe nicht an die Hohenpriester/ er schröcket sich auch nit vor allen den Dienern / die mit allerhand Pein vnd Waffen zugegen stunden / sondern er bekennet frey herauß vor aller männiglich Christus sey der wahre Sohn Gottes/ er habe nichts übels gethan/vnd sey also vnbillich von jhnen gecreutziget worden.

19. O wunderbahrlicher Glaub! o grosse Standhafftigkeit! o vnbegreiffliche Lieb dieses Schächers! Nemlich er war wohl bezecht/ vnnd

gleich-

(a) *Cant.* 8. *v.* 6.

gleichsam truncken von jenem newen Most / der auß dem süssen Weintrauben Christo Jesu in der Kelter deß Creutzes außgepreßt würde. Dahero bekennte er ohne Scham vor allem Volck/daß Christus Gottes Sohn were/ den er doch voll Elends / Armuht/ Streimen/ vnd Schmertzen / vnnd nunmehr zum End nahen sahe: welches alles Zeichen seind Gott vnd dem Herrn gäntzlich zuwider. Endlich wandt er sich mit allen seinen Kräfften/ mit freundlichem Angesicht/mit andächtigem Hertzen / mit demütig: vnnd ergebenem Gemüht zu Christo/ vnd bettet inbrünstiglich auff diese Weiß: (a) Herr / gedenck an mich/ wann du in dein Reich komest Vnnd

(a) *Luc.* 23. v. 42.

also bald erklärte sich die vnauß-
sprechliche Güte Gottes außtrück-
lich/ (a) er wölle nit den Tod deß
Sünders / sondern er wölle viel
mehr/ daß er sich bekehre vnnd lebe.
Hie hat der Herr gethan/vnd in dem
Werck selber erfüllet / was er vor-
zeiten durch seinen Propheten ver-
heissen/sprechend: Zu welcher Stund
der Sünder wird erseufftzen für sei-
ne Sünd/ will ich seiner Vngerech-
tigkeiten nit mehr gedencken. Er
legte jhm fürwahr nicht auff ein
strenge Buß von vielen Jahren die
Sünde abzutragen; sondern/ gleich
als ob er jetzt nichts anders an jhm
sähe/dann Tugendē/ er redte jhn al-
so an: (b) Heut wirstu mit mir im Pa-
radeiß sein. Was ist lieblicher dann
dieses Wort?

20. O

(a) [illegible] (b) Luc. 23. v. 43.

20. O der vnermessenen Barmhertzigkeit Gottes/ welcher alle Missethaten dieses Schächers so gnädiglich vergessen/ vnnd jhme/ da er Buß thate/ so hurtig verzeihen/ vnd das Gut/ das an jhm wahrlich gering war/ mit einer so herrlich- vnnd trefflichen Belohnung gewürdiget hat! Dann der reiche vnnd gütigste Gott bedarff vnser Güter nicht; sondern er begehrt das Hertz/ daß es sich zu jhm bekehre/ das es demütig sey vnd sich jhm ergebe/ dergleichen er eben an diesē Schächer fande. Dañ dieser begehrte weder von dem Tod deß Leibs/ noch von den Peinen deß Fegfewers ethalten zu werden: sondern er stellte sich gäntzlich heim dem Göttlichen Willen/ vnnd begehrte demütiglich anders nichts/

denn Barmhertzigkeit vnnd Gnad. Dahero dann auch der gütige Herr den reichen Schatz seiner Gnaden auffgethan/vnd jhm die ewige Seeligkeit geschenckt hat. Vnnd o der verdamlichen Härtigkeit deß bösen Schächers/ den weder die Straffung seines Mitgesellen/ noch so viel Zeichen der Liebe vnd Gütigkeit/die sich an Christo eräugten / haben erweichen vnnd bekehren können: Er sahe das Himelreich geben/vnd dennoch wolt er nit darzu verstehen daß er darnach verlangte: wird es also auch nicht haben. Er wolt viel mehr Lästerung vnd Fluch: vnnd sie werden jhm kommen/vnd zwar in alle Ewigkeit. Jene newe Frucht aber/ welche der gütigste Jesus auß vnserm vnfruchtbaren Grund/mit vie-

lem Schweiß/vnd mit emsiger Befeuchtigung seines kostbaren Bluts am Holtz deß Creutzes erobert / die hat er seinem Him̄lischen Vatter/ als ein köstliche Gaab / mit grosser grosser Frewd auffgeopffert. Doch thät es jhm darzwischen auch hefftig wehe / daß dieser Schächer vielen Anlaß zur Verdam̄nuß gäbe/ welche jhr gantzes Leben in Lastern zuzubringen Willens seind/ vnd nicht desto weniger hoffen/ sie werden mit diesem Mörder in der Stund deß Tods Verzeihung vnnd Gnad erlangen. Welches ja freylich sehr vorecht vnnd gefährlich ist: vnangesehen daß auch diß wahr / daß keiner jemahl von Gott könne verlassen werden / der sich mit gantzem Hertzen zu jhm wendet/ vnnd Gotts-

Gottsförchtiglich auff jhn vertrawet.

Das XVII. Capittel.

Jesus empfängt auß den Schmertzen seiner betrübten Mutter Vermehrung seiner Schmertzen/vnnd redet sie an/neben dem Creutz stehend.

1. Das Mitleiden der Mutter hat in Christo vermehret die Materi deß Schmertzens:
2. Ein Creutz nemlich creutzigte zugleich die Mutter vnd den Sohn.
3. Der Schmertz/dem die Jungfraw entgangen in der Geburt/ ward jhr auffbehalten biß in deß Sohns Leiden vnnd Creutz.
4. Der Jungfrawen Stärcke vnnd Standhafftigkeit kam her/ auß dem starcken Glauben/ das Mitleiden aber auß inbrünstiger Liebe.

5. Christus

5. Christus ein Pelican / der vns mit seinem Blut lebendig macht.
6. Schmertz der Jungfrawen / weil sie Christo keinen Trost bringen konnte.
7. Tröstliches Wort / damit Christus am Creutz die Mutter ehret /
8. Betrübt vnnd tröstet sie zugleich. Darauß wird schön erwiesen / daß Maria ein Mutter der Gnaden vnd Barmhertzigkeit sey.
9. Alle Glaubigen seind in Johanne der Jungfrawen angenom̄ene Kinder worden.

1. ES stunde aber (a) bey dem Creutz Jesu sein allerheiligste Mutter vnd allzeit Jungfraw Maria / nicht zu einiger Ringer- oder Linderung der Pein / sonder zu einer nicht geringen Vermehrung. Dann so einige Creatur dem Herrn / als er am Creutz hieng / etwas Trosts hette bringen

(a) Io. 19. v. 25.

bringen können / so were keine so bequäm darzu gewesen / als eben seine allerseeligste Mutter. Demnach aber beschlossen war / das Christus eines sehr herben Tods stürbe / vnd ohn einzigen Trost vnnd Ergetzlichkeit mit wahrer Vbergebung seiner selbs / sein Leiden vollenden solte; als brachte jhm die mütterliche Gegenwart keinen Trost / sondern sie vermehrte viel mehr seine Schmertzen / dieweil er auch jhr Trawrigkeit zu seiner Pein setzte / vnd darauß noch mehr Materi schöpffte die Pein zu verbitteren.

2. Wer soll nun / o gütiger Jesu / mit betrachten erreichen mögen / was für ein Schmertzen du inwendig gehabt habest / als du / der du aller Hertzen kennest / alles Eingeweid

vnnd alle Glieder der Mutter durch das innerliche Mittleiden mit dir zugleich am Creutz außgestreckt vnd mit Någeln angehefft sahest/ vnnd jhr frommstes Hertz vnnd recht můtterliche Brust mit dem Schwert deß schårpffestē Schmertzens durchloffen/ das Angesicht verblichen zum Zeichen der Angst deß Hertzens/ vnd/ ohne Tod/ beynahe gestorben? Als du sahest die heissen Zåher/ gleich wie gantz süsse Wasserbåchlein über jhre holdseeligste Wånglein vnnd Angesicht überflussig vnnd håuffiglich herablauffen/ die ja freylich Zeugen waren jhres Schmertzens vnd jhrer Liebe gegen dich? als du auch hőrtest die erbårmlichen Seufftzer/ außgetruckt von der Last jhrer Pein/ vnd sahest eben diese deine aller an-

vächtigste Gebärerin von der Hitz der Liebe gantz zerschmoltzen/ vnnd gantz in Thränen gesetzt/ gantz verfallend/ erschöpfft vnd verzehrt: dañ die Pein deines Leidens verhergte sie gantz. In der Wahrheit/ o gütigster Jesu/ du hast alsdann auß der ängstigung deß mütterlichen Hertzens ein newes Creutz auff dich genom̃en. Dann du allein hast die Last vnnd Schwäre jhrer Schmertzen/ die allen Menschen vnbegreifflich/ auff der Waag deß Mitleidens gewogen. Vnnd diß zwar hat am meisten vermehret die Pein deines Leidens/ daß du nicht allein an deinem Leib/ sondern auch in dem mütterlichen Hertzen gecreutziget warest: sintemahl auch jhr Creutz/dein war; vnd hingegen das deinig/jhr.

3. Vnd wer/ o allerfromste Mutter/ o Königin der Marterer/ wer soll können außsprechen / oder mit dem Verstand begreiffen / die sehr grosse Bekümmernuß deines Hertzens/ vnd dein innerliche Pein? Dann welchen du ohne Schmertzen geboren/ erfrewet im Geist (weil du auch zu deiner Belüstigung hörtest den süssen Gesang der Engel / welche Gott lobten) den hastu jetzund mit grosser Grewlichkeit vnnd Tyranney vor deinen Augen tödten sehen. Wie ist nun jener Schmertz / dem du dazumahl glücklich entgangen bist / so vielfältiglich erhaben worden/ als du sahest deinen seelig- vnnd eintzigen Sohn/ in so schröcklichen Peinen am Creutz hangend vor jenem grimmigen Volck/ das alles / was sie an

 Schmach/

Schmach/Pein/vnnd verachtung erdencken konnten/ über jhn außstiesse? Als du sahest den jenigen/ welchen du in dem allerkeuschesten Ingeweid deines jungfräwlichen Leibs ohn einige Beschwärnuß getragen hattest/ so vnbarmhertziglich am Creutz außgespannet/ vnnd mit Nägeln durchboret? Als du ungleichen sahest seine heilige Arm/ damit er dich so manchmahl freundlich vmbfangen hatte/ so vnbeweglich außgestreckt vnd gefärbt mit rosenfarbem Blut: wie auch das ehrwürdige Haupt mit spitzigen Dörnen zerstochen/ vnd den gantzen Leib anders/ nichts dañ ein blütige Wund: vnd gleichwohl vnder dessen nicht erlaubt war seine Wunden abzuwüschen vnd zu salben? Du sahest den

jenigen/

jenigen / welchen du offtermahl in deinem jungfräwlichen Schoß zu Ruh gelegt hattest / daß er nunmehr (a) nicht hett / da er sein heiliges Haupt hin legte. O wie ist alsdann dein mütterliches Hertz in der Kelter deß Leidens gepreßt worden: wie sehr hat das Wasser der Trübsal deine Seel überschwem̃t / ja auch gäntzlich versenckt Gewißlich / wañ ein andächtiger Mensch das Leiden deines Sohns / ohne vnaußsprechlichen Schmertzen vnnd Mitleiden / nit betrachten kann / was für ein Creutz / was für ein Angst muß dann dich angefallen haben / die du so gar seine Mutter warest / vnnd gedachtes Leiden mit Augen angesahest? Fürwahr dein redliches

(a) Luc. 9. v. 58.

Hertz ist diesen Tag nicht ein/ sondern mehr dann hundert mahl geborsten. Dann nim̃ermehr hat einige Mutter so hertzlich jhr Kind geliebt/ gleich wie du deinen Sohn. Dahero dañ auch aller Vbertrang/ der jhm angethan ward/ alsobald dein Hertz durchschnitte.

4. Vnd wie/ o Fraw/ hastu stehen können? Dann der Evangelist spricht: (a) Es stunde bey dem Creutz Jesu seine Mutter. Woher kam dir so viel Stärcke/ daß du/ die du diesen Tag so viel mahl durchstochen/ so offt verwundt/ so dick mit dem Schwert deß Schmertzens sampt deinem Sohn ans Creutz gehefft warest/ nicht desto weniger mit standhafftigem Gemüht vnnd Leib bestün-

(a) Ioh. 19. v. 25.

bestündest? Villeicht haben jene grawsame vnnd schröckliche Nägel auch dich zugleich also an dem Creutz deines Sohns gehalten/ daß du nit fallen konntest. Aber noch viel stärcker hielte dich die mächtige Lieb/ welche stärcker dann der Tod selber ist/ daß du nit fielest. Stundest derowegen/ gleich als ein vnbewegliche Saul deß Glaubens: vnd förchtest dich im geringsten nicht vor dem Wüten der Jüden/ dem Getöß der Pferd/ vnd Rauschen der Waffen/ denn du warest bereit mit sampt dem Sohn zu sterben. Dann du konntest nit laugnen/ gleich wie Petrus; nit fliehen/ wie die andern Apostel; nit zweiffelen/ wie die Jünger/ keinen Anstoß leiden/ wie jhrer viel: sintemahl dir wohl bewußt war/ wie

vnd wen du empfangen vnnd gebo-
ren hattest. Vnd darumb stundest
du neben dem Creutz deß jenigen/
dessen Gottheit du im Geist anbet-
test. Du stundest / sag ich/ neben
dem Creutz/ damit du an deß Men-
schen Erlösung durch den bittersten
Schmertzen mitwürcktest. Vnnd
weil du wußtest/ daß Jesus dein ge-
liebter Sohn auch Gottes Sohn
ware/ als haben die Liebe so du zur
Gottheit hattest/ vnnd die Lieb so du
zur Menschheit trugest / gleich als
zween grosse Stein dein Hertz gantz
außgepreßt/ vnd mit tödlichen äng-
sten gezwänget/ wie du jhn so grew-
lich- vnd vngebührlicher Weiß her-
nehmen/ vnd so grawsamlich erwür-
gen sahest. Nemlich diß seind gewe-
sen zwey grim̃ige Schwerter/ welche
dein

dein Seel ärger durchborten / denn alle andere Pein vñ Schmertzen. Ja fürwahr als einer Braut mit Göttlicher Lieb entzündet / war dir hefftig wehe / von wegen der über grossen Verachtung- vnd Schmähen welche du Gott deinem Bräutigam vnd Herrn offentlich anthun sahest: vnd als einer getrewen vnd auffrichtigen Mutter war dir gleichfalls sehr fast wehe / von wegen der grewlichen Pein vnnd deß schändlichen Tods / welchen du gemeldten deinen Sohn Leiden sahest. Demnach aber eben dieses Sohns Leiden vnd Pein vnermeßlich war (dann er mußte / vermög deß scharpffen Rechts / alle Sünd der Welt / welche vnzahlbar vnnd vnendlich seind / übertreffen vnd hinwägen) als war auch dein

Schmertz (der mit seinem Schmertzen überein kam) vnbegreifflich/vnd der Schatz deiner Verdienst vnermessen. Hie sahe man zween Altär/ dem Himlischen Vatter wegen deß Opffers Hochheit fast angenehm/ den einen an deinem Sohn/ den andern an dir. Vnd weil du in dem Opffer mit dem Sohn das Blut eusserlich nit vergiessen konntest/so verkochtest vnd verzehrtest du es innerlich mit dem heissen Fewer der Liebe vnd deß Schmertzens. Du opfferteſt Gott (a) ein zermalmetes Hertz vnd ein betrübten Geist: du opfferteſt an Statt deß Bluts überflüssige Zäher: deine Seufftzer flohen/gleich als ein süsser Rauch von angezündtem Weyrauch gemacht/
gen

(a) *Psal.* 50. v. 19.

gen Him̃el. Vnd auff diese Weiß hastu dein Opffer für alle Kinder der Gnaden (deren Mutter du bist) gethan vnd geopffert.

5. O mein Seel/ vnd alle die jhr wünschet Kinder der Gnaden zu sein/ sehet an/ ich bitt/ Christum ewern Vatter mit angsthafften Peinen gezüchtiget: sehet/ wie er euch mit seinem Tod lebendig gemacht/ vnd gleich wie ein getrewer Pelican mit seinem Blut euch/ als seine Jungen abermahl geboren/ aufferweckt/ vnd erzohen hat. Besehet auch Mariam ewere betrübteste Mutter/ welche vmb ewert willen newe Geburtschmertzen außgestanden/ auff daß jhr Kinder der Gnaden würdet. Durch ewern Vatter habt jhr das Leben/ durch die Mutter wird euch

die Gnad geben. Habt derohalben ein Mitleiden mit ewern/ so grossen Eltern/welche jhr vmb ewers Heils willen so grosse Schmertzen leiden sehet / wo jhr anderst Kinder der Gnaden seid.

6. O wie offt hub jene betrübteste Mutter jhre Augen auff den vngestallten Leib jhres Kinds zu besichtigen/ welche sie doch/ weil sie voller Zäher waren/ alsobald mußt niderschlagen! Sie sahe den Leib verwundt/aber es war nit möglich denselben zu salben: die Adern blütend/ aber es war nit zugelassen selbige zu verbinden/die Glieder grewlich außgereckt/ aber sie konnte sie nit aufflösen vnd ledig machen: sie sahe sein heiliges Haupt zum Tod neigen/ vnnd alle Glieder nunmehr seufftzen

nach

nach dem Tod/ als der Nachlassung vnnd Ringerung seiner Pein/ aber sie mochte sie nit auffrichten vnd halten. Ist also ihr fromes Hertz gleich wie ein Traube mit dem Kelterbaum deß Creutzes hart gepreßt worden/ also/ daß sie mit ihrem Sohn hat sagen können: (a) Mein Seel ist betrübt biß in den Tod.

7. Inmittelst als solches ihr süssester Sohn sahe/ welcher bißher nicht mit ihr geredt vnd sich bezwungen hatte/ damit nemlich ihr starcker Glaub/ ihr grosse Trew/ ihr vnüberwindliche Gedult/ ihr treffliche Neigung/ vnd vor allen Dingen ihr vnmässige vnd inbrünstigste Lieb offenbahr würde/ vnnd damit er die Ehr ihres Creutzes nicht schmälerte: da

(a) *Matth. 26. v. 38.*

konnt er sich fortan nit weiter enthalten / sondern er redte sie an mit sehr trewlich- vnd tröstlicher Stim̄/ vnd sprach: (a) Weib / siehe/ das ist dein Sohn. als wolt er sagen: Allersüssester/ allerliebste / allergetreweste Mutter ich keñe deinen Schmertzen vnnd Trawrigkeit/ich weiß/wie grosse Ding du meiner wegen leidest/ ich sehe wohl/ in was grossen ängsten dein frommes Hertz steckt/ in dem du mich deinen geliebten Sohn in so grossen Peinen siehest/ in dem du meiner deines liebsten Kinds (in welchem stehet all dein Hoffnung vnd Trost) so jäm̄erlich beraubt wirst. Aber mein Leiden muß vollbracht werden / ich muß durchauß sterben/ es ist nunmehr Zeit

(a) Io. 19. v. 26.

Zeit daß ich gehe zu dem / der mich gesandt hat. Dahero verlasse ich dir meinen liebsten Jünger / welchen du an mein Statt habest zum Sohn / welcher dich trösten / beschirmen / deiner Sorg tragen / vnd als ein trewer Sohn dir seiner Mutter vnterthänig vnd gehorsam sein solle.

8. O! wie hefftig haben diese / deß Herrn Jesu Wort der betrübtesten Mutter frommes Hertz durchtrungen / als sie hörte / daß sie gäntzlich solt verlassen werden / vnnd daß jhr für den Sohn Gottes / der Sohn eines Menschen; für den Meister / ein Jünger; für den Herrn / ein Knecht anbefohlen würde? Widerumb / wie hat sie die grosse Lieb deß Herrn so gar zerschmeltzt / als sie bey jhr selber gedachte / was grosse Sorg

vnd

vnnd Kümmernuß er für sie hette? Wahrlich der Herr Jesus war wegen deß Schmertzens der Mutter auß Mitleiden mehr betrübt / als wegen seiner selbst eignen Pein. Dahero er dann auch allen Fleiß ankehrte sie zu trösten / gleich als ob allein der Mutter Leib jhne bekümmerte. Endlich hat er / gleich wie er gekonnt / alle seine Glieder (die wegen deß heran nahenden Tods nunmehr fast gantz erstarret waren) zu jhr gewendt: anfänglich zwar neigte er das Haupt / gleich als ob er jhr gute Nacht sagte / vnnd Erlaubnuß begehrte von hinnen zu scheiden: folgends schlug er auch seine rosenfarbe Augen / die noch voll heisser Zäher waren / freundlich auff sie: zu letzt öffnet er die verblichnen Lefftzen / vnd

sprach:

sprach: Weib / nicht nur allein meine Mutter / sondern in gemein ein Weib / von wegen deiner grossen Fruchtbarkeit / dann ich hab dich gesetzt zur Mutter vieler Völcker. Siehe derhalben / O Weib / das ist dein Sohn. Dieser Johannes wird dein Sohn sein / (dessen Nahm verdolmetschet / Gnad lautet:) vnnd diese Freyheit ist dir nun von mir gegeben / daß du seyest ein Mutter der ewig- vnd im̃erwährenden Gnaden / wegen der sehr grossen verdienst deines Leids: vnnd deine Brüste sollen nim̃ermehr sein ohne Milch der Gnaden / damit du alle vnnd jede speisest vnd ernehrest / welche dieselbige mit andächtigem Gebett truckẽ werden. Darumb / o du fruchtbarestes Weib / siehe das ist dein Sohn.

Sohn. Vnnd weine jetzt nit mehr als ein verlassene vnnd kinderlose Mutter / ja frewe dich viel mehr: dann durch diese Schmertzen / welche du jetzund leidest / wirstu gebären vnzahlbare Kinder / vnnd sein eine Mutter aller deren / die durch meine Gnad an mich glauben werden. Welche alle du gleich / als eigene Kinder in dem Busem deiner mütterlichen Gnaden beschützen vnd beschirmen / vnd jhnen geben wirst auß deinen keuschesten Brüsten die Milch der Gnaden. Ja fürwahr zu dir werden lauffen alle Dürstigen / vnd sagen: Erzeige dich ein Mutter zu sein. Darumb / o Weib / siehe nicht nur ein Sohn / sondern viel Söhne / die dein seind. Laß derhalben fahren deinen Schmertzen / laß

diß dein Trost sein/ laß es ein Mässig- vnd Ringerung der Arbeit sein.

9. Darnach sprach der Herr zum Jünger: (a) Siehe/ daß ist dein Mutter. Welches ja nit nur einem/ noch allein dem Johanni gesagt ist/ sondern jetzt allen bekehrten Sündern/ die sonderlich der Gnad bedürffen/ damit sie nicht als Kinder/ denen die Milch der Gnaden entzohen wird/ dahin sterben. O Maria/ du bist ein wahre Mutter der Gnaden vnnd Barmhertzigkeit! Dann wem hastu jemahl den Busem deiner Gnaden verschlossen? wem hastu jemahl die Brüste deiner Gütigkeit entzohen? Der jenige schweige still von deinem Lob/ der je bey dir ist abgewiesen/ vnd der Gnaden

(a) Io. 19. v. 27.

den beraubt worden. Wir preisen deine Jungfrawschafft / über die Demut verwundern wir vns: die Barmhertzigkeit aber schmäckt den Armen besser / die Barmhertzigkeit vmbfahen wir freundlicher / wir gedencken ihr öffter / wir ruffen sie öffter an. Laßt vns derhalben alle / die wir der Gnad bedürfftig sein / mit der allerseeligsten Maria zugleich bey dem Creutz stehen / vnd inwendig gecreutziget werden. Gewißlich der gütigster Herr wird vns keines Wegs vnbegabt vnd trostloß lassen vom Creutz scheiden. Vñ ob er wohl mit den schwäresten Peinen überladen ist / vnnd nunmehr zum Vatter gehet / er wird vns nit Wäisen lassen. Er wird vns durch sein vätterliche Gütigkeit die vnbefleckte Jung-

fraw

fraw selbs zur Mutter geben/vnd sagen: sehet/das ist ewre Mutter. Wie lieblich/ wie tröstlich ist diß Wort für alle Schwache/ ein so getrewe/ ein so gütige / ein so barmhertzige Mutter haben/ die auß dem/was sie gelitten/das Mitleiden gelernet hat? Sehet/ spricht der Herr/ewere Mutter ist voll Barmhertzigkeit/ daß sie euch auffnehme: sie ist auch voll Gnaden/ daß sie euch mit den Brüsten ihres Trosts weide/ erhalte/ vnd ersättige.

† †
†

Das XVIII. Capittel.

Die Sonn wird verfinstert / Jesus rufft/ er sey verlassen/ beklagt den Durst/ vnd wird mit Gallen vnd Essig geträunckt: befehlet darauff dem Vatter seine Seel/ vnnd stirbt/ vñ daher zerreißt der Vorhang im Tempel.

1. In deß Erlösers Tod ist die Sonn verfinstert worden.
2. Jesus rufft/ er sey verlassen/ als viel den vntern Theil betrifft: vnnd wie sehr diese Verlassung seine Schmertzen gemehrt habe.
3. Die fürnehmste Vrsach des Schmertzens Christi/ ist gewesen die vollkommene Erkantnuß der Verletzungen Gottes.
4. Die Pein Christi ist den Menschen vnbegreifflich; ward noch schwärer wegen der zahrten Natur/ vnnd der

Beharrlichkeit der lebhafften Empfindlichkeit biß auff den letzten Ahtem zu.

5. Der Durst Christi am Creutz / ein Zeichen der verzehrten Kräfften/vnd deß herzu nahenden Tods:

6. War auch ein Durst nach vnserm Heil.

7. Es dürstet jhn noch darzu / daß er vns seine Lieb zu erkennen gäbe.

8. Dieser Durst zeigte auch an/in was grosse Armuht der Herr für vns gerahten sey. Mitleiden der Mutter.

9. Alles/ was wir vmb Christi willen thun vnd leiden / das löschet gleichsam seinen Durst.

10. Der Herr wird mit Gallen vnnd Essig geträncket:

11. Aber die Boßheit deren/ die jhms reichten/ war jhm viel bitterer / dann die Gall vnd der Essig selbs.

12. Durch das Leiden Christi ist erfüllet alles/ was/ vermög der Prophezeyung / zu vnserm Heil von Nöhten war.

13. Der Schmertz durchtrang die gantze Menschheit.

14. Rufft mit heller Stim̃. Grosser Schmertz in Absönderung der Seelen von dem Leib.

15. Die laute Stim̃ deß sterbenden zeigt an/ daß er mehr dann ein Mensch gewesen: muntert unsere Faulkeit auff; und schreyet auß/ der Sieg sey von Christo schon erhalten.

16. Christus neiget das Haupt/ gleich als ob er die Seinen gesegnete.

17. Andächtige Vorhaltung deß bittersten Tods Christi.

18. Schmertz der Jungfrawen in dem Tod deß Eingebornen Sohns.

19. Wahrlich biß ans End hat uns Christus geliebt.

20. Die Element bewegten sich in dem Tod deß Schöpffers.

21. Täglich soll man ein Mitleiden gegen den Tod Christi erwecken / den wir mit unserm Sünden täglich creutzigen.

1. Aber

1. ABer (a) von der sechsten Stund an ward ein Finsternuß über das gantz Land / biß zu der neunten Stund. Dann die Sonn hielt ein jhren Glantz / gleich als ob sie ein Trawrkleid anzöhe / vnnd mit jhrem Schöpffer / der damahls in so grossen ängsten vnd Peinen steckte / ein Mitleiden hette / vnd (gleich wie sie konnte) Leid trüge. Entzohe derhalben die Lust jhres Glantzes / vnd betrübte die gantze Welt / vnnd halff der vnbefleckten Jungfrawen Mariæ den Sohn klagen. Was für ein Schmertz / vnnd zwar ein newer Schmertz meinen wir / daß entzwischen die Mutter Gottes angefallen habe / als sie sahe / daß ein vnempfindliche Creatur ein so grosse

(a) *Matth. 27. v. 45.*

Anzeigung deß Schmertzens vnnd Mitleidens gegen jhrem Sohn blicken liesse? Ohne Zweiffel fiengen alsdann abermahl an newe Thränen/ gleich als süsse Wasserbächlein herfür zu fliessen. Ward also die Sonn verfinstert / gleich als ob sie nit könnt dülden das bitterste Leiden/ die Verachtung/ Schmach vnd Vnbill / so die gottlosen Menschen jhrem Schöpffer anthäten.

2. Vber das/ (a) vmb die neunte Stund schrye der Herr Jesus laut: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Er sagte das laut, auff daß wir vom Seelenschlaaff erwachen/ vnd vns verwundern vnd entsetzen solten/ angesehen seine/ so vnermessene Güte gegen vns/ der da/ für vns verächtlichste Sünder so grewli-

(a) *Matth.* 27. v. 46.

grewliche Pein gelitten. Es ist aber zu mercken / daß gemeldter Jesus Christus vnser Herr vnd Gott von Anfang seiner Menschwerdung nach den obern Kräfften der Seele vollkomlich seelig gewesen : welche Seeligkeit zwar auch auff den Leib gefallen were / vnd denselben vnleidlich gemacht hette / wo nicht Gott solches durch ein heilige Erlassung verschoben hette. War also Christus nach dem obern Theil der Seele / daß ist / dem Geist nach / allzeit in die Gottheit gewandt / vnd hatte dieselbige zum Vorwurff / vñ genosse jhrer ohn Vnderlaß (auch als er am Creutz die grawsame Pein lidte) gleich wie er deren jetzund im Himmel geneußt. Vnd daher vnderfangen sich etliche die Ehr seines Leidens

dens zu verkleineren/ vnnd dürffen sagen/ es sey nit so bitter/ noch so grim̃igen Schmertzen vnterworffen gewesen/von wegẽ der grossen Hülff vnd Stewer die er von der Gottheit hatte. Welche das sagen/ die sollen wissen/ daß sie sein Leiden ernewern/ vnd jhne widerumb creutzigen. Damit dann Christus den Irrthumb dieser Meinung entdeckte/ als schrye er laut/ vnnd sprach: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Als wolt er sagen: Mich/ den die Pein so jãmerlich zerstöret/ warumb h astu mich verlassen? Nach den vnteren Kräfften vnd der empfindlichen Natur vnnd Theil/ empfand er fürwahr grewliche Schmertzen vnd vnerträgliche Angst: dann er war sehr zahrter Natur. Er spricht

aber

aber/ er sey verlassen von Gott/ darumb/ daß mit seinem Willen/ kein Trost von dem obern Theil seiner Seele in den vntern herab käme: dann dem vntern Theil oder der empfindlichkeit nach/ war Christus in seinem bittern Leiden verlassen/ vnd gleichsam verworffen von Gott da- rumb daß die Gottheit mehr berührten vntern Theil allen Einfluß der innerlichen Süssigkeit dazumahl entwendet/ vnnd jhn jhm selber gelassen hatte. Es pflege fürwahr der gütigste Gott seinen Martyrern die Pein vnnd Marter/ durch Eingiessung Göttliches Trosts also zu mässigen/ daß er mit dieser empfindlichen Gnad fast all jhr Creutz vnempfinlich macht. Aber seinen allerliebsten Sohn hat er durchauß ohn al-

len Trost gelassen / vnnd aller Leichterung vnd Liechts gäntzlich beraubt: dergestallt / daß er an seiner menschlichen Natur so viel gelitten / als viel die ewige Weißheit für die Forderung der Gerechtigkeit beschlossen vnnd verordnet hatte. Vnnd zwar vnser Heil ist vmb so viel desto herrlich / vnnd vollkom̃licher ersetzt worden / je mehr es ohn alles Liecht vnd Hülff in wahrer Vbergebung vnd Verlassung vollendet vnnd vollbracht ist. In der Wahrheit das Leiden Christi ist dermassen aller Erleuchtung entsetzt / vnnd dermassen schwer vnnd grewlich gewesen / daß keines eintzigen Heiligen Leiden mit diesem / nur zum Theil mag verglichen werden.

3. Die fürnehmste Vrsach deß inner-

innerlichen Schmertzens Christi war / dieweil er gantz klärlich verstunde / was für ein Schmach vnnd wie grosse Vnbill der höchsten Gottheit durch die Sünd deß menschlichen Geschlechts zugefügt werde. Wie viel mehr aber diese Erkanntnuß Christi höher vnd subtiler war / denn die Erkañtnuß aller Menschen / vmb so viel mehr ist auch seine Trawrigkeit vnd Angst schwerer vnd häuffiger gewesen. Es thät jhm wehe die Bößheit vnnd Vndanckbarkeit der Vngerechten: es thät jhm wehe / daß sein Leiden vnzahlbaren Menschen gantz nichts nutzen würde: es thät jhm wehe der Jüden verstockte Bößhafftigkeit vnd verkehrter Will / vnd bedawrend jhr Verderben.

4. Gewißlich niemand hat die Grösse noch deß innerlich-noch deß eusserlichen Creutzes vnnd Leidens Christi genugsam erkannt/ außgenom̃en Christus selbs: dahero dann geschehen/ daß niemand ein genugsames Mitleiden mit jhm hat haben können. Vnd dannoch/ neben dem/ daß er an jhm selber sehr schwerlich gequält würde / mußt er noch darzu auch erfahren vnnd außstehen die Schmertzen vnd Pein aller deren/ die ein Mitleiden mit jhm hatten. Jhrer viel zwar/ die von Natur hart vnd eisern seind / tragen leichtlich auch viel rauhe Ding; vnd werden noch gegen jhre eigene / noch gegen ander Leut Trangsalen zu keinem Schmertzen oder Mitleiden bewegt: Christus aber/ weil er auß allen

len der gütigste vnd barmhertzigste/ vnd darbeneben von Natur vnd Art oder Eigenschafft deß Leibs der sanfftmühtigst vnd edleste war/ hat mit jhm selber das gröste Mitleiden gehabt; sintemahl die Bitterkeit vnd Schwere seiner Pein niemand besser messen vnd erkennen konte/dann er. Dahero dann dieser zweyfache Schmertz vnd Zwang/ deß Leidens nemlich/ vnd deß Mitleidens/ gleich wie zwo Meerwällen/die von einem harten Sturmwind getrieben werden/ sich wider einander auffleinen vnd streiten/ den gantzen Christum in-vnd außwendig dermassen erschüttelt/ zerknütscht/ gefoltert/ vnnd gemartert haben/ daß es allen Verstand ubertrifft. Daß dem also/ hat er auch gleich im Anfang seines Leidens

dens zu verstehen geben/ als die empfindtliche vnd die vernünfftige Natur / gleich wie zween Gießbäch/ die mit grösser Vngestümmigkeit daher rauschen/ sich vnder einander anfielen/ vnd den Herrn dermassen quäleten/ daß er vor grosser Angst/ Blut vnd Wasser schwitzte. Es hat auch die Schmertzen Christi nicht ein wenig beschweret / daß er biß auff den letzten Ahtem zu/ ein vollkommene vnd lebhaffte Empfindlichkeit/ ohne Entsetzung oder Außlöschung / an allen seinen Gliedern gehabt hat: vnnd solches zwar ist leichtlich abzunehmen auß dem / weil er mit grossem Geschrey (a) seinen Geist auffgeben. Vnnd also hat er biß ans End deß Lebens an allen Gliedern gleichfalls gelitten.

5. Da

(a) Matth. 27.

5. Dahero ist nun der gütigste Herr vor grosser Bitterkeit der Pein vnnd Angst/ vnnd vor vnmässiger Blut vergiessung dermassen erschöpfft vnd trucken worden/das er sprach: (a) Mich dürstet. Welches Wort zwar/ wie Kurtz es ist/ also ist es auch voller Geheimnuß. Vnnd erstlich kann es dem Buchstab nach genommen werden. Dann also ist von Natur geordnet/ daß alle die/ welche in den letzten Zügen ligen/ dürstet/ vnnd verlanget zu trincken. Vnd dieser lebendige Brunn hat ein so grosse Dürre erfahren/daß er jetzt gantz erschöpfft vnd außgetrücknet/ spricht: (b) Ich bin außgeschütt wie Wasser. vnd: Meine Kräfften seind verdorret wie ein Scherb. Dann er hat

(a) *Io.19.v.29.* (b) *Ps.21.v.15.&16.*

hat nicht nur allein vergossen all sein Blut/ vnd außgeweinet alle Feuchtigkeit/ die er gehabt: sondern er hat auch so gar das Marck in den Beinen/ vnd alles Blut seines Hertzens durch die inbrünstige Liebflam̃ vnsert halben gäntzlich verzehrt. O wie vnbegreifflich/ wie scharpff vnd hefftig ist dieser deß Herrn Durst gewesen!

6. Es kann auch dieses Wort/ Mich dürstet/ geistlicher Weiß verstanden werdẽ; gleichals habe Christus zu allẽ in gemein gesagt/ Mich dürstet/ neimlich nach ewerm Heil. Dahero spricht der H. Bernard: O gütiger Jesu/ du trägst ein dörne Kron: du bist mit Nägeln ans Creutz geheffeet/ vnd von deinem Creutz vnd deinen Wunden schweigstu still/ vnd schreyest allein für den Durst/ vnd sprichst: Mich dürstet.

dürstet. Wonach dürst dich dann? Mich dürstet / spricht er / nach ewrem Glauben: mich dürstet nach der Erlösung deß Menschen / vnnd nach der Frewd deß menschlichen Heils. Dieser Durst Christi ist wohl hundertmahl schärpffer vnnd hefftiger gewesen / dann sein natürlicher Durst. Vnd noch zwar ohn Vnderlaß spricht er innerlich zu vns / Mich dürstet / (a) Weib gib mir zu trincken. Dann sein Durst ist also groß vnd also starck / daß er nicht allein von den Kindern von Israel / sondern auch von den Samaritanen zu trincken begehret. Allen vnnd jeden klagt er seinen Durst. Wahrnach aber dürstet dich o Herr? Diß / spricht er / ist mein Tranck vnd mein Speiß / daß die Menschen thun den Willen meines

(a) *Ioh. 4. v. 7.*

Vatters. Deß Vatters Will aber ist dieser / (a) ewer Heiligung / vnnd Heil. So heiliget derhalben ewre Seelen / wandlet in meinen Gebotten / vnd schmücket euch selbs mit allen Tugenden: auff daß jhr gleich als ein vorbereite vnd wohl auffgebutzte Braut / würdig seyd zu meinen Abendmaal zu komen in meines Vatters Reich / vnd bey mir zu schlaffen in der Schlaaffkamer deß vätterlichen Hertzens. O mit was grossem Verlangen wünschet Christus alle mit einander mit sich dahin zu führen! O wie vnbegreifflich ist dieser Durst Christi! Wie sehr hat er drey vnnd dreyssig Jahr lang darumb geschwitzt! Ja fürwahr dieser Vrsachen halben hat er das Marck vnd

(a) 1. *Theß.* 4. *v.* 3.

vnd das Blut seines Hertzens verzehrt. Er hett sich lieber tausentmahl lassen creutzigen / als er hett lassen durch seine Schuld nur ein eintzige Seel verloren gehen.

7. Er hatte auch ein andern Durst / als nemlich / noch mehr zu leiden / vnd vns seine Lieb noch klärlicher zu beweisen. Als wolte er dem Menschen sagen: Siehe / wie ich vmb deines Heils willen erschöpfft vnnd verschlissen bin. Siehe / wie grewliche Schmertzen vnd Pein ich habe gelitten. Die wütige Grawsamkeit der Menschen hat mich fast gantz zu nichts gemacht: die Sünder der Erden haben mir all mein Blut außgesogen / vnnd dannoch dürstet mich noch. Dem verlangen meines Hertzens ist noch nit gnug

geschehen / die Flamm meiner Liebe ist keines Wegs gedämpfft. Dann wo es möglich / vnd dem Vatter gefällig were / so wünschte ich auch tausent mahl vmb ewrer aller Heil willen gecreutzigt zu werden / vnnd biß auff den jüngsten Tag in diesem Elend vnd Wehe hie zu hangen: nur damit ich euch die vnermessene Lieb meines Hertzens darthun / vñ ewere steinerne Hertzen erweichen / vnd mich zu lieben anzünden möchte. Denn was redet dieser mein hitziger Durst anders / als allein die fewrige Einbrunst meiner Liebe? Ich hange derowegen also dürstig hie neben dem Brunnen ewerer Hertzen / Acht zu geben auff die andächtigen Seelen / welche hieher kommen zu schöpffen auß dem grossen Brunnen

nen meines Leidens. (a) Dahero die Magd / zu der ich sprech / Gib mir ein wenig Wassers auß dem Krug deines Gewissens zu trincken / nemlich das Wasser der Andacht / deß Mitleidens / der Zäher / vnd der gleichen Gegenlieb; vnnd wenn sie nun jhren Krug neigen / vñ sprechen wird / Trinck / mein Herr: ich will auch den Kameelen / das ist / deinen Knechten / welche dich täglich an jhrem Leib tragen / vnd Nacht vnnd Tag mit deinem Joch gebunden ligen / Wasser der brüderlichen Lieb schöpffen: diese ist die Magd / welche der Herr dem Sohn meines Herrn bescheret hat / auff daß sie sey ein Braut deß Göttlichē Worts / so mit meiner Menschheit vereinigt ist. Vnnd sie als ein

(a) *Gen.* 24. v. 14. & 17.

Braut wird würdig sein mit jhrem Brautigam einzugehen in die Kammer der ewigen Ruhe/ vnd geruffen werden mit der Stim̃ jhres Bräutigams/ der da sprechen wird: (a) Kom̃ mein gebenedeyte Braut/ besitze das Reich meines Vatters: dann ich bin dürstig gewesen/ vnd du hast mich getrenckt.

8. Schließlich kann man diß Wort also nehmen/ daß es der Herr zu seiner allerliebsten Mutter/ welche da schwerlich betrübt war/ vnnd neben dem Creutz stunde/ gesagt habe/ als wolt er sagen: O mein allersüsseste Mutter! siehe/ in was grosse Armuht Gottes vnnd dein Sohn gerahten ist. Wahrlich ich hab erschaffen das Meer/ die Brunnen/

(a) *Matth.* 25.

nen/ vnd alles was naß ist: ich gebie-
te den Wolcken/ vnd sie regnen: ich
gebe den Engeln vnd allen Heiligen
den Tranck der Him̃lischen Wol-
lust vnnd ewigen Seeligkeit: vnnd
siehe/ es ist nicht ein eintziger/ der in
diesem meinem grim̃igen Durst
meine Zung kühle. O! wie sehr
hat diß Wort der vnbefleckten
Jungfrawen allerfrombstes vnnd
betrångtes Hertz zerschnitten vnnd
durchtrungen/ als sie jhren Einge-
bornen Sohn/ den sie mit jhren
Jungfråwlichen Brůsten gesäugt
hatte/ in so grosser Noht seinen Durst
klagen hörte/ vnnd jhme doch nicht
helffen konnte! Sie mocht jhm der-
halben also antworten: O allersüsse-
ster Sohn/ ich bin dermassen gantz
voll Leids vnnd vnleidlicher Angst/
 daß

daß ich dir kein hülffliche Hand reichen kann. Ich bin dermassen durch ein vnsägliches Mitleiden mit dir gecreutziget / daß ich mich nit regen kann. Ich bin nunmehr aller Kräfften entsetzt/daß ich dich/ den eintzigen Trost meines Hertzens/vor meinen Augen so vnbillich peinigen / so heßlich verachten / vnnd so grewlich ermorden sehe: vnnd daß ich nit mag sterben mit dir / noch reichen einige Hülff. Diß macht mich innerlich gantz zerfliessen / diß verherget das Marck in meiner Seele. Du siehest selber/ mein hertzliebster Sohn/ daß ich in deiner Liebe gantz zerschmoltzen/ vnd wie ein Weintraub von der schwären Last deines Leidens außgepreßt bin. Ziehe mich derhalben/ gantz an dich/ trincke mich/ ver-

schlinde

schlinde mich/ vnd laß mich in deinen Leib: auff daß ich dir gantz ein Labung vnd Erquickung sey in diesem deinem allergrösten Durst.

9. Gewißlich alles/ was wir blößlich vmb Gottes willen entweder thun oder Leiden/ es sey so klein vnd gering als es im̃er wöll/ das ist Christo gleich als ein süsser Tranck angenehm/ schmäckt jhm wohl/ vnnd löscht jhm seinen Durst. Vnd am Creutz hangend hat er außgetruncken alles Mitleiden/ alle Trawrigkeit vnd Andacht/ alle Seufftzer vnd Thränen/ die in der Betrachtung seines Leidens sollen geübt werden: ja alle Verfolgung/ Angst/ Trübsal/ die man jhm zu Lob vnd zu Lieb wird außstehen/ alle Strengheit der Buß/ alles Fasten/ Betten/ Wachen/ alle

Abtödtungen der Natur/alle Werck deß gehorsambs vnd der Lieb / vnnd endlich alle tugendsame Thaten/die man biß auff den jüngsten Tag jhme zu Ehren verrichten wird/ das alles mit einander hat der Herr Jesus auff ein wunderbahrliche Weiß getruncken/vnd mit seinem grossen Durst eingeschlungen / vnnd hat es gelegt vnnd vereiniget mit seinen Wercken/ wie nit weniger gesaubert mit seinem heissen Blut/ vnd außgekocht in dem Fewer seiner Göttlichen Lieb: er hat auch mit seinen Verdiensten vnnd Wercken/ alles was daran vnvollkomen vnd bresthafftig war/ vollkomen vnnd außgemacht: vnd also hat ers endlich vor deß ewigen Vatters Angesicht gebracht/ vnd jhme lieb vnd wehrt gemacht.

10. Nach-

10. Nachdem aber der Herr Jesus diß Wort von seinem Durst geredt hatte / da füllet einer (a) ein Schwamm mit Gallen vnd Essig/ vnnd reichet jhn seinem heiligen Mund dar. Vnd diß zwar hat der gütigste Jesus vermög (b) der Weissagung Davidis versuchen wöllen/ damit er an allen seinen Gliedern vnd Sinnen gepeiniget würde; vnd damit die Sünd Adams / welche durch Belüstigung deß Geschmacks begangen war/ durch diesen bittern vnd sehr verdrießlichen Geschmack abgebüßt würde. Hierauß aber können wir der Jüden vnersättlichen Neid/ Härte/ vnd Bitterkeit abnehmen / weil alle diese Peinigung, Blutvergiessung, vnd grawsamste

(a) *Matth* 27. v. 48. (b) *Ps.* 68. v. 2.

Folterungen/ die sie dem Herrn angethan hatten / jhren blutgierigen Durst noch nicht haben löschen können. Sie sahen/ daß er nunmehr in den letzten Zügen begriffen / vnd dannoch liessen sie nit nach jhne zu peinigen. Von Salomone * war zwar geordnet worden / die Verdam̃ten solten mit gewürtztem vnd süssem Getränck erquickt werden/ damit sie jhrer Pein vergässen: aber diese gottlose Bößwicht haben diesen Wein selber getruncken/ vnnd Christo zubereit den bittersten Tranck/ den sie mit jhrem vergifften Hertzen erdencken konnten. Dann sie waren in der Wahrheit sawre vnd bittere Geschirr/ voll Neids vnd Hasses/ vnnd mochten darauß anders

* *Prov.* 31. *v.* 6.

ders nichts Zapffen / denn Essig.

11. O wie thät es dem gütigsten Herrn/ dessen Natur die Güte selbs ist/ so wehe/ als er sahe das vergiffte vnd bittere Hertz / die vnaußlöschliche Grawsame Hitz/ vnnd die steinharte vnnd verstockte Bößheit der Jüden! daß die / welche er so viel Jahr in der Wüsten mit Himmelbrod gespeist hatte / in seiner eussersten Noht sich nit förchteten ein solchen Trunck zu bieten. In der Wahrheit/ dieser ihr Mißgunst vnd Vnmiltigkeit hat den Herrn mehr gequälet / als der bittere Tranck selbs. Dann je mehr Tugend einer hat/ je mehr schmertzt es jhn/ in dem er die Bößheit vnd Grawsamkeit siehet; vnnd je klärlicher er das siehet/ je schwärlicher wird er in seinem

nem Hertzen darvon gepeinigt. Litte also der Herr Jesus ein dreyfaches Creutz oder Leiden. Das erste war/ die eusserliche vnnd vnerträgliche Pein: das ander/ die grosse Trawrigkeit/ welche er auß dem Mitleiden gegen die frombste Mutter geschöpfft hatte: das dritte / der innerliche Schmertz/ mit dem er vnbegreifflich gefoltert würde von wegen der Jüden vnnd vnser Bößheit vnnd Vndanckbarkeit/ vnnd weil er vorsahe/ daß sein bitterstes Leiden vnd sein grösse Mühe vnd Pein an dem meisten Theil nichts fruchten würde.

12. Folgends / als Christus diesen Gallentranck versucht hatte/ sprach er: (a) Es ist vollbracht; vnd damit deutet er / in seinem Leiden seyen

(a) Ioh. 19. v. 30.

seyen erfüllet worden die Prophe-ceyen/ Figurn/ Schrifften / vnd al-les was von der ewigen Wahrheit/ daß er leiden solte/ bestimpt vnd ver-ordnet war. O! wie viel wunder-bahrliche Geheimnussen vnd Sieg begreifft diß kurtze vnd subtile Wort in sich? Dann alles was die ewige Weißheit beschlossen hatte / alles was die strenge Gerechtigkeit für je-gliche besonder erforderte/ alles was zu vnser Erlösung nohtwendig / al-les was vnsere Schulden außzutil-gen nützlich/alles was vnsere Nach-lässigkeiten zu erstatten vnnd zu erse-tzen dienstlich war/alles was sich rei-men mochte die hohe Lieb zu bewei-sen/ alles was wir für vnsere geistli-che Lehr-vnd Vnderweisung hetten wünschen können/ vnd schließlich al-
les

les was sich schickte den herrlichen Triumph vnser Erlösung zu halten; diß alles ist beschlossen in diesem Wort / Es ist vollbracht. Endlich hat Christus mit diesem Wort all sein Arbeit/ Elend vnd Trawrigkeit für alle Ausserwehlten auffgeopffert/ wie der Apostel bezeugt/ der also von jhm spricht: (a) Welcher in den Tagen seines Fleisches/ Gebett vnd Flehen mit starckem Geschrey vnd Trähern geopffert hat zu dem/ der jhn von dem Tod könnt seelig machen/ vnd ist auch / als seiner Ehren wohl geziemt hat / erhört worden.

13. Mercke hie / o mein Seel/ was herbe Pein der süsse Jesus leide vmb deines Heils willen. Gewißlich alle Pein / die man jhm zuvor allgemach vnd stückweiß hat angethan/

(a) *Heb.* 5. v. 7.

than/ die leidet er jetzund gantz auff einmahl mit vnermeßlichem schmertzen. Zuvor ist er gemächlich / jetzt an diesem/ bald an jenem Glied gefoltert worden: nunmehr leidet er an allen Gliedern zugleich vnerträgliche Schmertzen. O wie wehe thäten jhm die Arm/ die also gereckt / vnnd ein so lange Zeit auff der Folter gewesen waren! Wie grewlich durchschnitten jene weite vnnd grawsame Wunden der Händ vnd Füß das innerste Marck seines Hertzens! sintemahl die gantze schwere Last deß gantzen Cörpers darauff stewrete. Lieber / wer soll ein so hartes Hertz haben / den dergleichen Marter nit bewege?

14. Weil dann der gütigste Jesus wußte / daß nun weiter nichts

mehr

mehr übrig were/ als allein daß er in diesem herrlichen Streit das Leben endete vnnd vollbrachte/ da rieff er laut/ vnd sprach: (a) Vatter/ in deine Händ befehl ich meinen Geist. O! alle die jhr den Herrn Jesum liebet/ kommet her/ ich bit/ vnnd laßt vns mit aller Andacht vnnd Mitleiden seinen Hintritt oder Abscheid auß diesem Leben erwägen. Laßt vns sehen/ was für Leid/ was für Angst/ was für Pein daselbst sey gewesen/ als jene alleredleste Seel mußt scheiden/ vnd nunmehr abgesöndert werden von dem allerwürdig- vnnd heiligsten Leib/ darinnen sie drey vnd dreyssig Jahr sänfftiglich/ friedsamlich/ lieblich/ vnd heiliglich geruhet hatte. Wie vngern liessen sie sich

(a) *Luc. 23. v. 46.*

sich von einander scheiden/ zwischen denen kein Zanck/ kein Zwytracht/ kein Vneinigkeit / noch eintzige Feindschafft jemahl entstanden war? Laßt vns beschawen mit aller Andacht/ jenen heiligen Cörper/den Rüstzeug vnsers Heils/ was grosse Qual er gelitten/ da alle seine Adern schon verdorret waren/ vnnd gantz keine Speiß mehr hatte/ vnnd alle Nerven sich zusam̃en krömeten; vnd da alle Glieder deß Herrn/gleich als ob sie Ade sagten/ mit vnaußsprechlicher Angst sich in den Tod schicken. Ach! wer soll ohne Schmertzen vnnd Mitleiden sehen können das holdseeligste Angesicht Christi nunmehr gantz erbleichen/ die Augen einfallen/ vnnd annoch Zäher vergiessen/ das heilige Haupt nider

sincken/

sincken / vnd endlich alle seine Glieder mit Wincken vnnd Zeichen vns die inbrünstigste Lieb seines Hertzens erweisen Lieber / laßt vns ein Mitleiden haben mit jhm / dann er vnser Fleisch vnd Blut / vnd vnser Bruder ist : es seind auch vnsere Sünd / derentwegen er ein so bittern vnnd schändlichen Tod leidet. O! alle / die jhr bißhero mit lawem vnnd kaltem Hertzen neben dem Creutz Jesu furgangen seid / welche weder sein grewliche Pein / noch die erbärmlichen Zäher / noch das heisse Blut wie Wasser verschüttet / haben erweichen können / lasset zum wenigsten diese scharpffe vnnd starcke Stim̃ / vnnd diß erschrecklich Geschrey ewere Hertzen zerreissen vnnd durchtringen. Diese Stim̃ / sprech

ich /

ich/ welche die Himmel/ die Erd/ vnnd die Hölle bewegt/ die Felsen zerspalten / die alten Gräber geöffnet/ die Todten erweckt/ soll auch ewere steinerne Hertzen erweichen / die alten Gräber ewers Gewissens/ voll stinckender böser Handlungen / eröffnen/ vnd ewere todte Geister zum Leben erwecken.

15. Obwohl der Herr gantz erschöpfft/ blutloß/ vnd schwach war/ vnnd über die Menschliche Kräfften in den schärpffesten Todsnöhten so lang verharret hatte: so hat er doch starck geruffen als er starb/ damit er sein Göttliche Macht zu erkennen gäbe. Den Tod aber hat er auffgehalten/ daß er seine Gewalt an ihm nicht verüben konte / biß er selber wolt: Zum Zeichen/ daß er über das

Leben vnd über den Tod zu gebieten habe. Darumb auch hat er laut geschryen / damit er die Gottlosen erschreckte/ vnd alle Nachlässige vnnd Lawe ermuniterte / vnd zur Andacht vnd Liebe anreitzte. Er hat auch laut geruffen / zum Zeichen deß herrlichen Siegs/ den er erhalten hatte/ als er am Creutz bestritten vnnd erlegt jenen alten vnnd grewlichen Feind/ den er auff dem Berg Calvariæ zerschlagen/ vnnd jhm allen Raub abgejagt vnnd genommen hat. Diesen trefflichen Sieg hat Christus mit heller Stimm außgeruffen; vnd ist mit einem wunderbahrlichen Triumph von der Wallstatt abgezogen/ hat versamblet das Heer aller seiner Verdienst/ vnd ist hingangen an den allerlüstigst- lieblichst- vnnd

sichersten Ort/nemlich in das Hertz vnd in den Schoß Gottes deß Vatters/vnd hat darein befohlen sich vnd alle die Seinigen / sprechend: (a) Vatter/in deine Händ befehl ich meinen Geist. O wie seelig were der jenige/ der jetzund möcht auffgelöset werden mit Christo/ sterben mit dem Schächer/ vnd hören von dem Herrn jenes Wort voll Trosts: (b) Heut wirstu mit mir im Paradeiß sein.

16. Demnach aber der Herr Jesus sich in die Händ deß Vatters befohlen/ vnd obangeregtes Wort gesprochen hatte / neiget er (c) das Haupt/vnd gab den Geist auff. Er neigte das Haupt/ theils zur liebsten Mutter/ theils zu allen Menschen/ gleich

(a) *Luc.* 23. *v.* 46. (b) *Ibid. v.* 43.
(c) *Ioh.* 19. *v.* 30.

gleich als ob er seinen Abscheid näh-
me/ vnd Vrlaub begehrte zu verrei-
sen/ vnd den Kuß deß Friedens an-
böte. Ja er neigt auch zu einem
Beweiß vnser Versöhnung mit
dem Vatter sein ehrwürdiges
Haupt/ welches er zuvor zum Vat-
ter erhaben/ vnd sich jhm mit Thrä-
nen auffgeopffert hatte/ nunmehr
durch die Liebe zu vns.

17. O! wer soll begreiffen kön-
nen/ mit was grossem Schmertzen
vnd Pein sey auffgelöset worden je-
ner Knopff gemacht von dem H.
Geist/ damit jene herrliche Seel mit
dem ehrwürdigen Leib Christi/ als
ein liebender mit dem liebendē durch
die Lieb zusammen gebunden war!
Wer soll sich gnugsam verwundern
können über jene düstere Finster-
nuß

nuß der aller klaresten Liechter oder Augen Christi / welche mit jhrem Anblick die Erd beschienen / vnnd mit jhren Straalen/ gleich als zwey glantzende Gestirn die Welt erleuchteten; nunmehr aber durch den vnglückseeligen Tod gantz verfinstert seind? Es war sicherlich kein wunder/ daß die Finsternuß den gantzen Erdboden bedeckte / weil die Sonn der Gerechtigkeit von der Erden genom̃en / vnnd jhre Augen zugethan hatte. Siehe/ (a) der gute Hirt hat sein Seel gesetzt für seine Schaaff/ vnd ist darvon gangen. Es hat ein Stillschweigen bekom̃en jene lüstige Harpff vnnd liebliche Schalmey/ die lebendige Stim̃ Christi: deren süsse Melodey fröhlich gemacht den

(a) Ioh. 10.

Vatter/ vnd den Engeln ein vnermeßliche Frewd angethan hat: deren honigfliessender Klang gelehrt die Lebendigen/ aufferweckt die Todten/ geheilt die Krancken/ gespeist die Hungerigen/ vertrieben die Teufel/ auffgemuntert die Faulen/ vnnd die Betrübten auffs lieblicheſt getröstet hat. Man hat das Leben genom̃en jenem Göttlichen Saal/ vnd jener Him̃lischen Archen/ dem glorwürdigen Hertzen deß Herrn / (a) in welchem alle Schätz der Weißheit vnnd Erkanntnuß verborgen ligen/ vnd aller Reichthumb der Tugenden vnd Gaaben auffbehalten wird. Jene treffliche Geschirr deß höchsten Künstlers / die gebenedeyten Händ deß Seeligmachers / welche mit dem

(a) Coloss. 2. v. 3.

dem Anrühren allein alle Kranckheiten ableineten / vnd durch welche der Welt der Segen gegeben / seind mit grewlichen Wunden durchlöchert / vnd Tods verblichen. Jene schneeweisse Säulen deß Göttlichen Tempels / die heiligen Füß deß Herrn Jesu / welche nim̃ermehr von dem Weg der Wahrheit gewichen / sondern jedermänniglich den Weg der höchsten Vollkom̃enheit mit dem Exempel gewiesen / vnd jedermänniglich zu einer ewigen vnderrichtung die Fußstapffen der zweyfachen Liebe hinderlassen haben / bey welchen die inbrünstige Liebhaberin / die seelige Maria Magdalena so uberflüssige Gnad bekom̃en / vnter welchen das Meer gestanden / vnnd ein harten Weg gebahnet hat / seind

jetzt ans Creutz geschlagen vnnd erstarret. Es hat verloren seine Gestallt/vnd ist verwüstet jenes köstliche Trinckgeschirr Gottes / der allerheiligste Leib Jesu Christi / so von der reinen Natur der allertrefflichsten Jungfrawen vnd Mutter durch den H. Geist zugerüstet / vnnd mit dem Geschmuck aller Tugenden gezieret gewesen.

18. Aber was für ein Leid/ was für ein Schmertz hat alsdann die ehrnreiche Gottesgebärerin Mariam angriffen/ als sie den eintzigen Trost vnnd alle Frewd ihres Hertzens todt am Creutz hat hangen sehen? O! wie hat jene scharpffe Stim̃ ihr frombste Hertz durchtrungen/ als ihr liebster vnd Eingeborner Sohn bitterlich weinend

mit starckem Geschrey den Geist auffgeben. Wie ist alsdann jhre Seel vor einbrünstiger Liebe Christi zerschmoltzen; vnd gleich wie in ein weiches Wachß die erbärmliche Bildnuß deß Pitschier rings / nemlich jhres verstorbnen Sohns / darein geiruckt worden! Sie ist fürwahr gantz in die todte vnd gecreutzigte Gestallt jhres Sohns verwandelt vnnd derselben gleich worden. Sie ist mit gemeldtem jhrem Eingebornen Sohn zugleich gecreutziget / verwundt / ermordt / vnd allenthalben gepeiniget worden: also / daß sie jetzt nicht mehr in jhr selber / sondern in Christo jhrem Geliebten lebte / vnd er hingegen in jhr. Dann so die Krafft der Liebe Christi den H. Paulum also verschlungen / daß er

sprach: (a) Ich lebe jetzt/ nicht ich/ sondern Christus lebt in mir; vnnd widerumb/ Ich bin mit Christo gecreutziget vnd/ Ich trag die Mahlzeichen deß Herrn Jesu an meinem Leib: wie viel mehr stehet dann zu glauben/ daß solches der allerseeligsten Jungfrawen widerfahren/ deren Lieb aller Menschen Lieb ohne Zweiffel so weit übertroffen/ als das hohe Meer ein kleines Bächlein.

19. Mercke hie/ du getrewe Seel/ die vnaußsprechliche Lieb deines Gottes/ wie er vns biß ans End (b) geliebt habe. Siehe an die holdseeligsten Glieder Christi/ welche/ ob sie wohl gestorben/ nichts desto weniger eben dieselbige Lieb vnd Gut-

hertzig-

(a) *Gal.* 2. *v.* 20. & 19 & 6. *v.* 17.
(b) *Ioh.* 13. *v.* 1.

hertzigkeit / die sie im Leben hatten / beweisen. Die Arm bleiben außgestreckt / damit sie vns vmbfangen: die Augen nider geschlagen / damit sie vns anschawen: das Haupt geneigt / damit es vns küsse: die Wunden offen vnd auffgesperret / daß wir mögen darein gehen / vnd dahin vnser Zuflucht nehmen. Also dann ist das Leben am Creutz gestorben / damit es vns von dem Holtz deß Creutzes reichte die Frucht deß Lebens. Also / also ist der kostlichste Wehrt für vns dargeben / auff daß vnsere Schülden außgetilgt würden.

20. Dahero dann folgends (a) Der Vorhang im Tempel zerrisse / die Erd erdbebete / die Felsen zersprungen / vnd die Gräber sich auffthäten. Diese

(a) *Matth. 27. v. 51. & 52.*

Wunder vnd Zeichen aber seind geschehen / auff daß die vnempfindliche Creaturen der Jüden Unglauben vnd Härtigkeit / vnd darbeneben alle Heiden straffien / vnnd mit augenscheinlichen Zeichen erwiesen / daß der gecreutzigte Christus jhr Herr were. Sie zitterten vor der schröcklichē Stim̃ jhres Schöpffers / vnd seufftzeten gleichsam / weil sie sich ob der so grossen Boßheit / Grawsamkeit / vnd den Missethaten der gottlosen Menschen entsetzten / vnnd jhrem Erschaffer ein trawrige Begängnuß hielten. Es hat aber Christus / da er starb / den Vorhang im Tempel zerrissen / vnd das Allerheiligst entdeckt; damit er in der That selber erklärte / die Geheimnussen / Figuren / vnnd Weissagungen

weren

weren erfüllet vnd geöffnet vnd zu verstehen gäbe / alle Gattungen der Opffer / welche im alten Testament mit Viehsblut gehalten wurden / seyen auffgehaben vnd vertilgt. (a) Dann Christus der höchste Priester ist durch sein eigen Blut eingangen in das Heilig / das nunmehr entdeckt ist / vnd hat sich selbst aussen vor der Statt auff dem Altar deß Creutzes für alles Volck offentlich auffgeopffert / vnd ist worden ein allgemeines vnd im̃erwährendes Opffer seinem Vatter für alle Menschen / die seiner begehren vnd Verlangen haben.

21. Laßt vns derowegen nun ein Mitleiden tragen / ich bitt / mit vnserm Gott / Herrn / vnnd Schöpffer / auff daß wir nicht härter scheinen als

(a) *Heb*. 9. *v*. 12. & 13. *v*. 12.

als die Stein vnnd Element selbs. Laßt vns mit Thränen vnnd gottsförchtigen Seufftzern an vnsere Brüste schlagen/ vnd sprechen: Ach: was haben wir gethan? was haben wir gethan? (a) Fürwahr es ist der Sohn Gottes gewesen/ nicht ein gemeiner Mann/ den wir mit vnsern Sünden von newem gecreutziget haben O mein Seel/ siehe nun an das Angesicht deines Bräutigams/ welches die Engel (b) mit vnaußsprechlicher Frewde beschawen/ vmb deinet willen vnd dir zu Lieb gäntzlich (c) verwüstet vnd erblichen. Besiehe den heiligen Leichnam Christi (d) von der Hauptscheitel an biß auff die Fußsolen / so wirstu anders nichts

(a) *Marc.* 15. v. 39. (b) 1. *Pet.* 1. v. 12. (c) *Isa.* 1. (d) *Ibid.* v. 6.

nichts daran finden / dann Wunden vnd Blut. Laß diese erbärmliche Gestallt deines Erlösers vor deinen Augen stehen / vnd also in deinen Gedancken kleben / daß du aller Eitelkeiten gäntzlich vergessest.

Das XIX. Capittel.

Die heilige Seit deß verstorbnen Cörpers deß Herrn Jesu wird mit einem Speer geöffnet / vnd darauß fleußt Blut vnd Wasser.

1. Longinus der Hauptman öffnet die heilige Seit Christi mit einem Speer: die Jüden haben das Beinbrechen der Gecreutzigten begehrt Christo zu einer Schmach.
2. Dieselbige Lantz / welche die verstorbne Seit vnsers Herrn geöffnet / hat verwundt die Seel der lebendigen Jungfrawen.

3. Die-

3. Diese Wund ist die Pfort der Sacrament.

4. Durch die Wunden der Lantzen stehet offen die Thür zum Hertzen Christi; damit wir demselben gleich werden/ so begehrt er/ daß jhm hingegen vnser Hertz auffgethan werde.

5. In aller Versuchung vnd Trübsal soll man zu dem offnen Hertzen Christi fliehen/ als zu der sichersten Freyheit.

6. Das Leiden Christi / ob es zwar vorlängst vollbracht ist/ so soll es doch allzeit new sein den andächtigen Hertzen:

7. Dann Christus erfordert von vns ein jm̃erwährende Gedächtnuß seiner Wunden/ vnnd Haltung seiner Gebott.

8. Ein andächtiges Gebett/ mit welchem das Leiden Christi für die Sünd auffgeopffert wird.

1. DIesem nach/ wegen deß anligenden österlichen Fests/ well

weil es sich nit gebührte daß die todten Leiber am Creutz blieben / begehrten die Jůden von Pilato / daß den gecreutzigten die Bein gebrochen / vnd abgenommen wůrden; vnd da sie nun Erlaubnuß hatten / brachen sie den Schåchern die Bein. (a) Als sie aber zu Jesu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie jhm die Bein nicht / sondern einer auß den Sőldnern / mit Nahmen Longinus / őffnet seine rechte Seiten mit einem Speer / vnd alsbald gieng Blut vnd Wasser herauß. Diß thåten die grawsamen Jůden auß sonderlicher List vnd Schalckheit: dann sie wußten wohl / daß die Schmach / welche einem Todten angethan wird / gehalten werde als ob sie jhm

X noch

(a) Ioh. 19. v. 32. & 34.

noch im Leben angethan würde; vnd eben hiemit wolten sie männiglich bereden/ das Laster vnd Verbrechen an dem Seeligmacher were dermassen groß/ daß es an dem lebendigen Leib der Gebühr nach nicht hab können gestrafft oder gezüchtiget werden / vnnd man also nohtwendiglich in den todten Cörper hab wüten müssen. Zu dem suchten sie bey den Hohenpriestern Gunst zu erjagen/ denen sie gewisse Anzeigungen von seinem Tod erzehlen wolten. Im übrigen / ob zwar deß Herrn Leib hie keinen Schmertzen empfunden / (dann er war todt vnnd vnempfindlich) so ist doch der Herr auff ein andere Weiß hievon gequälet worden: gleich wie er annoch alle Tag leidet vnnd gecreutzi-

creutziget wird von vielen / welche bey seinen heiligen Wunden vnnd Leiden schwören / vnnd mit jhren schweren Sünden jhne mehr schänden vnd schmähen / als die jhn leiblich gecreutziget haben. Dann er empfindet viel höher die Verachtung / welche seiner Göttlichen Majestät zugefügt wird / (durch welche er Eins ist mit dem Vatter vnnd H. Geist) weder jene eusserliche Pein / die zur Zeit deß Leidens seinem Leib angethan würden.

2. Aber wer soll gedencken können / wie grewlich diese Lantz die andächtigste Seel der frommen Mutter gestochen vnd verwundt habe deren Seel vnd Hertz ja freylich wohnte in dem Leib jhres lieben Sohns / welcher all jhr Lieb vnd Schatz war.

 S. Ber-

S. Bernardus spricht: In der Wahrheit / o allersüssseste Mutter / hat das Schwert der Schmertzen deine Seel zerspalten / als die grawsame Lantz deß Sohns Seite durchstochen. Dann daselbst war nit seine / sondern viel mehr deine Seel. Bist also die fürnehmste auß allen Marterern: sintemahl dein über grosser innerlicher Schmertz der Marterer eusserliche Pein übertroffen. Niemand fürwahr kann begreiffen die sehr scharpffen Schmertzen vnnd Pein / welche die betrübteste Mutter empfunden / als jenes Speer die ehrwürdige Seite Christi durchloffen / vnd ein schreckliche Wund darein gemacht hat. Gewißlich das ist (a) das Schwert der Schmertzen / davon der gerechte Simeon weißgesagt hatte. O wie

seelig

(a) Luc. 2. v. 35.

seelig seind die jenigen/welche dieser Wunden theilhafftig werden! deren Hertzen die scharpffe Lantz der Liebe Christi also durchsticht/ daß sie fortan stähts brennen in der Lieb.

3. Deutlich aber spricht der Evangelist/ die Seite Christi sey nicht verwundt/ sonder mit einem Speer geöffnet worden: auff daß wir verstünden/ die Thür zum Leben sey vns auffgethan. Dann die Wund der der heiligen Seite Christi ist die Pfort der Sacrament/ ohne welche vnser keiner mag eingehen zum seeligen Leben. Dahero setzt auch der Evangelist hinzu/ Vnd alsbald gieng Blut vnnd Wasser herauß. In den Leibern anderer Menschen/ wann sie gestorben/ pflegt das Blut zu gestocken: auß der Seite Christi

aber / nicht ohne Wunder zeichen/ gleich als auß einem lebendigen Brunnen / ist wahrhafftig Blut vnd Wasser geflossen: zum Zeichen/ daß er sey der lebendige Brunn/darauß vnser aller Leben gequollen/von welchem man lieset bey dem Propheten Zacharia: (a) Am selbigen Tag wird das Hauß Davids/ / vnd die zu Jerusalem wohnen/ein offnen Brunnen haben zur Abwäschung des Sünders vnd der Monatsüchtigen. Eben das haben vns angezeigt das Blut vnd wasser/ so von der Seiten Christi gerunnen dann durch das Blut/ welches der Wehrt vnser Erlösung ist/ werden wir gewaschen von den Sünden; vnnd durch das Wasser/ welches ein Figur vnsers Tauffs ist/

(a) *Zach.* 13. v. 1.

ist/ werden wir von aller Mackel der Erbsünd gereiniget / wie der Herr durch Ezechielem spricht: (a) Ich will ein rein Wasser über euch giessen/ von dem jhr sollt rein werden von allen ewren Vnreinigkeiten.

4. Es ist auch die Seite Christi geöffnet/ damit vns der gütige Jesus den Zu- vnd Eingang zu seinem Hertzen offnete. Hierdurch hat er entdeckt sein vnbegreiffliche Lieb gegen vns. Vnnd was hat er vns weiters thun können/ als er gethan? Er hat vns so gar sein Hertz als die innerste Schlaafkammer auffgemacht / auff daß er vns gleich wie sein ausserwehlte Braut darein führe. Dann (b) sein Lust ist bey vns zu wohnen/ vnd in stillschweigender

(a) Ezech. 36. v. 25. (b) Prov. 8. v. 31.

Ruhe/ vnd rühigem Stillschweigen bey vns zu rasten. Er hat vns geben/ sag ich/ sein Hertz grewlich verwundt/ daß wir darinnen bleiben sollen/ biß wir gantz gesäubert vnnd rein / bequem vnnd würdig seyen sampt jhm in das Göttliche Hertz deß ewigen Vatters geführt zu werden. Er gibt vns fürwahr sein Hertz/ damit es vnsere Wohnung sey: vnd begehrt hingegen vnser Hertz/ damit es seine Wohnung sey. Er gibt vns sein Hertz/ als ein Bettlein mit rohten Rosen von seinem rosenfarben Blut gezieret: vnd begehrt hinwider vnser Hertz / als ein Bettlein mit weissen Lilien reiner Werck gezieret. Wer soll jhm dörffen abschlagen/ was er vns mit so überflüssiger Freygebigkeit verliehen? Siehe / er

lädt

lädt vns in seine honigfliessende Wunden/ vnd in sein liebreiche vnd offne Seiten / als in ein vollen Weinkeller mit allerhand Wollüsten angefüllet/ sprechend im hohen Lied: (a) Komm her / mein Taub / in deß Felsen Löcher/ das ist / in meine heilige Wunden. Mein Hertz stehet dir offen: darein lade ich dich/ tritt vnverzagt herzu / ich will dir geben den Tranck deß newen Mosts/ das rosenfarbe Blut meines Hertzens. (b) Ja kompt her zu mir alle die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seid/ mit der Bürd der Sünden/ mit der Last der Buß / mit dem Creutz der Trübsal: kompt her zu mir alle die ihr streitet wider die Laster / vnd ich will euch erquicken/ ich will euch weiden/

(a) *Cant.* 2. v. 14. (b) *Matt.* 11. v. 28.

vnnd ich will euch geben rohten Wein / davon ewre Hertzen wunderbahrlich sollen erfrewet werden.

5. Laßt vns derowegen mit dürstigem Verlangen gehen zu diesem lebendigen Brunnen/dann er wird vns geben daß Wasser deß Lebens/ vnd zwar vmbsonst/ vnnd ohne Wehrt oder (a) eintzige Gegenwechsel. Dann er spricht: (b) Wen da dürstet / der komme; vnd wer da will / der nehme das Wasser deß Lebens vmbsonst. Siehe hie springt ein honig süsser vnd klarer Brunn / in dem Ort der Wollust/ mitten in dem Paradeiß/ in der verwundten Seiten Christi/ davon der gantze Erdboden befeuchtiget wird. Wolan dann/ laßt vns in allen Versuchungen/ Elend vnd Trübsal

(a) *Isa. 55. v. 1.* (b) *Ioh. 7. v 37.*

Trübsal dieses armseeligen Lebens (a) in deß Felsen Löcher fliehen. Wessen Felsen / sprichstu? Jesu Christi vnsers Herrn. Dann diß ist (b) der Felß / der von dem Jüdischen Volck mit dem Stab deß Creutzes geschlagen / hat herfür geben überflüssig es Wasser / also / daß wir nicht allein Wasser / sondern auch Oehl auß diesem harten Stein saugen mögen. Dahero der Prophet Jeremias spricht: (c) Verlasset die Stätt / das ist / das gemeine Getümmel vnd Verwirrung / vnnd wohnet in dem Felsen / o ihr Einwohner Moab / vnd thut wie die Tauben / die da nisten in den hohen Löchern / das ist / in der auffgesperrten Seiten Christi.

(a) *Cant.* 2. (a) *Num*, 20. & *Deut.* 32.
(c) *Ierem.* 48. *v.* 28.

sti. Diß ist der Stein (a) den Jacob auffgericht / vnd Oehl darauff gossen hat / zu einem Zeichen der überflüssigen Barmhertzigkeit vnnd Güte. Was soll vns in diesem Felsen manglen können? Gewißlich hie sein wir sicher von allen vnsern Feinden / vnnd jene gekrümte Schlang mag hiehin nit kommen. Es versuche die Welt / es dräwe der Feind / es klage das Fleisch: wir haben vns sicherlich nit zu förchten / wann wir auff diesen Felsen gegründet sein. Nirgends sein wir so wohl bewahrt / als in den Wunden deß Erlösers. Ich / sagt der H. Bernardus / eigne mir kühnlich zu auß den Gliedern deß Herrn / was ich auß mir selber nicht hab: dann sie seind voll Barmhertzigkeit / vnd mangelt nicht an Löchern / durch welche sie

(a) Gen. 28. v. 18.

sie außfliessen. (a) Sie haben Händ vnnd Füß durchgraben/ vnnd die Seite mit einem Speer durchstochen: vnnd durch diese Klünsen oder Spälte mag ich saugen (b) Honig auß dem Felsen/ vnd Oehl auß dem harten Stein: das ist/ (c) schmecken/ vnd sehen/ wie lieblich der Herr ist. Durch die Löcher deß Leibs stehet offen (d) die herrliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes/ durch welche vns besucht hat der Sonnen Auffgang auß der höhe. Warumb soll nit die Barmhertzigkeit offen stehen durch die Wunden? Dann woran/ o Herr/ hette klärlicher erscheinen mögen als an deinen Wunden/ (e) das du sanfftmähtig vnd gütig/ vnd von grosser Barmhertzigkeit bist? Vnd Augustinus spricht: Longinus hat mir die Seite Christi mit dem Speer geöffnet/ vnd ich bin hinein gangen. Da wohne

X 7 ich

(a) *Psal.* 21. v. 17. (b) *Deut.* 32. v. 13.
(c) *Psal.* 33. v. 9. (d) *Luc.* 1. v. 78.
(e) *Psal.* 85. v. 5.

ich vertrawlich/ da erquicke ich mich lieblich/ da ruhe ich süssiglich / da weide ich frölich. Also er. Vnd du/ o mein Seel/ wohne in den Löchern der Wunden deines Geliebten/ gleich wie die Taub zu thun pflegt in den Steinklüfften. Setz dem Mund an die offne Wund seiner Seiten/ schmecke vnnd rieche die Him̃lische Süssigkeit/ die auß seinem Hertzen springt dann der Bach der Wollust/ so von dannen herfür bricht/ wird dich fürwahr überflüssiglich ersättigen können.

6. Leider Gott erbarms! daß jhrer viel gefunden werden/ die viel zu vndanckbar seind/ vnd sich nit förchten zu sagen: Wolan/ was ists vonnöhten / daß wir vns vergaffen an dem/ was bekannt vor vielen Jahren

ren geschehen? Sie verstehen aber hiedurch das Leiden deß Herrn/ vnd die heiligen Wunden Christi. Aber diese honigfliessende Wunden vnsers Erlösers seind wahrhafftig das Buch deß Lebens/ vnnd der reinste Spiegel. Wann sie einer mit dem Apostel durchtringen köñte/ so würde er Zweiffels ohn darinn finden/ alles was die Gottheit selber erzeigen kann. Darumb soll die andächtige Seel ihren Geliebten in seinen lieblreichen Wunden betrachten vñ küssen: dann diese fünff seelige Wunden geben dem gantzen Him̃lischen Hoff mehr Schönheit/ Frewd/ vnd Klarheit/ weder alle andere Ding/ so man im Ewigen Leben (die Gottheit außgenommen) besitzt. Dañenhero ist auch mit blůtigen Zähern zu bewei-

beweinen/daß in der gantzen weiten Welt die herrlichsten Wunden Christi also gar in Vergessenheit seind gestellt worden.

7. Vnnd was fordert Gott anders von vns/ denn allein daß wir vns gantz auff seine Gebott legen/ dem Leben vnd Leiden Christi nachfolgen/ vnd in seinen heiligen Wunden vns auffhalten? Seelig fürwahr ist der jenige/ welcher sich bemühet in dem heimlichen Gemach seines Hertzens deß Herrn Leiden vnd Wunden trew- vnd heiliglich zu erwägen/ vnnd Christo in den wahren Tugenden gleichförmig zu werden. Wer ein solcher ist/ der pflegt gemeinlich in dem innersten Antrieb der hitzigsten Begierden/ gleichsam mit vngedültigem Verlangen zu

ruffen:

ruffen: O mein eintzige Lieb! o gantze Zuflucht der Müden! o heilsame Artzney der Krancken! o süsser Trost deren/die nach dir seufftzen! o trefflichste Speiß deren/die nach dir hungern/vnd süssester Tranck deren die nach dir dürsten! o liebliche Schlaaffkammer deren die in dir ruhen! o mein einige vnnd höchste Gnugsamheit! (a) Ziehe mich dir nach: söndere mich ab von mir selber vnd von allen Geschöpffen/vnnd verwandle mich in dich/daß ich dir gefallen möge.

8. Er führt auch bißweilen zu Gemüht sein vergangenes sündhafftes Leben/vnd bettet demütiglich auff diese Weiß.

O

(a) *Cant. 1. v. 4.*

O Jesu du ewige Süssigkeit / ich bekenne dir mit so grossem Schmertzen meines Hertzens als ich kann / mein grosse Schuld / daß ich ein Vrsach bin deines bittersten Leidens / vñ diese deine so grosse Pein mit meinen schwären Sünden dir angethan hab. Fürwahr du hast viel grössere Ding von mir geliten / als von denen / die dich gecreutziget haben: sintemahl die Schmach vnnd Verachtung / welche du vorsahest daß ich deinem Vatter zufügen würde / dir viel weher thäten / dann jene grewliche Wunden deines Leibs. Vnnd ich hab dich nit nur einmahl gecreutziget / sondern die gantze Zeit meines Lebens / da ich in meinen Sünden verharret bin. Jedoch verzweiffle ich auch nach so vielen Sünden vnd so grosser Schmach die ich dir hab angethan / an deiner Gnad vnnd Barmhertzigkeit keines Wegs / weil so viel Zeichen der Gütigkeit an dir erscheinen. So kom̃e derhalbẽ dein andächtiges Gebett / welches du

auch

auch für die / so dich mit jhren Händen gecreutzigt / vnd mit den Zungen gelästert haben / außgossen hast / meiner armen Seelen zu Nutz. Ich durchbore dich nun nicht mit Nägeln / ich steche die Seit nicht mit einer Lantzen: sondern ich verlange dein Hertz mit einem demütigen Gebett / vnd mit Pfeilen fewriger Begierden vnnd gottsförchtiger Liebe zu verwunden Lieber / laß zum wenigsten nur ein Tröpfflein auß deiner offnen Seiten in meine verwundte vnnd krancke Seel herab trieffen / so werde ich gesund werden. Nim hinweg von mir alles Mittel der Laster vnd Sünd / auff daß mein Seel dir zugesellet werde / vnd ruhe in dir / der du bist der geistliche Lustgarten / vnd die vollkomene Ersättigung der Seeligen. Dann in dir haben wir die ewige Ruhe / gleich als in einem Lustgarten / davon vns anders nichts außschleußt / dann allein das Mittel der Sünd. Nim derowegen hinweg die Sünd / der du bist das vnbefleckte

Lamb /

Lamb / vnnd hinnimst die Sünde der Welt; so werde ich dir vereiniget sein/ vnd süß-vnd heiliglich in dir ruhen.

Das XX. Capittel.

Der Leichnam Jesu Christi wird vom Creutz abgenomen / die Jungfraw Mutter legt jhn auff jhren Schooß/ küsset / vnd netzet jhn mit Thränen: vnd läßt jhn endlich / wiewohl nicht ohne Schmertzen/ begraben.

1. Andächtige Begängnuß/ welche die Jungfraw/ vnd die Jünger Christo halten; in dem die Jungfraw seinen Leichnam in jhren Schooß nimt mit Magdalena vnd den Gesellen.
2. Die Jungfraw kusset alle Wunden deß Sohns / vnnd wäscht sie mit Zähern.
3. Schwerlich / vnnd vngern scheidet die weinend-vnd seufftzende Mutter von

von dem verstorbnen Cörper deß Sohns:

4. Läßt jhn aber endlich mit Schmertzen begraben.

5. Das ehrwürdige Grab deß Herrn/ vnd dessen Vergleichung mit dem Jungfräwlichen Leib.

6. Das geistliche Grab / welches die Jungfraw Christo in jhrem Hertzen auffgericht hat.

7. Ihr Hertz war ein lüstig- vnd vnbefleckter Paradeißgarten.

8. Sie hatte die Leinwat deß Gehorsams vnd der Auffrichtigkeit / den Balsam vnd die Salb aller Tugenden.

9. Trawriger Abscheid der Jungfrawen von dem Grab deß Herrn / in Begleitung Männer vnnd Weiber die voll Leids waren.

1. NVn laßt vns sehen / wie ein trawrige Begängnuß / wie ein klägliches Gepräng die vnversehrte

sehrte Jungfraw/ vnnd die andern Verwandten vnd Freund bey dem verstorbenẽ Leichnam Christi gehalten haben. O mit was grossem Verlangen/ mit was grosser Andacht hat die gottseeligste Jungfraw das Creutz Christi jhres Sohns vmbfangen / in dem sie das Blut vnd Wasser/ so auß seiner Seiten geflossen/ mit grosser Verehrung auffgehaben! O wie offt hat sie jhre Arm außgestreckt nach jhm/ vnd gewünscht jhne auch mit jhren eusserlichen Gliedern auffzufahen vnnd zu hälsen/ gleich wie sie jhn allbereit in jhr Hertz gegraben vnd getruckt hatte. O mit was grosser Andacht/ vnd wie freundlich hat sie den verstorbnen Leichnam Christi / da er jetzt vom Creutz abgethan ward / in jhre

Mutter-

mutterliche Arm genommen / vnd an jhr Hertz getruckt! Wie ist auch jhre Seel gleich wie Wachß / das zum Fewer gethan wird / mit Liebe zerschmoltzen / vnnd sie selber gantz mit Thränen zerflossen! O wer soll begreiffen können / mit was grosser Liebe sie gantz sey gefallen auff deß Sohns Angesicht / das also mißstallt vnd wunderbahrlich verwüstet war / vnd dasselbig vnersättiglich geküßt / vnd mit jhren heissen Zähern nicht allein gewaschen / sondern auch überflüssiglich gewässert habe: Ja auch die inbrünstige Liebhaberin Christi Maria Magdalena / wie andächtiglich ist sie vor seine Füß gefallen / dabey sie vnlängst ein so grosse Gnad erlangt hatte; vnnd hat dieselbigen mit jhren Thrähern auffs newe gewaschen /

waschen/ die heiligen Wunden ge-
küßt/ vnd dem verstorbnen Leib eben
dieselbige Freundlichkeit vnd Lieb er-
zeigt/ die sie jhm erwiesen/da er noch
bey Leben war! Wie hat endlich alle
Freund Christi / so da zugegen wa-
ren / ein hefftiges Mitleiden einge-
nom̃en / vnnd ein grosse Lieb-brunst
angezündt/ nicht anderst als ein sehr
hitziges Fewer pflegt zu entzünden/
die nahe dabey stehen! O wie traw-
rige Zäher haben sie vergossen / die
auß jhren Augen über den Leib
Christi hauffen weiß daher fielen!
Was für Seufftzer/ was für Hixer
haben sie gen Him̃el geschossen!
Wie ein leidige Begängnuß haben
sie dieser Leich gehalten! Man hörte
allda keinen Gesang / sonder allein
seufftzen/ heulen/ vnd weinen.

2. O wie hat jene ehrnreiche Mutter alle vnnd jede Glieder vnnd Wunden durchlauffen/ selbige besehen vnd geküßt/ vnnd alle vnnd jede beweint/ vnnd mit Thränen gewäschen: ja auch alle vnnd jede Wunden besonder in jhr Hertz geschrieben/ vnd die Schmertzen aller Glieder bey jhr selber betrachtet vnd auff die Waag gelegt in jhrem Hertzen/ vnnd bey allen außgestossen vnbegreiffliche Seufftzer; vnnd zugleich nach jhrem Wunsch vnnd Willen von dem Blut vnnd Marck jhres Hertzens in jhrer inbrünstigen Liebe ein Salb gemacht/ vnnd mit derselben alle seine Wunden vnd Schäden gesalbet! O wie heisse Zäher seind alsdann über das süsseste Angesicht dieser froñen Mutter gleich

als kleine Lustbächlein herab geflossen/da einer dem andern vorkommen/ vnnd gleichsam in die Wette den Leichnam Christi berühren wollen: Ja/ wie der H. Augustinus spricht/ welcher Engel hat sich daselbst enthalten können Klag zu führen / als sie ihren König vnnd Herrn durch ein so heßlich-vnd schändlichen Tod hingericht sahen! als sie wider die Natur den Schöpffer der Natur/ den vnsterblichen Gott / in der menschlichen Natur todt sahen! Wie haben sich jene erleuchte Cherubin/ vnd brinnende Seraphin ab dieser vnaußsprechlichen Lieb entsetzt/ als sie das Leben auß Liebe gestorben sahen / damit die Verstorbnen zum Leben kämen Ja fürwahr/ den allerheiligsten Leichnam Christi

grewlich

grewlich zerrissen / zerschunden / ermordt / vnnd die gottseeligste Jungfraw Mutter denselben angsthafftiglich vmbfangen / mit seinem Blut gefärbt / vnd so erbärmlicher Weiß häuffige Zäher weinen / daß sie jhr nicht abbrechen konnte / das alles sahen diese seelige vnnd Him̃lische Geister mit Augen. Was thät aber der H. Johannes? Wie meinen wir / hat er sich nach seiner betrübtesten Mutter mit weinen vnnd trawren gericht / vnd zu einem sehr trewen Gesellen dargestellt! Wie trewlich / wie süssiglich hat er sie getröstet vnd ermahnet / sie solte ein wenig mässigen das so viel Weinen / den so grossen Schmertzen! O wie ist auch er selber mit grosser Angst vnnd Betrångnuß deß Geists auff die heilige

Brust Christi gefallen / darauff er vorlängst so süssiglich geschlaffen/ vnd hat hinwider Wasser andächtiger Zäher geschütt in jenen Brunnen/ darauß er das Wasser der heilsamen Weißheit getruncken hatte.

3. Diesem nach baten Johannes/Joseph/vnd die übrigen Freund Jesu / die seelige Jungfraw inniglich / .sie wolte den Leichnam deß Herrn lassen bereiten vnd zurüsten/ damit er begraben würde/ sintemahl die Sonn nunmehr vntergienge. Alsdann aber antwortet die fromme Mutter mit kläglicher Stimm: (a) Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein doch ihr meine Freund/ vnnd söndert mich nit so bald von meinem lieben Sohn ab. Lieber/ nehmet mir

nit

(a) Iob. 19.

nit so geschwind ab/ den ich in meinem Leib getragen hab. Laßt mich zum wenigsten todt niessen/ den ich lebendig nicht hab haben können. Lieber/ laßt mich seinem verstorbnen Leib/ die Lieb vnnd Gunst erzeigen/ die ich im Leiden mit nichten hab leisten mögen. Laßt mich jhn jetzt mit Thränen wässeren/ dem man mich in seinem allergrösten Durst nit ließ ein Tröpfflein Wassers reichen. Laßt mich dieweil mit jhm mein Hertz ersättigen durch weinen vnnd seufftzen/ die ich nach Wunsch mit seiner süssesten Gegenwart/ als er litte/ nicht hab können erfrischt werden. Scheidet nicht/ ich bitt/ scheidet nicht/ die Mutter von jhrem Sohn/ vnd nehmt mir nicht so plötzlich hinweg/ den ich so lang gewünscht

wünscht hab; oder aber schiebt mich zugleich mit meinem allerliebsten Sohn ins Grab.

4. Waren also nit wenig bekümmert. Dann der Tag gieng zum End/ vnnd trieb sie mit Gewalt den Leichnam zu begraben/ vnnd nichts desto weniger hatten sie mit der betrübtesten Mutter bitteren Schmertzen/ wie billich war/ ein hefftiges Mitleiden. Dann sie wolten sie/ als die schon zuvor sehr beängstigt war/ nicht mit newen Schmertzen überfallen. Deßwegen gaben sie jhrer Lieb Raum zu würcken/ vnnd liessen sie jhren hitzigen Durst in etwas erkühlen. Nachgehends aber gieng sie der H. Johannes mit glatten vnnd verständigen Worten an/ vnnd bate sie/ sie wolte doch jhren Sohn

Sohn lassen ins Grab legen: vnd sie hat sonder Zweiffel nicht ohne schmertzen darein verwilliget. Aber/ o wie andächtig/ wie trawriglich begleitet sie die klägliche Leich jhres Sohns/ in dem sie hielt sein heiliges Haupt/ die Augen schlug auff sein Angesicht/ dasselbig vnzähligmahl küßte/ vnd mit jhren Thränen netzte.

5. Lieber/ woher hat die betrübte Mutter alle die Zäher/ die sie vergossen/ haben können? Wie hat jhr frommes Hertz diese vnerträgliche Angst vnd Noht erdüllden mögen? Ohn Zweiffel hat das gethan die inbrünstigste Lieb/ welche stärcker ist dann der Tod selbs. O mit welcherley Schmertzen vnd Seufftzen hat sie ein so lieben/ ein so köstlichen Schatz verlassen! Wie freundlich

aber hat sie sein Grab vmbfangen/ gleich als ob sie/ nicht zwar mit der Zungen (dann sie hett in so grossem Hertzenleid nit mögen ein Wort herfür bringen) sonder mit dem Hertzen sagte: O heiliges Grab! o seelige Grub! o köstlicher Stein! o treffliches Kleinod! o wunderbahrliches Geschirr/wie ein edlen Schatz/ wie ein grossen Herrn begreiffestu! o ausserwehltes Gefäs! o glückseelige Creatur/ die du würdig bist deinen Schöpffer auffzunehmen /vnd den König der Ehrn zu beherbergen! Lege nun ab dein angeborne Strenge vnd Härtigkeit/ vnd werde milt/ auff daß du die zahrten Glieder meines lieben Sohns ehrlich begreiffest. O glorwürdige Arch! o herrlicher Tempel Gottes / der du

mir vor allen Geschöpffen am meisten gleichest! Dann gleich wie ich von Gott erwehlet bin/seinen Sohn in meinem keuschen Leib zu tragen; also hat er auch dich erwehlet/ auffzunehmen den ehrwürdigen Leichnam Christi/ nemlich das herrliche Instrument der seeligsten Dreyfaltigkeit/ mit dem Gott solche Wunder gethan/vnnd den vnschätzlichen Schatz der Welt/ vnnd das höchste Gut/welches mit seiner Fürtrefflichkeit vnnd Würde Himmel vnnd Erd übertrifft. Vnd gleich wie du noch new-vnnd von keines Leichnams Anrühren befleckt bist: also bin auch ich rein vnd frey vom Anrühren aller Geschöpff. Widerumb / gleich wie auß dir verschlossen der Heiland der Welt lebendig wird aufferstehen/

hen/ also ist auß meinem verschloß-
nen Leib das Heil der Welt herfür-
gangen. Endlich/ gleich wie du ein
vester vnd vnbeweglicher Stein bist/
also bin auch ich vnveränderlich vnd
vnüberwindlich in dem Glauben
vnd allen Tugenden verblieben.

6. Diß Grab deß Herrn hat
einige gestallt vnnd Bildnuß jenes
geistlichen Grabs/ welches die seeli-
ge Jungfraw jhrem liebsten Sohn
in jhrem Hertzen zubereit hatte.
Dann gleich wie diß Grab mit
scharpffen Eisen außgehawen vnnd
ballieret ist: also hat die glorwürdi-
ge Jungfraw mit dem scharpffen
Schwert der schmertzen im Grund
jhrer Seelen lassen außhawen ein
bequämen Ort/ ohn Zweiffel zu ei-
nem sehr füglichen Grab für ein so

zerfleischten vnd zerhackten Leib/sintemahl der Herr liebt ein Hertz (a) das zerknüttscht vnd demütig / oder beängstet ist. Vnnd gleich wie in diesem Grab (b) noch Niemand gelegen war/ also hatte der Jungfrawen Mutter andächtiges Hertz nimmermehr eintzige frembde Lieb oder Neigung zu den Geschöpffen im wenigsten befleckt gehabt. Dann sie ist (c) jene verschloßne Pfort/ die keiner jemahl geöffnet hat / durch welche allein der Fürst vnnd König von Israel herfürgangen ist.

7. Neben dem war diß Grab in einem Garten : seitemahl die vnbefleckte Jungfraw ist (d) der verschloßne Gart deß Geliebten/ vmbgeben

(a) *Psal.* 50. (b) *Ioh.* 19.
(c) *Ezech.* 44. (d) *Cant.* 4.

geben mit dem Zaun der Bescheidenheit oder Fürsichtigkeit / als die mit einem so grossen Liecht vnd Verstand begabt war / daß niemahl eintziges Vbel / auch vnterm Schein der Tugend nicht in jhren Garten hat kom̃en mögen: auch stunde jhr Gart so viel nicht offen / daß jene neidige vnd vnreine Schlang nur einmahl hett können darein schawen / welche doch in den Lustgarten / darinn Adam war / nicht nur allein hinein kriechen / sonder denselben auch (a) hat besudeln dörffen. Ja der Gart der heiligen Jungfrawen ist auch fruchtbar / vnnd mit allerhand Tugend-kräutern dermassen besäet gewesen / daß gantz kein Platz übrig war / darauff eintziges Vnkraut hett wachsen

(a) *Gen.* 3.

wachsen mögen. [illegible]Dann zu einer sonderbahren E[illegible] dieser fruchtbaren Jungfrawen, [illegible]t in jhr gewachsen (a) ein Feldbl[illegible]m/ vnd ein Gilge im Thal/ die heerliche vnd wohlriechende (b) Blum Jesse / darauff geruhet hat der H. Geist / vnnd die schöne Roß zu Jericho : ja besser zu sagen / zu einem augenscheinlichen Zeichen jhres göttlichen vnd sonderbahren Segens / ist herfür gesprossen der seelige Weingart / dessen Reben in die Höhe steigen / dessen Geruch alles Gifft vertreibt vnd alle Schlangen / dessen Wein das Hertz erfrewet vnnd anzündt / vnd/ wie der Prophet spricht/ (c) Jungfrawen zeuget.

(a) *Cant*. 2. *v*. 1. & *Eccli*. 24. *v*. 18. (b) *Isa*. 11. *v*. 1. (c) *Zach*. 9. *v*. 17.

8. Es hat auch die allerheiligste Mutter die reine Leinwat gehabt/ nemlich/ das Kleid deß einfältigen Gehorsams/ der Vnschuld / vnnd auffrechten Jungfrawschafft. Es hat jhr auch nit gemangelt der Aloe deß bittern Schmertzens / noch die Myrrhen der vnleidlichen Pein. Sie hat endlich gehabt den köstlichen Balsam/ vnd die Salb vnd Speceren aller Tugenden. Vnd also hat sie zu letzt Christum jhren Sohn eingewickelt/ gesalbt/ vnnd in dem allerheiligsten Grab jhres Hertzens vergraben.

9. Nun aber laßt vns auch betrachten / mit was grosser Trawrigkeit die betrübte Mutter vom Grab gescheiden sey/ wie diß st[illegible] jhre Gedancken waren/ wen sie verloren/

loren / vnnd wie ein vnschätzliches Pfand sie vnter einem Stein hett vergraben lassen. O wie erbärmlich ist sie von dem H. Joanne / vnd den anderen ihren Verwandten / vom Grab geführt worden: als eine die fast gantz erschöpfft vnnd verzehrt war. Gewißlich wer mit dieser so betrübten / so trawrigen / vnd so gantz krancken Jungfrawen vnd Mutter / ja auch vnser Frawen kein Mitleiden hat / der ist kein lebhafftes Kind der Gnaden / sonder ein vnempfindliche vnd todte Mißgeburt: er ist fürwahr nit wehrt / daß er die Milch der Gnaden auß ihren mütterlichen Brusten sauge. Im übrigen lasset auch vns mit wohlgemeldter Jungfrawen Mutter / wie schon gesagt ist / Christum Jesum in vnsere Hertzen

vergraben/ auff daß wir durch jhn vnd in jhm von allen vnsern todten Wercken aufferstehen/ vnnd sampt jhm biß zur Herlichkeit deß Vatters seeliglich fahren mögen darzu vns helffe derselbe Herr Jesus / welcher ist gebenedeyet in Ewigkeit/ Amen.

Anhang/

Darinnen erwiesen wird/ wie über-mässig groß die Liebe Gottes ge-gen vns sey (welches fürnemlich auß der Menschwerdung vnd Lei-den Christi/ vnnd auß dem Sa-crament deß Altars erscheinet) vnd wie wir vns gäntzlich Gott ergeben vnnd heimstellen sollen/ alle Widerwärtigkeiten vmb sei-net willen zu leiden.

1. Daß vns die gantze Dreyfaltigkeit mit gleicher Liebe geliebt / mit der vns Christus geliebt hat/nemlich mit vnendlicher.
2. Auß Einsetzung deß Hochwürdigen Sacraments erscheint/ daß Christus annoch bereit sey/ wann es nothwen-dig were/für vns gecreutziget zu wer-den.

3. Gott hat in der Menschwerdung Christi unsere Natur mehr erhöhet/ als sie vorzeiten ist ernidriget worden in der Sünd Adæ.

4. Dichtung der Person deß ewigen Vatters/ durch welche er dem Menschen seine Wohlthaten außlegt: und an Statt derselben begehrt die Vollkommenheit deß geistlichen Lebens darzu ein kurtze Anleitung daselbst gesetzt wird.

5. Gebett einer glaubigen Seele/ mit welchem sie dem ewigen Vatter/ so sie lädt/ antwortet/ vnnd die Verdienst Christi für sich auffopffert.

6. Der Sohn Gottes redet die Seel an/ vnd erzehlt jhr seine Gutthaten/ begehrt hingegen/ man soll jhm vergelten Lieb/ Vnschuld/ Heiligkeit/ vnd Vbergebung seiner selbs.

7. Gebett der glaubigen Seele/ welche die Ansprach Christi zu Danck annimt/ vnd sich selber in seine Gnad befichlet.

1. Die

.1 DJe Liebe Gottes gegen vns ist dermassen hefftig vnnd übermässig groß / daß / wofern der Tod vnnd das Leiden Christi den Menschen zu erlösen nit weren gnug gewesen / auch der Himlische Vatter vnd H. Geist gleichfalls lieber die menschliche Natur angenommen / vnd für den Menschen den Tod gelitten hetten / als daß sie jhn hetten verderben lassen. Wiewohl aber nur allein der Sohn vnsere Natur angenommen / vnd vmb deß Menschen willen ein sehr herben Tod außgestanden hat / so ist doch die Liebe deß Vatters vnd heiligen Geists nit geringer gewesen gegen vns: sintemahl der dreyen Personen ein Wesen / ein Lieb / ein vnzertheilte Würckung / vnd nur ein Will ist. Dahero dann

Christus spricht: (a) Der Vatter hat euch lieb. Vnd widerumb: (b) Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab: auff daß ein jeglicher / der an jhn glaubt / nit verloren werd / sonder das ewig Leben hab. Vnd vom H. Geist sagt der Apostel: (c) Er bitt für vns mit vnaußsprechlichen Seufftzern: das ist / er bläst vns ein / er bewegt vñ reitzet vns zum betten vñ den Tugenden obzuligen: (d) er gibt auch Zeugnuß vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seyen / also / daß wir auß hertzlicher Frewd dieser Zeugnuß in bemeldtẽ Geist schreyen mögen / Abba / lieber Vatter. Was soll aber in diesem Jam̃erthal seelig- vnd lieblicher sein können / als daß der Mensch durch Zeugnuß deß heiligen

(a) *Ioh.* 16. v. 27. (b) *Ioh.* 3. v. 16.
(c) *Rom.* 8. v. 26. (d) *ibid.* v. 16.

ligen Geists / die er in dem Gewissen findt / Gott seinen Vatter nennen möge? Dann so wir Kinder seind / so seind wir ja auch Brůder vnnd Miterben Christi. Die ehrwürdige vnd allerheiligste Dreyfaltigkeit hat ůber die Erlösung deß menschlichen Geschlechts wahrlich Raht gehalten / vnd ist von jhr einhelliglich beschlossen worden / sie solte den Menschen erlösen: vnnd weil keiner mehr / dann der Person deß Sohns gezienite die menschliche Natur anzunehmen / als hat er der Sohn / der allmächtige Schöpffer / theils von jhm selber / theils mit Willen deß Vatters / theils mit Raht deß H. Geists / den Menschen fröhlich angezogen / vnd ist ein Geschöpff worden durch Mitwůrckung des Vat-

ters vnnd deß H. Geists. Dann durch deß Vatters Mitwürckung ist Christus vom H. Geist empfangen. Siehe/ wie sorgfältig die hochwürdige Dreyfaltigkeit für dich gewesen. Siehe/ wie dich Gott von Ewigkeit her geliebt habe. Lieber/ nehmet das zu Hertzen jhr kalte vnd verstockte Kinder Adams. Gedenckt/ wie thewer euch Gott erkaufft habe. Das aller würdigste fürwahr/ so sein Hertz erdencken/ vnnd das allerfürnehmste/ so sein göttliche Allmacht hat geben können/ das hat er geben: nemlich seinen einigen Sohn/ dem er nit verschonet/ sonder jhn für die Sünd der Menschen in den schmählichsten Tod deß Creutzes dargeben hat.

2. Vber das Christus selbs/ gleich

gleich wie er vorzeiten dem Vatter ist (a) gehorsam worden biß zum Tod/ also ist er auch heut vnd biß auff den jüngsten Tag/ nicht allein Gott dem Vatter/ sondern auch allen Menschen/ welche den vätterlichen Willen mit trewen Hertzen vnnd liebreichen Begierden lieb haben/ vnnd demselben anhangen/ gehorsam. Vnd weil vnnöhtig ist daß er von newem sterbe (sintemahl sein heiliger Tod auff alle Sünd/ die schon geschehen seind/ vnd die noch geschehen werden/ sich erstreckt) so vnderläßt der süsse Herr nicht seinen heiligen Leib/ sein herrliche Seel/ vnd sein kostbares Blut/sampt allen Verdiensten seines Lebens vnd Leidens/ täglich in dem hochwürdigen

(a) Philip. 2. v. 4.

Sacrament deß Altars/ zur Vergebung vnser Sünd/ vnd zur Gedächtnuß seines Leidens vnd Tods/ auff zu opffern: vnd eben hierdurch will er vns ja freylich zu verstehen geben/ daß/ wo es vonnöhten were/ er bereit sey noch alle Tag seinen ehrwürdigen Leib für vnser Heil tödten/ vnd sein Blut vergiessen zu lassen. Dann eben dieselbige Lieb welche Christus damahls zu vns getragen/ die trägt er auch noch/ vnnd wird sie in alle Ewigkeit tragen. Lieber/ wessen Hertz/ ob es schon steinern were/ soll hievon nicht bewegt werden? wessen Geist soll sich ab dieser Lieb nit erfrewen? wessen Gemüht soll vor Hitze dieser inbrünstigen Lieb nit gantz zerschmeltzen? wessen Verstand soll vor grosser Verwunde-

rung nicht erligen? wann er bedenckt Gottes überschwänckliche Güte vñ Liebe gegen vns/ wann das Aug deß hertzens besiehet/ vnd mit der Waag deß Gewissens erwägt die grossen Wohlthaten Gottes / die er vns armen erwiesen/ vnnd annoch täglich erweist; welche in der Wahrheit also groß seind/ daß sie nicht wohl grösser sein können. Siehe/ die Arm Christi seind allzeit außgestreckt vns auffzunehmen. Deßgleichen auch seine Wunden stehen für vnd für offen/ vnd seind bereit über zu lauffen auff alle die/ welche solches begehren. Die Fahnē seiner Barmhertzigkeit seind im̃erdar außgesteckt / daß wir vns darunter beschützen vnnd verbergen mögen / massen er stähts bereit ist vns auffzunehmen. Ja/ was mehr

ist/ er hat ein so grosses Verlangen nach vns/ daß er durch seine göttliche Antrieb vnnd Einsprechungen/ vnd durch seine innerliche Verweiß vns mehr bittet / dann er von vns gebetten wird: sintemahl er auch viel fertiger ist vns zu geben / als wir zu begehren. Fürwahr er ist ein lebendiger Brunn / der jmerdar quellet/ vnd nimmermehr ablässt zu quellen/ es sey daß es an Fässern gebricht. Vnd er wünscht über die Masse dem Menschen mit einem Liebknopff sich zu vereinigen/ vnnd sein lüstige Wohnung vnd lieblichen Tempel in vns auffzurichten. Also / sprech ich/ verlangt er mit dem Menschen durch die Liebe eins zu werden/ gleich als ob er seiner Macht vnd Herrlichkeit gäntzlich vergessen / vnnd durchauß

dem

dem Menschen gleich worden were. Aber wie hett er vns mehr erhöhen/ vnnd sich mehr ernidrigen können/ dann er schon gethan. Wie mocht er vns seine Gottheit näher zufügen/ als er gefügt hat/ in dem er dieselbige/ als die höchste vnd vnsterbliche/ mit vnser sterblichen Menschheit verknüpfft hat/ durch Annehmung vnser Natur? Ja auch täglich eben diese seine Gottheit/ vnnd alles was da ist/ das gibt er vns zur Speiß.

3. So gar auch Gott der Vatter hat vnsere menschliche Natur in Christo erhaben so hoch als geschehen mochte/ in dem er sie über alle Geschöpff biß zu seiner Rechten hat auffgenommen. Wie aber hett vns Gott ein grössere Ehr anthun/ oder ein grössere Lieb erzeigen können?

Gewiß.

Gewißlich viel mehr Wohlfahrt vnd Ehr haben wir durch Christum vnsern Herrn erlangt / als wir durch Adam vnsern ersten Vatter verloren hatten. Was können wir von dem liebreichsten Herrn noch weiter begehrẽ? In der Wahrheit er ist einem jedwedern Menschen / der jhm mit gantzem Hertzen durch die Lieb anhängt / also hertzlich wohl gewogen / gleich als ob er Himmels vnd der Erden / vnd alles was darinnen ist / vergessen / vnd all sein Lieb auff jhn allein gesetzt hette. Aber wir harte vnd kalte / werden von allem dem / weder bewegt / noch angezündt zu seiner Liebe. So gar seind vnsere Hertzen mit fleischlicher Ergetzlichkeit vergifftet / vnnd den Eitelkeiten / Frewden vnd Wollüsten der Welt ergeben.

ergeben. Him̃el vnnd Erd bedawren/ daß die Menschen dahin gerahten / das sie den Geschöpffen nachhangen/ vnd den Schöpffer verlassen/ welcher ist das höchste vnnd vnwandelbahre Gut: vnnd lieber wöllen Schlaven der Teuffel/ als Kinder Gottes sein. Ach/ ach schämen soll vns vnser Bößheit/ Faul-vnnd Vndanckbarkeit. Lieber / laßt vns lieben vnsern Gott vnd Herrn / der vns mit so überschwäncklicher Liebe geliebt hat.

4. Laßt vns gedencken/ der Him̃lische Vatter rede vns an / vnd spreche zur menschlichen Seelen: Siehe/ ein sehr herrliche Zeugnuß meiner Liebe gegen dich gibt mein eingeborner Sohn / den ich wahrlich gantz hab dargeben für dich. Ich hab

hab nit gezweiffelt vmb deinet willen zu verschwenden noch seinen Leib/ noch seine Seel/ noch sein Blut. Ja wann ich etwas köstlichers/ etwas bessers mit dem Vätterlichen Hertzen hett erdencken können/ so hette ich dir auch das geschenckt. Ich hab dir mein höchste Gottheit in der Menschheit meines Sohns mitgetheilt; weil er mit mir vnd in mir einer/ vnd eben derselbige wahre vnnd vnabsönderliche Gott ist. Ich hab dir benebens geben meinen Heiligẽ Geist/ daß er dich reinigte/ stärckte/ erleuchtete/ alle Wahrheit vnd Gerechtigkeit lehrte/ mit seiner Lieb anzündte/ dich auch tröstete/ vnnd mit allen Gaaben vnd Tugenden anfüllete. Dann also hatte ich Wohlgefallen an dir/ vnd du hattest Gnad

funden in meinen Augen / vnnd ich hatte zugleich mein Hertz gesetzt auff dich/da ich dich außerkohren zu meiner lieben Braut: dann ich hab beschlossen meine Lust vnnd Frewd zu haben in dir/in dem ich dich nemlich gemacht zu meiner Schlaaffkam̃er/ vnd erwehlet hab zu meiner Wohnung. Im übrigen gleich wie ich mich selber gantz vnd keines Wegs zertheilt dir geschenckt hab/o Mensch: also will ich/ daß du auch dich mir gantz vnnd vnzertheilt dargegen schenckest. Ich hab dich geliebt mit sehr reiner Liebe/ sonder Gesuch einziger deiner Gaab oder Vergeltung: ist also billich / daß du auch mich rein liebest allein vmb meinet willen/ ohne Gesuch einiger Belohnung/ auff daß ich sey deine Belohnung/

nung/ Hoffnung vnd Ziel/ vnnd du mich liebest/ darumb daß ich dich geliebt hab / vnnd damit du verdienest von mir geliebt zu werden. Wiltu nun diesem gemäß mit mir ins Liebrecht tretten/ vnnd würdig werden/ daß du von mir geliebt werdest: so mustu ein freywillig- vnnd lebhafftes Instrument sein/ vnnd dich von mir regiern lassen/ du must dich mir gantz vñ gar auffopffern vñ übergeben/ ohne Vorbehalt- oder Verwerffung dieses oder jenes/ vnd mich lassen mit dir machen zeitlich vnd ewiglich alles was ich will. Es ist durchauß also nohtwendig/ daß du mir Gewalt gebest in dir zu würcken/ vnd dich selber gäntzlich verlaugnest/ vnd inniglich von mir begehrest / daß an dir vollbracht werde/ was ich von

Ewig-

Ewigkeit an beschlossen vnnd zuvor geordnet hab. Dann mustu auch mit vollkommenem Vertrawen auff meine Güte mir anhangen / vnnd mit grosser Danckbarkeit von meiner-Hand annehmen alles was ich dir werd widerfahren lassen / so wohl Vnglück als Glück / Versüchung / Trübsal / Verlassung / Angst vnnd Noht: vnd gäntzlich vertrawen auff meine Güte / vnd därfür halten / ich schicke dir solches zu / als das beste vnd allerheilsamste. Du must auch fleissig verschaffen / daß du meiner Würckung durch deine Halßstärrigkeit vnnd vnordenliche Eigensinnigkeit oder Frevel nit widerstrebest. Zu einer jeglichen Trübsal / Angst / vnd Verlassung / so dir begegnen wird / mustu begehren so lang zu

bleiben

bleiben vnd zu verharren/ biß es mir gefallen wird dich darvon zu erledigen vnd herauß zu reissen. Du must durchauß diß Creutz tragen biß ans End meinet wegen. Dann auff diese Weiß mustu mit Versuchung vnd Beschwernussen außgedroschen vnd gebeutelt werden/ biß die Sprewer der bösen Begierd/ deß vnordenlichen eignen Willens/ vnd der verkehrten Neigung von dir abgesöndert werde. Es ist nöhtig/ sag ich/ daß dein stoltzer vñ harter Muht hierdurch gleich als durch eine Mühle zermalen werde/ biß du in deinen Augen gleich wie Staub oder Aschen zu Nichts werdest: also/ daß du nicht allein erkennest/ sondern auch darfür haltest/ du seyest der aller elendigst- vñ verächtelichste vnder

allen

allen Menschen die in der Welt seind, vnd das du allen eignen Willen vnd Wahl also ablegest / das / was Gott mir dir vnnd mit allen Creaturen gethan hat / du nit wöllest daß es anderst geschehe / wann schon alle Creaturn vnd Element in deiner Macht stünden. Ehe man aber dahin gelange / gehört viel darzu: vnnd muß man manche harte Nuß auffbeissen / ja auch geistlicher Weiß viel mahl sterben. Es werden sich allenthalben lassen blicken deine verborgne Mängel / vnnd dich sehr quälen vnd ängstigen: bleibstu aber beständig im Streit / vnnd begehrest von mir demütiglich / ich wölle mich deiner erbarmen durch meinen lieben Sohn / so wirstu endlich durch meinẽ Beystand glücklich obsiegen.

ſiegen. Denn ſo man etwas andåchtiglich bittet im Nahmen meines eingebornen Sohns / dergleichen Bitt iſt mir faſt angenehm: gleich wie nohtwendiglich gůldin ſcheinet/ was durch ein goltfarbes Glaß geſehen wird. Diß fůrwahr ſeind zween ſehr getrewe Flůgel/ welche dich in kurtzem vnnd gar bald zu einem geiſtlich- vnd vollkom̄enen Leben führen mögen: als nemlich die Verlåugnung deiner ſelbs/ vnd die Gedult in den Widerwårtigkeiten. Dann wer ſich mir fein einfåltiglich zu übergeben weiß/ dem kann weder Trůbſal / noch Kranckheit / noch eintzige andere Widerwårtigkeit zuſtehen / daß ſie jhm nicht zu Mehrung der Tugend gedeye. Wird derhalben einer al-

les geduldtiglich leiden/ vnd fleissig in sich selber gehen/ so wird er innerlich mein vätterliche Stim̃ hören/ die jhm wird zusprechen: Kenne dich selber/ wisse wie verächtlich du bist/ erkenne dein grosse Vnabtödtung/ vnd deine vielfältige Bresten/ die im Grund deines Hertzens verborgen ligen. Mercke/ daß du nichts bist/ nichts hast/ nichts vermagst von dir selber/ vnd laß mich würcken in dir. Hange mir an durch die Lieb/ sey mir trew: vnnd was du nit kannst durch deine Kräfften/ das will ich selber für dich thun.

5. Hie soll nun der Mensch/ demnach er mit dieser süssen Stim̃ deß Him̃lischen Vatters geladen wird/ mit heiliger Hoffnung vnnd Vertrawen zu jhm tretten/ vnnd demütiglich

tiglich sprechen: Ich bekenne dir/ allergnädigster Vatter / alle meine Sünde/ mit denen ich dich erzürnet hab. Ach! ich vnseeliger hab mich nit geförchtet jene verfluchte Laster zu begehen / welche dein geliebter Sohn mit so grosser Pein vnd Marter versöhnt vnd gereinigt hat. Ich bin dir vndanckbar gewesen für alle die Lieb/ Gütigkeit vnd Trew / welche du mir erwiesen hast. Nun aber/ barmhertzigster Vatter/ bitte ich dich/ du wöllest nit gedencken der Schmahen/ so du von mir empfangen hast. Wende die Augen deiner göttlichen Gütigkeit zu mir/ vnd nim mich wider zu Gnaden auff. Dann von nun an nehme ich mir für / durch deinen Beystand / mein Leben zu bessern. O Herr/ ich bin arm vnnd

schwach/

schwach/vnvermögen/ in Sünden empfangen/ in Elend geboren/ vnd in Lastern aufferzogen. Zorne nicht wider ein Blat (a) das vom Wind verwäet wird: vergiß nicht meiner Armuht vnd Schwachheit/ vnd entziehe mir nicht die Hülff deiner Gnad. Erbarm dich meiner/ mein Gott/ erbarm dich meiner durch deinen lieben Sohn meinen Herrn Jesum Christum. Reinige mich/ heile mich/ stärcke mich/ streite für mich/ würcke in mir; brauch dich meiner nach deinem Belieben. Siehe/ ich übergeb mich dir gantz vnd gar/ ich opffere mich dir gantz auff/ mit so vollkommener Neigung als ich kann/ zu einem lebendigen Opffer: vnnd bin bereit fortan zu leben nach dei-

(a) Iob. 13 v. 25.

nem Wohlgefälligsten Willen/ vnd zu leiden alles was deine Güte über mich verhengen wird. Ich bitte nicht/ o Herr/ daß das Vbel/ so ich gethan/ vngerochen bleibe. Reche durchauß an mir die Schmahen / welche ich dir hab angethan: dann ich vnterwerffe mich demütiglich den Geisseln deiner Erbärmden. Ich weiß vnnd weiß gewiß/ daß mir so viel Creutz vnd Leiden nit widerfahren mögen/ daß meine Sünd nit noch mehr vnd grössere verdienen. Dahero begehre ich allein deine Gnad von Grund meines Hertzens: vnnd bitte / die Barmhertzigkeit wölle mässigen die Gerechtigkeit. (a) Aber was soll ich dir vergelten/ o gütigster Vatter/ für alle die Wohlthaten / die du mir erwiesen

(a) *Psal*. 115. v. 12.

wiesen hast? Fürwahr ich finde weder im Him̃el noch auff Erden etwas/ das da würdiger oder dir angenehmer sey/ als eben dein eingeborner Sohn. Denselben dann opffere ich dir mit so grosser Demut vnd Danckbarkeit als ich im̃er kan̄/ in Vereinigung der jenigen Liebe/ mit der du jhn mir geben/ vnnd auß vätterlichem Hertzen in diese Welt gesandt hast/ menschliche Natur anzunehmen/ vnd ein sehr herben Tod außzustehen. Ich opffere dir die Verdienst seiner Menschwerdung seines Wandels / Leidens vnnd Tods. Ich opffere dir sein schmähliche Angst/ freywilligen Gehorsam/ vnaußsprechliche Demut / vnbegreiffliche Gedult/ vnnd inbrünstigste Lieb. Ich opffere dir seine graw-

same Bände / Schläg / Anstossungen / Zertrettungen / Verachtungen / Bespeyungen / Schmahen / Verhöhnungen / Lästerungen / vnd alles was er gelitten hat. Diß alles mit einander opffere ich dir als ein würdiges opffer / zu deiner höchsten Ehr / für alle meine Sünd vnd Nachlässigkeiten. Nim auff / ich bitt / die angenehmsten Verdienst deines einigen Sohns / für meine verfluchte Vngerechtigkeiten. Dañ alles was ich verbrochen / das hat er mit seinem Leiden verthädigt vnd abgebüßt: vnd alle meine Mängel erstattet vnd ersetzt. Er hat dir viel mehr bezahlt / weder meine Schuld ist. Ach daß du meine Boßheit vnd seine Güte / meine Laster vnnd seine Verdienst zugleich wägen woltest! ohn Zweifel

fel würden diese seine Verdienst meine Sünd hinwägen. Vnd welches Laster soll so verrucht sein können/deme die grosse Pein vñ Marter deines eingebornen Sohns nit Verzeihung erlange? welche Mackel also vnflätig/ die sein warmes Blut nit reinige? Fürwahr sein Leiden vnnd Tod überwindt alle Sünd: der übermässig grosse Reichthumb seiner Verdienst übertrifft alle Laster/vnnd alle Fahrlässigkeiten. Dir dann/ wie ich angefangen/ opffere ich den vnschuldigsten Tod deines liebsten Sohns/ vnd alles was er in der angenommenen Menschheit gewürckt hat/sampt allen Verdiensten aller Heiligen/ vnd allen Tugendsamen Wercken/ die biß auff den jüngsten Tag zu Eh-

ren deines Nahmens geschehen werden/ vnnd mit allem Lob vnnd aller Danckbarkeit/die man dir in Ewigkeit erzeigen wird. Diß alles opffere ich dir auff für meine Sünd/ vnd für die Sünd der Lebendigen vnnd Abgestorbnen/ für welche ich schuldig bin zu bitten/ vnd du wilt gebetten werden: auff daß dir hievon ewiges Lob/ vnnd von jedermänniglich im̃erwährende Dancksagung widerfahre/ Amen.

6. Laßt vns auch darfür halten/ der Sohn Gottes Jesus Christus sage einem jeden auß vns: Nim war/ o Mensch/ was ich dir gethan hab. Ich hab dich erkañt von aller Ewigkeit an in meinem göttlichen Wesen: dann du bist von Ewigkeit an in mir gewesen nach dem Vorbild.

bild. Vber das hab ich dich auch zu einem Geschöpff gemacht/ vnd mit so fürbündiger Liebe geliebt/vnd mit so trefflicher Gnade begabt/ daß ich dich der Seelen nach / nach meiner Bild-vnd Gleichnuß erschaffen hab. Vnd damit du wissen möchtest/ wie edel vnd schön ich gedachte deine Seel geschaffen habe/ als hab ich nit gezweiffelt vmb derselben willen dein Natur anzunehmen. Ich bin dein Fleisch vnd Blut worden: zu erstatten alle deine Mängel/gnug zu thun für deine Sünd / dich zu erlösen/ vnd dir das ewige Leben zu gewinnen vnd zu verdienen. Ich/ sag ich/ der ich auß dem göttlichen Leib meines Himlischen Vatters vor aller Welt auff ein Wunderbahrliche vnnd vnaußsprechliche Weiß geboren/

ren/vnd gemeldtem meinem Vatter in der Macht vnd Herrlichkeit allzeit gleich bin/ hab nit verschmähet dein sterbliche Natur anzuziehen. Ich bin dein Knecht worden/vnnd hab drey vnd dreyssig Jahr lang vnnd so viel mehr in grosser Armut / Demut/ Arbeit vñ Noht dein Heyl gewürckt. (a) Als du wie ein verlornes Schaaff jrr giengest/ da hab ich dich lang gesucht/vnd als ich dich gefunden/ auff meinen Achseln widerumb zum Vatter gebracht: Ich bin worden als ein Vertriebner von meinem Reich/ auff daß du ein Erb wurdest. Ich bin auch von meinem Vatter verlassen/ vnd (b) mit grewlicher Straff gezüchtiget worden/ vnd

(a) *Luc. 15. Matth. 18.*
(b) *Psal. 21. Ierem. 30.*

vnd hab lassen seinen Zorn auff mich kom̃en / damit du bey jhm Gnad fündest / vnnd ein Freund vnd Kind Gottes würdest. Ich hab endlich all dein Schuld auff mich genommen / vnd / der ich dein Richter war / vnnd dich mit gutem Fug zur ewigen Verdam̃nuß verdam̃en konnte / mich selber in Gestallt eines Vbelthäters in den schmähligstē Tod freywilliglich dargeben für deine Sünd. Ich hab lassen mein Haupt mit Dörnen krönen / Händ vnnd Füß mit Nägeln durchgraben / mein gantzen Leib mit Streichen gedultiglich anfüllen / mein Blut biß auff den letzten Tropffen vergossen / vnnd die Seel für dich dargeben / damit ich dich durch die Lieb an mich ziehen / vnnd mir vereinigen möchte: vnnd

dannoch entweichest du mir / vnnd trennest dich von mir ab. Ich hab darbenebenß gewolt / daß mein allersüssseste Mutter auch deine Mutter were / ich hab dir geöffnet mein Hertz / vñ das Blut darauß zu trincken geben auß lauter Lieb: Ich hab dir gelassen mein heiligsten Leib zu einer Speiß / vnnd mein kostbares Blut zu einem Tranck. (a) Ich bin worden ein Spott der Leut / vnd Verachtung deß Volcks. Ich bin gepreßt worden wie ein Traub in der Kelter deß Leidens: (b) Meine Kräfften seind verdorret wie ein Scherb / vnnd verkocht von dem Fewer der Lieb. Ich bin gantz außgemergelt vnd verzehrt vmb deines Heils willen. Siehe / wie ich am Creutz hange veracht / gespannt /

(a) *Psal.* 21. *v.* 7. (a) *Ibid. v.* 16.

gespant/ verwundt/ gantz trostloß/ mit außgestreckten Armen zu dir/ vnd mit offener Seiten/ auff daß ich dich in die anmühtigste Schlaaffkam̃er meines Hertzens einführen/ vnd daselbst mit ewiger Liebe lieben möge. Was wiltu/daß ich dir weiter thun solle? Wie kann ich dir ein grössere Lieb/ Trew / Guthertzigkeit/ vnnd Güte erzeigen ? Halte das in stäter Gedächtnuß. Verschulde mir diese Lieb. Trucke die Bildnuß meiner heiligen Menschheit also in dein Hertz / daß alle frembde vnnd vnnütze Gedancken von dannen weichen müssen. Pflantze den blühenden Baum meines Creutzes mitten in dein Hertz: bemühe dich mir zu gefallen/ vnd folge nach meinem Leben vnnd Tugenden. Ver-

meide/ als viel du kannst/ alles was du meinst mir mißfällig zu sein/ als da seind Hoffart/ eitle Ehr/ Haß/ Schwelgerey/ vnnd andere dergleichen Sünd vnd Laster. Sag freywilliglich ab den Ergetzlichkeiten der Natur: das ist/ entschlage dich alles dessen/ daran die Natur ein Gnügen hat/ das jenig allein vorbehalten/ was zu Vnderhaltung der Natur vernünfftiglich erfordert wird/ vnd was dir kann behülfflich sein Gott zu dienen/ vnd zu Gott zu gelangen. Mit einem Wort/ schneid ab/ vnnd halt im Zaum alles was in deiner Gemeinschafft/ Liebe/ Neigung/ in den Worten/ Wercken/ Kleidern/ Gelegenheiten/ vnd allen anderen Sachen vnziemlich/ vnrein oder eitel ist: vnnd tödte fleissig ab

dein

dein eignen Willen/ auff daß ich in dir leben vnd würcken möge. Für mein bitter Leiden vergilt mir diß/ daß du ein jeglichen Beschwernuß/ so wohl die eusserlich als die innerlich / welche dir durch meine Verhengnuß begegnen wird / demütig- vnd gedultiglich leidest; es sey gleich Verfolg- vnd Helligung/ oder Verachtung von den Menschen angethan/ oder Verlierung lieber Ding/ oder Schade an zeitlichen Gütern/ oder Versuchung von dem Feind/ oder ein innerlicher Hertzenbrast von wegen deß Abnehmens in deinem Fortgang / oder einige andere Beschwerde wie die auch sey / wann du sie schon verschuldest hast. Halt darfür/ alle diese vnd dergleichen Nohtcreutzer seyen dir von mir auffge-

legt/ dancke mir darfür/ trage sie/ vnd ergib dich darein. Verachten dich andere/ so bekenne von Hertzen/ du seyest hundertmahl verächtlicher/ vnd habest mehr Verachtung verdient/ weder alle Menschen dir zufügen können/ ja du seyest nicht wehrt/ daß du von so edlen Creaturen veracht werdest. Bistu gantz trostloß oder verstöret vnd bekümert von Hertzen wegen der Sünd deß verbrachten Lebens/ wegen deiner grossen Hinlässigkeiten vnd vielfältigen Anlaster/ vnnd daß du so gar nichts hast zugenomen in den Tugenden: dann lauffe nicht alsbald hin zu beichten mit dem Geding/ daß du von dergleichen Anligen befreyt werdest/ vnd suche keinen vnordenlichen Trost/ welcher jene Be-

trübnuß

trübnuß von dir abtreibe (dann diß were das Creutz verworffen/vnd folgẽ dem Raht deß Teuffels/welcher spricht: Steig hera; vom Creutz) sondern bleib tapffer- vnd standhafftiglich mit mir am Creutz hangen. Etliche bemühen sich dergleichen Anligen vnnd Nagen deß Gewissens zu verjagen mit dem offt Bichten: aber wann sie auch schon tausentmahl beichten/ so wird es doch jhnen dißfalls wenig baten. Darumb soltu auch meine schreckliche Vrtheil/welche durch jene Angsthafftigkeiten dem Ansehen nach an dir erklärt werden/ mit Gedult tragen / vnnd dich demütiglich in meinen Willen schicken. Deßgleichen soltu auch thun / so offt als du vermercken wirst/ daß du verlassen vnd deß geist-

lichen Trosts entsetzt bist. Warte meiner mit ergebnem vnd růhigem Gemůht/vnd trage diese deine Angst vnd meinen Zorn mit gůtlicher Lindigkeit biß ans End / biß daß ich selber kom̃e/ vnd dich vom Creutz herab nehme. Also wirstu mir in dieser Armuht vnd Vnfruchbarkeit viel angenehmer sein/ als wann du ein grosse empfindliche Andacht hettest/ vnd inwendig alles blůhete. Dann in der empfindlichen Sůssigkeit mengt sich gemeinlich die Natur mit vnder: vnd wann der Mensch sich zu sehr darinn belůstiget/ so wird er befleckt. Dieser Vrsach halben werde ich dir offtermahl die Sůssigkeit der Andacht entziehen/ vnd noch darzu mit herben vnd vnreinen Gedancken/ mit abschewlichen Gesichtern/

vnd

vnnd höllischen Einbildungen trei-
ben lassen: welches du gewißlich
dultmütiglich wirst leiden müssen.
Du solt auch bereit sein die gantze
Zeit deines Lebens in Versuchung/
Pein/ Angst vnd Noht zu beharren/
wann es mir also gefallen wird/ vnd
fliehendlich darnach streben/ daß an
dir vnnd von dir geschehe mein gnä-
digster Will/ zeitlich vnnd ewiglich.
Vnd verwundere dich nit/ warumb
ich jhrer etliche so freundlich vnnd
süssiglich/ andere aber allein durch
vielerley Trübsal zu mir ziehe.
Dann ich mache mir fast änlich
die jenigen / welche mit vielerley
Creutz vnd Leiden beladen / die Ge-
dult behalten/ auß überschwänckli-
cher Liebe fürwahr schicke ich meinen
Außerwehlten Trübsal zu: jedoch
 ge-

geb ich allzeit Acht auff die Schwach-
heit der menschlichen Natur/ der ich
auß Lieb vnnd Gerechtigkeit nichts
kann aufflegen über die Kräfften/
welche mir wohl bewust seind. Es
muß ja freylich die Kron starck ein-
getruckt werden/ welche vor meinem
Vatter ewiglich grünen vnd blühen
soll. Je grössere Schmertzen vnnd
Pein einer in diesem Leben mir zu
Lieb vnd zu Ehren leidet / je lieblich-
vnnd reichlicher wird er in der seeli-
gen Ewigkeit von dem süssesten Ho-
nig meiner Gottheit versuchen. Ich
laß auch etliche gleich als Krancke
allzeit schwach sein / welche doch
die Gesundheit in der Wahrheit
erlangt haben Diese förchten sich
ihr Lebenlang/ bekümmern vnnd be-
trüben sich weil sie anderst nit mei-
nen/

nen / dann sie seyen kranck: vnnd gleichwohl haben sie ein solche Staffel der Tugend erreicht / daß sie auch vnverzagt lieber sterben / als wissentlich wider mich sündigen wolten. Ich verhenge dergleichen Vnwissenheit / Forcht / vnd Angst über sie / so lang als sie leben / auß grosser Trew vnnd Liebe / die ich zu jhnen trag. Dann mir ist gnugsam bekañt / jhre Schwachheit sey also beschaffen / daß / wann sie für gewiß wüßten / daß sie gesund worden / sie von Stund an wider zu sich selber kehrten mit einem eitlen Wohlgefallen ab jhnen selbs. Nun aber / weil sie in diesem Elend vnd Jammer stecken / ergeben sie sich demütiglich / vnd seind mir darumb fast lieb. Solche pflege ich gemeiniglich in derselben

Stund /

Stund / da sie auß diesem Leben scheiden / von jener Vnwissenheit vnnd langen Finsternuß persönlich zu erlösen/vnd sehr freundlich zu trösten: auff daß sie die Seeligkeit/ deren sie ewiglich in mir geniessen werden / etlicher Massen vorhin versuchen/ vnd mit guter Sicherheit den Geist auffgeben: leiste ich aber jhnen solches nit vor dem Tod / gewißlich wann sie nunmehr gestorben seind/ oder ins Fegfewer müssen geführt werden/ nachdem sie von allen sünden vollkom̃lich gereinigt seind / da nehme ich sie mit vnaußsprechlichem Frohlocken auff ein mein herrlich- vnd ewiges Reich. Darumb befiehl du dich jederzeit gantz meiner Fürsehung/ übergib dich mir gantz. Im übrigen ob du schon sehr schwach

bist / vnd offtermahl strauchlest / so verzage doch nim̃ermehr; sonder leine dich steiff vñ freundlich auff meine Güte. Leg alle deine Sünd vnd Laster in meine blůtige Wunden / wirff sie hin in den Abgrund meiner Barmhertzigkeit / vnd bitte mich / ich wölle sie außwůschen mit meinem kostbaren Blut. Wañ du nach dem Fall mich demůtig- vnd vertrewlich anruffest / so wirstu so geschwind rein / als geschwind ist rein worden jener Außsätzige / deme ich als er sprach / (a) Herr so du wilt / kañstu mich reinigen / geantwortet / Ich wills / sey gereiniget. Wann einer sich vermessen wolte zu verneinen / ich kõñe vnd wölle auch alle Augenblich verzeihen dem jenigen / welcher rechtschaffene

(a) *Matth.* 8. *v.* 2. & 3.

Büß thut / der nähme sich an mich einer grossen Ehre zu berauben. Mir aber ist eben so leicht tausent Pfund nachzulassē/wie eins. In der Wahrheit so offt als der Sünder von den Lastern vnd Sünden sich vollkom̄lich abwendet/ vnd jhm fürnimt mir ewiglich zu dienen / mich zu lieben/ vnd mir allein zu leben: so erzeig ich mich dermassen gütig gegen jhm/ als ob er mich niemahl erzürnt hette. Dann ich schencke jhm alle Sünde/ wann deren schon so viel weren / als viel alle Menschen zugleich begangen haben: wann jhm jedoch von Hertzen Leid ist allein zur Ehre Gottes vnnd jhm seine Vngerechtigkeiten fürnemlich darum mißfallen/ weil er weiß daß sie mir mißfallen.

Diß laß dir zu einer Auffmunterung/

rung / Lehr vnnd Trost gesagt sein.

7. Hie soll sich nun auch der Mensch mit vollkommenem Vertrawen zum Herrn Jesu wenden / vnd jhn auffs demütigst bitten als er kann / auff folgende Weiß:

O Jesu Christe du Sohn deß lebendigen Gottes / vnd König der Ehren / erbarm dich über mich verächtlichsten sünder. Dann ich bin auch deß Lebens nit würdig / der ich bißhero so vndanckbar gewesen gegen dich / vnnd mich nit geförchtet hab ein augenblickliche Wollust zu vollbringen das jenige zu begehen / das du mit deinem Blut abbüssen / vnd mit deinem Tod bezahlen musstest. Vnd zu wem / o allersüsserster Jesu / zu wem kann ich / der ich mit vnzahlbaren Sünden beladen vnnd vmbzäunet bin / fliehen / dann allein zu dir / der du voll Barmhertzigkeit bist? Wolan dann / all mein Bößheit / all mein Vndanckbarkeit / Vngehorsam / vnd Vnabtödtung / werffe

werffe ich in den Abgrung deiner göttlichen Gütigkeit / vnnd in deine blütige Wunden. Jch bitte dich / du wöllest sie durch dein kostbares Blut also reinigen / vñ durch die Verdienst deines bittersten Leidens also vertilgen / daß deren kein Gedächtnuß bey dir verbleibe. O liebreicher Jesu / vnd mein eintziger Trost! siehe / ich komme zu dir mit voller Begierd dich inbrünstiglich zu lieben / vnnd alles zu vermeiden / was mich von deiner Lieb abziehen kann. O! wie sehr hastu mich geliebt / vnd liebst mich noch damit du mich erlösen möchtest / hastu mein Natur angenom̃en / vnd bist mein Bruder worden: damit ich erfrewet würde / bistu verwundt worden: damit ich rein würde / hastu dein reinstes Blut vergossen: damit ich leben möchte / hastu nicht außgeschlagen zu sterben. Vnnd wie / mein Gott / hab ich können so blind sein von Hertzen / daß ich mich von dir (davon mir alles Heil vnnd alles Gut herkom̃t) abwendete / vnd kehrte zu den jrdischen

dischen vnnd zergänglichen Dingen/ darauß mir anders nichts dann Verderben vnd alles Elend entstehet? Es nimt mich groß Wunder / daß mir geliebt an etwas anders zu gedencken/ als an die vnermessene Wolthaten die du erzeigt hast: oder in einigem andern Ding meines Hertzens/ Trost vnd Lust zu suchen/ als in deinem allerheiligsten Leben vnd Leiden/ vnd in deinem süssen vnd honigfliessenden Wunden. O gütigster Jesu! hilff vnd stärcke mich dein schwaches Gemächt. Du bist all mein Hoffnung. So viel als meine Sünd mich betrüben vnnd kleinmütig machen/ so viel erfrewet vnnd richtet mich auff dein überschwänckliche Güte vnd heiliges Leiden. Dann alles was ich verbrochen/ das ist durch deinen bittersten Tod außgethan worden. Alles was mir mangelt vnd abgehet/ das erstatten die Verdienst deines heiligsten Leidens überflüssiglich. Vnnd ob zwar meine Sünd groß vnnd vnzahlbar viel

seind / so seind sie doch klein gegen dein vnermeßne Barmhertzigkeit gerechnet. Dahero vertrawe ich auch auff dein vnendliche Gütigkeit / du werdest mich nimmermehr lassen verloren werdē / den du nach deinem Ebenbild vnd Gleichnuß erschaffen / vnnd mit so grosser Mühe vnd einem so thewren Wehrt erkaufft hast. Ach gütiger Jesu! verwunde / ich bitt / mein Hertz mit dem Pfeil deiner Lieb / auff daß ich dich so inbrünstiglich liebe / als inbrünstiglich du von mir wilt geliebt werden. Verbrenn vnd schmeltze mich gantz / damit ich gantz in mir vergehe / vnd gantz durch die Lieb in dich verwandelt / vnd mit dir ein Geist werde: jedoch nit mein sonder dein Will geschehe. Siehe / ich übergeb vnd schencke mich gantz deinem Wollgefallen. Es geschehe / o Herr / es geschehe an mir vnd von mir dein gnädigster Will jetzt vnd allweg / Amen.

ENDE.

ES kan der Günsttiger Leser weiter bey mir Wilhelm Friessem haben die jetzt schon verfertigt/ vnnd so noch verfertigt werden sollen ins künfftig/ dieses Hocherleuchtē Vatters R.P. Ludovici Blosii Bücher vnd Schrifften/ so ich in die Teutsche Sprach hab übersetzen lassen/ wie die hierunden verzeichnet. Bitt aber allesampt fromme Christen/ in welcher Händ diese vnnd mehr von mir in offenem Druck dargestelte Geistliche Bücher komen werden/ sie wollen meiner vnd der meiniger in jhrem andächtigen Gebett eingedenck sein/ vnd Gott befehlen.

R.P. Ludovici Blosii Canon vitæ spiritualis oder Richtschnur Geistlichen Lebens/ in 18.

Eiusdem kurtze Regel Geistlichen Lebens/ in 18.

Eiusdem Consolatio Pusillanimium oder Geistlicher Trost für die Kleinmütigen/ in 18.

Eiusdem kurtzer außzug des Lebens Jesu Christi auß den vier Evangelisten zusamen gezohen/ zu nutz aller Gott hertzlich liebenden Seelen kurtz vor Augen zu haben alle die thaten Jesu Christi/ in 18.

Eiusdem Monile spirituale, das ist/ güldener halßband zusamen verfast auß den Offenbahrungen etlicher sonderbahren Heyligen Gottes vnd gesponsen Christi.

Eiusdem Außlegung der Passion vnd Bittern Leidens vnsers Herren Jesu Christi/ in 18.

Hierauff werden folgen dieses Hocherleüchten Gottseligen Mans übrige Geistliche Bücher in folgender Ordnung / so fern mir Gott

mein

mein Leben so lang fristen will. alß nemblich

Eiusdem Etlicher Heyligen Vätter güldene Sprüch auß deren ablesung eine demütige Seel grossen nutzen schöpffen kan/ in 18.

Eiusdem Spiegel der Geistlichen Ordensleuth/ auß Dacriano Abbate, in 18.

Eiusdem Geistliche vnderweisung für alle so zur vollkomenheit trachten/ sehr nützlich/ in 18.

Eiusdem Enchiridion parvulorum, daß ist/ Handbüchlein der demühtigen/ in 18.

Eiusdem Tabella spiritualis, oder Geistliche Taffel begreiffent in sich ein gar leichte weiß zu erlangen die auffrichtige liebe Gottes/ in 18.

Eiusdem Farrago Institutionum, oder zusammen fassung allerlen

ley nützlichen vnderweisungen/ in 18.

Eiusdem Phycagogia, das ist/ Geistliche Ergetzungen der Christlichen Seelen auß den Schrifften deß H. Augustini vnnd Gregorii Magni gezohen/ in 18.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blois, Louis de,

Deß Hochwürdig- vnd Hocherleuchten P. Lvdovici Blosii, Weiland deß Laetiensischen Klosters S. Benedici Ordens gewesenen Abts, Dominicae Passionis Explicatio admodum praeclara, Das ist: Ein sehr schöne außlegung des Leidens Iesu Christi Fast gantz auß den Gottseligsten Ubungen Ioannis Thauleri genommen. An jetzo auß der Lateinischen in die Hoch-teutsche

Cölln 1654

Asc. 591
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260311-4
VD17 12:101040Q